

109-7-91

~~12 listů~~

č. 1 obsahuje 95 stran (cáropis)

č. 2 obsahuje 95 stran (cáropis)

číslo ① a číslo ② jsou stejné

10 listů

22. 9. 2009 Junt

folia neskenována – duplikáty

**Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených
na obálce**

**Diech
ruft die**



1a

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

I. TEIL: SO IST DIE WAFFEN-SS

Worte des Führers über die Waffen-SS	3
Worte an den deutschen Jungen	4
Entstehung und Aufgaben der Waffen-SS	6
Ausbildung und Waffengattungen in der Waffen-SS	9
Der Eid des SS-Mannes	18
Der SS-Mann	19
Der SS-Unterführer	20
Der SS-Führer	21
Die Anschriften der Ergänzungsstellen der Waffen-SS	22
Laufbahnbestimmungen der Waffen-SS während des Krieges	23
Worte an die Eltern	67
SS-Polizeidivision / Fürsorge und Versorgung	68
Als freier Bauer in den Osten	68
Stichwortverzeichnis	92
Meldezettel	95

II. TEIL: ERLEBNISSE VON SS-MÄNNERN IM KRIEG

SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich ruft den deutschen Jungen 69	
Stube 102	70
Solche Jungens brauchen wir!	71
Sturmgeschütze nach vorn!	73
Funkbetrieb geht weiter!	75
Hier stehen Wikinger!	77
Unser Panzerdoktor	78
Der Marsch der Unentwegten	79
Rucki werch!	81
Der unheimliche Wald	83

Fotos: Friedrich Franz Bauer, Berlin, S. 5, 6, 7, 3. Umschlagseite; Reichsführer-SS-Bildstelle, Berlin, S. 8, 11, 15, 16, 20; SS-Hauptamt, Berlin, S. 10, 23, 25, 26; SS-Kriegsbericht Augustin, S. 12, 13, 14, 28, 36, 59; SS-Kriegsbericht Palmowski, S. 12, 44; SS-Kriegsbericht Möbius, S. 13; SS-Kriegsbericht Stengl, S. 14, 22; SS-Kriegsbericht Baumann, S. 15, 17, 27, 30; SS-Kriegsbericht Adendorf, S. 18; SS-Kriegsbericht Wigforß, S. 21, 47; SS-Kriegsbericht Altstadt, S. 29, 34; SS-Kriegsbericht Slapak, S. 59, 60; Presse-Hoffmann, Berlin, S. 32, 33; SS-Kriegsbericht Roth, S. 60, 61; SS-Kriegsbericht Hummel, S. 61; SS-Kriegsbericht Fritsch, S. 88

Pk-Berichte: SS-Kriegsbericht Josef Golitschek, S. 70; SS-Kriegsbericht Dr. Werner Hofrichter, S. 71; SS-Kriegsbericht Werner Klähn, S. 73; SS-Kriegsbericht Herbert Bonda, S. 75; SS-Kriegsbericht Edwin Krsziza, S. 77; SS-Kriegsbericht Erich Kernmayr, S. 78; SS-Kriegsbericht Paul Kurbjuhn, S. 79; SS-Kriegsbericht Walter Kalweit, S. 81; SS-Kriegsbericht Ernst Gugl, S. 83

Vignetten und Schriften: Rudi Hoppe, Kurt Weigel, Annemarie Braun

Umschlagentwurf: Pekarek (nach einem PK-Foto von SS-Kriegsbericht Baumann)

Laufbahnbestimmungen der Waffen-SS während des Krieges: SS-Führungshauptamt, Amtsgruppe B
Herstellung: Dr. Güntz-Druck Dresden

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des SS-Hauptamtes, Berlin-Wilmersdorf 1, Hohenzollerndamm 31



Verantwortlicher Herausgeber: Der Reichsführer **SS**
SS-Hauptamt, Berlin-Wilmersdorf 1, Hohenzollerndamm 31

VERLAG HERMANN HILLGER K.-G., BERLIN-GRUNEWALD UND LEIPZIG



WENN ICH VON DIESER
INFANTERIE SPRECHE, DANN
MÖCHTE ICH HEUTE ABER AUCH
ZUM ERSTENMAL BESONDERS
HERVORHEBEN DIE STETS
GLEICHE UND VORBILDICHE
TAPFERKEIT UND HÄRTE
MEINER BRAVEN 44-DIVISIONEN
UND 44-POLIZEIVERBÄNDE.
ICH HABE SIE VON VORNHEREIN
ALS EINE UNERSCHÜTTERLICHE
TRUPPE ANGESEHEN, GEHORSAM
TREU UND TAPFER IM KRIEG
WIE SIE ES IM FRIEDEN ZU SEIN
GELOBT HATTEN.

ADOLF HITLER AM 26. APRIL 1942

W E I G E L

Deutscher Junge!

Die *SS* wendet sich mit dieser Schrift an dich, an unseren jungen Frontkameraden von morgen. Du sollst noch mehr als bisher vertraut gemacht werden mit dem Geist, der die Waffen-*SS* beseelt, mit der Führung, dem Aufbau, der Ausrüstung und Bewaffnung jener Truppe, die dem Führer besonders nahe steht und einen stolzen Anteil an den deutschen Siegen im Westen und Osten, im Norden und Süden besitzt.

Du weißt, daß Soldat sein und sich als Soldat bewähren die Pflicht jedes Deutschen ist. Jene jungen Deutschen aber, die über ihre Kameraden an Haltung und Charakter hinausragen, wollen mehr als Soldaten sein; sie wollen nicht warten, bis sie eingezogen werden, sie wollen als Freiwillige kämpfen.

Die besonderen Aufgaben der Schutzstaffel zwingen dazu, die unabänderlichen Gesetze der Auslese anzuwenden und die wertvollsten Kräfte für die *SS* zu gewinnen. Vertrauensvoll soll sich der junge Deutsche der Eignungsuntersuchung unterziehen, ob er *SS*-mäÙig und gesundheitlich für die Waffen-*SS* geeignet ist. Bei Ablehnung bleiben noch viele Möglichkeiten, sich der Nation vollwertig nutzbar zu machen.

Man hat oft gesagt, die Männer der Waffen-*SS* seien besondere Draufgänger. Das trifft zu, aber nie in dem Sinne, daß dem Einsatz der Waffen-*SS* keine vorsorgliche Planung und überlegene Führung zugrundeliegen würde. Die Führer der Waffen-*SS* sind durchweg hundertfach erprobte, erfahrene und geschulte Männer. Die Verluste der Waffen-*SS* entsprechen der Härte des Einsatzes, sind aber prozentual nicht höher und nicht niedriger als die anderer Verbände des Heeres.

Wenn du dem Rufe der Waffen-*SS* folgst und dich als Freiwilliger einreihst in die große Front der *SS*-Divisionen, so wirst du einer Truppe angehören, die von allem Anfang an ausgerichtet ist auf besondere Leistungen, die dafür auch eine Kameradschaft von besonderer Tiefe entwickelt. Du wirst Waffenträger in einer Truppe sein, die die wertvollsten Kräfte der jungen deutschen Generation umfaßt. Darüber hinaus bist du mit der nationalsozialistischen Weltanschauung besonders verbunden. Deine Kameraden kommen aus allen deutschen Gauen und den volksdeutschen Gebieten. In ihrer weltanschaulichen Ausweitung umfaßt die Waffen-*SS* auch die Freiwilligen der germanischen Länder. Diese Wehrgemeinschaft mit den *SS*-Kameraden aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden und Flandern und den Freiwilligen aus Finnland ist ein großer Beitrag für die Verwirklichung jener neuen Schicksalsgemeinschaft in Europa, zu deren Vorkämpferin, Trägerin und Kerntuppe sich die *SS* gemacht hat.

Die Jugend des nationalsozialistischen Reiches weiß, daß sie sich selbst bemühen muß, um ihren Wehrdienst in der Waffen-*SS* ableisten zu können. Daß

sich so viele junge Deutsche zur Waffen-SS melden, ist ein sprechendes Zeugnis für das Vertrauen, das von der heutigen jungen Generation gerade der Waffen-SS, ihrem Geist und vor allem ihrer Führung entgegengebracht wird. Es ist aber auch ein stolzer Beweis für die weltanschaulich sichere Haltung dieser deutschen Jugend, daß sie den Sinn des Kampfes der SS verstanden hat und genau weiß, warum die Waffen-SS eine dem Führer besonders verpflichtete Gemeinschaft bildet. So wird auch auf deinem Koppelschloß der Wahlspruch stehen, den der Führer selbst am 1. April 1931 seiner SS verliehen hat:

MEINE EHRE HEISST TREUE!



Das sind unsere Männer!



⚡ angetreten.

Entstehung und Aufgaben der Waffen-⚡

Die Waffen-⚡ wurde aus dem Geist der nationalsozialistischen Bewegung und besonders aus dem Geist geboren, der für die Haltung des ⚡-Mannes der Kampfzeit bestimmend war. Führer der Allgemeinen ⚡ — allen voran ⚡-Obergruppenführer Sepp Dietrich — waren die ersten Führer der Waffen-⚡. Denn diese bewaffneten und kasernierten ⚡-Einheiten, die Leibstandarte ⚡ „Adolf Hitler“ sowie die ersten Einheiten der ⚡-Verfügungstruppe und der Totenkopfverbände, entstanden aus der Erweiterung der Aufgaben der Allgemeinen ⚡: den Führer und seine Mitarbeiter vor dem Zugriff roher Gewalt zu schützen (daher **Schutz-Staffel**). Sie hatte ferner die Reinheit der nationalsozialistischen Idee als kostbarsten Schatz für die weitere Entwicklung unseres Volkslebens sicherzustellen, alle Gegner unserer Weltanschauung und ihre zerstörenden Pläne rechtzeitig zu entdecken und unschädlich zu machen. Je umfassender diese Aufgaben mit der Machtergreifung wurden, um so dringender mußte der Führer für besonderen Einsatz eine besonders zuverlässige und schlagkräftige Truppe zur Verfügung haben. Ein neuer Typ politischer, weltanschaulich besonders gefestigter Kämpfer war im Entstehen, unter besonderen Auslesebedingungen gesammelt und durch be-

sondere politisch-weltanschauliche Erziehung in ihrer Haltung gefestigt.

In dem großen Entscheidungskampf, den unser Volk augenblicklich zu bestehen hat, steht auch für den **W**-Mann das rein Kämpferische, das Ringen um den Endsieg im Vordergrund. Und es ist selbstverständlich, daß sich diese, nur aus Freiwilligen bestehende Truppe der Bewegung — Seite an Seite mit der Wehrmacht — jetzt ganz auf die Niederkämpfung der äußeren Feinde des deutschen Volkes konzentriert. Sind es doch letzten Endes dieselben Mächte, die nun, nachdem es ihnen von innen her nicht gelungen ist, von außen her versuchen, das deutsche Volk auszulöschen.

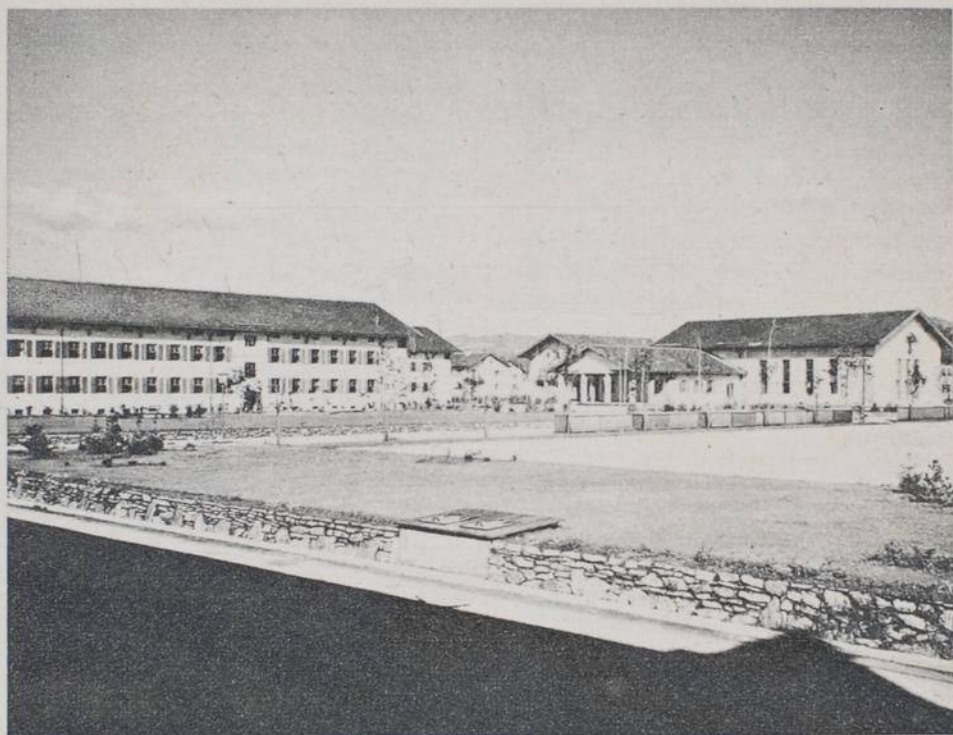
Die bisher schon bewährte Haltung der **W** im Weltanschauungskampf der Gegenwart fand durch den weiteren Ausbau der Waffen-**W** ihre Anerkennung. Sie ist heute bereits auf zahlreiche voll motorisierte Divisionen angewachsen und verfügt über alle Waffengattungen, mit Ausnahme derer, die der Marine und Luftwaffe vorbehalten sind.



Ihre Parole heißt: Alles für Deutschland!



Nach einer Entscheidung des Führers muß jeder Freiwillige der Waffen-SS seiner Arbeitsdienstpflicht, die auf $\frac{1}{4}$ Jahr festgesetzt ist, vor Einberufung zur Truppe genügen. Für Bewerber mit $16\frac{1}{2}$ Jahren besteht die Möglichkeit, die Arbeitsdienstpflicht als „Vorzeitig Dienende“ abzuleisten, so daß die Einberufung zur Waffen-SS mit 17 Jahren erfolgen kann.



Teilansicht der Kaserne eines 44-Regiments.

Ausbildung und Waffengattungen in der Waffen-44

Der junge Freiwillige, der in die Waffen-44 eintritt, muß sich darüber im klaren sein, daß aller Anfang schwer ist und daß es viel Geduld und Beharrlichkeit, viel geistige, körperliche und moralische Anstrengungen erfordert, bis soldatisches Denken und Fühlen zum selbstverständlichen Bestandteil seines Wesens werden. In den Ausbildungsstätten der Waffen-44 wird dem Freiwilligen die für den Einsatz notwendige Ausbildung gegeben. Eine Übersicht über die Truppengattungen soll dem jungen Freiwilligen erleichtern, seinen „richtigen Platz“ herauszusuchen, auf dem er nach seinen Anlagen und Fähigkeiten das Höchste für sein Volk leisten kann. Es ist möglich, sich für eine der verschiedenen Laufbahnen zu entscheiden. Jede Waffe hat ihren hohen Wert; das Zusammenwirken aller Waffen aber begründet den Erfolg. Die Waffen-44 wird nach Möglichkeit die Wahl der Waffengattung des Freiwilligen berücksichtigen.



Keine entscheidende Kampfhandlung ist ohne den Infanteristen möglich, der ungeheure Leistungen zu vollbringen hat. Ob im Angriff, beim Durchbruch, bei der Verfolgung oder bei der Verteidigung, immer sichert die Infanterie den Erfolg. Die Ausbildung der Infanterie ist daher besonders sorgfältig und vielseitig.



Das SMG. ist eine Hauptwaffe der Infanterie. Dem Feind schlagen in unaufhörlicher Folge die Geschosse des SMG. entgegen und halten ihn nieder. Besondere Kaltblütigkeit zeichnet die SMG.-Schützen aus. Sie sind durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Jeder Griff sitzt exerziermäßig.



Die leichten und schweren Granatwerfer sind Infanteriewaffen zur Bekämpfung feindlicher MG.-Nester. Der Granatwerfer ist eine Waffe von größter Sprengwirkung. Meist sind nur wenige Schuß erforderlich, um den Widerstand zu brechen. Auch hier ist der Erfolg durch die gute Ausbildung der Mannschaften gewährleistet.



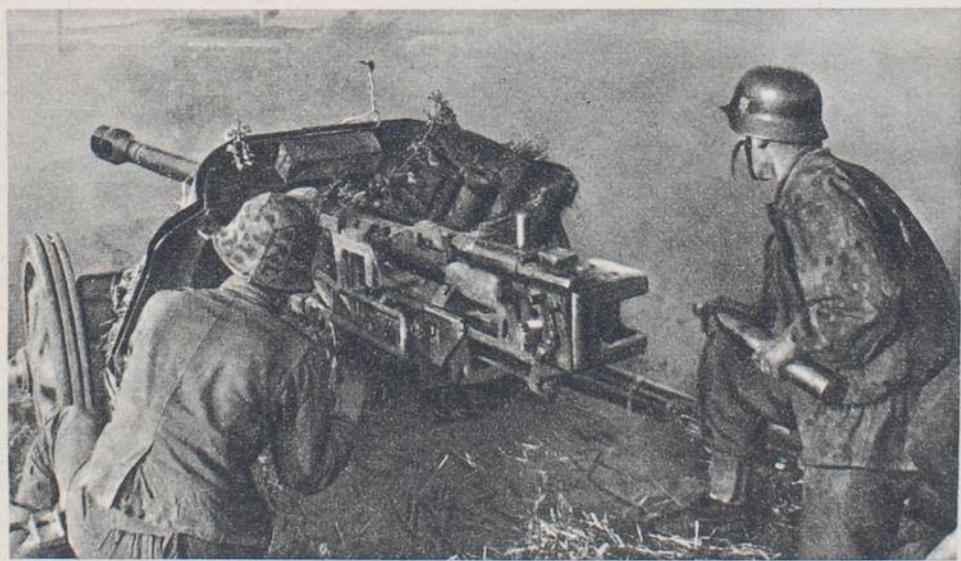
Der schwere Granatwerfer in Stellung.



Zu den schweren Waffen gehören die leichten und schweren Infanteriegeschütze, die die Aufgabe haben, schwere feindliche Widerstandsnester im Punktfeuer zu vernichten.



Verwachsen mit ihrer Maschine, jagen die Kradschützen über die Straßen, querfeldein, bergauf und bergab, dem Feind entgegen. Dem fliehenden Gegner bleiben sie immer auf den Fersen. Für sie ist nichts unmöglich. Schnell tauchen sie überall auf und überraschen den Feind.



Panzerjäger sind immer vorne. Die Zugmaschinen haben das Geschütz in Stellung gefahren. Wie bei der Ausbildung auf dem Übungsplatz erfolgt Abprotzen und Fertigmachen der Kanonen. Ruhig und besonnen erwarten die Jäger ihre Gegner, um ihnen oft auf die kürzeste Entfernung die hochexplosiven Geschosse entgegenzujagen.



Aufgabe der Artillerie ist es, mit der Gewalt ihres Feuers rechtzeitig die Kräfte des Feindes zu zerschlagen und hierdurch der eigenen Infanterie zum Siege zu verhelfen.



Eine gute und schnelle Nachrichtenübermittlung ist ausschlaggebend für den Erfolg. Allein hierdurch ist das Zusammenwirken aller Truppenteile bei einem Großeinsatz möglich.



Die Sturmgeschütze geben dem Angriff an den Brennpunkten des Kampfes wirksamste Unterstützung und bringen der Infanterie in kritischen Situationen die notwendige Entlastung.



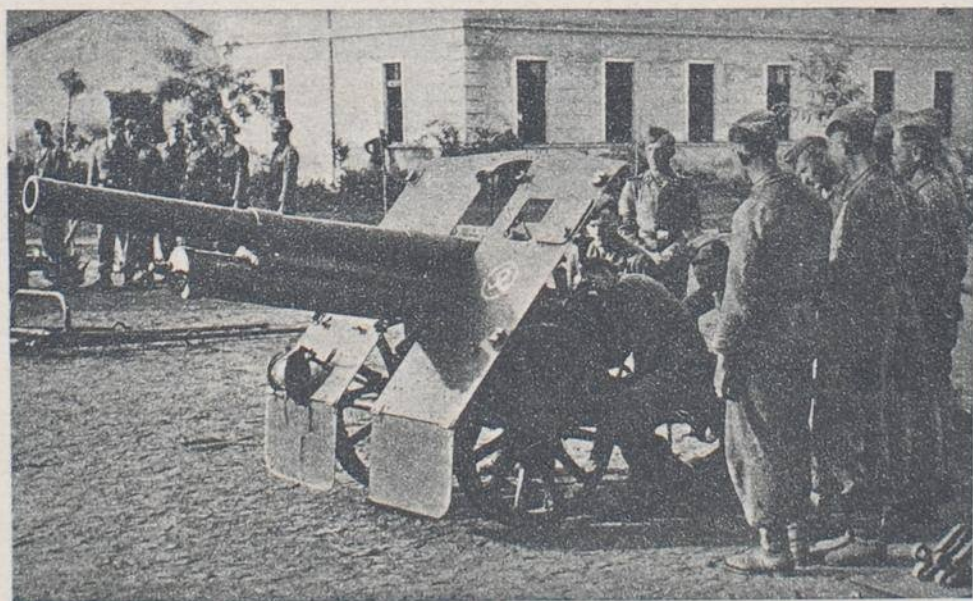
Über Flüsse, durch Sperren und befestigte Stellungen bahnt der Pionier der Infanterie den Weg in den Feind.



Zur erhöhten Wirkung bei der Abwehr von Feindflugzeugen wird die Flak der Waffen-44 eingesetzt; sie ist auch eine bewährte Waffe bei der Vernichtung schwerster Panzer.



*Auch der moderne Krieg kann trotz seiner fortgeschrittenen Motorisierung auf das Pferd, den treuen Kameraden des Soldaten, nicht verzichten. Vielfach sind Aufgaben zu lösen, die nur ein Reiter auf seinem Pferde erfüllen kann. Unwegsames Gelände erfordert daher oft den Einsatz von Kavalleristen. Sie sind stolz, Reiter der Waffen-**44** zu sein.*



*Sorgfältige Ausbildung am Geschütz eines **44**-Gebirgs-Artillerieregiments ist die Grundlage für einen guten Gebirgsartilleristen und seine Bewährung im Einsatz.*

DER EID DES 44-MANNES

ICH SCHWÖRE DIR,
ADOLF HITLER,
ALS FÜHRER UND
KANZLER DES REICHES
TREUE UND TAPFERKEIT.
ICH GELOBE DIR
UND DEN VON DIR
BESTIMMTEN VORGESETZTEN
GEHORSAM BIS IN
DEN TOD,
SO WAHR MIR
GOTT HELFE.

W E I G E L



DER **W**-MANN

Der **W**-Mann*) ist nicht allein Soldat, er ist vorbildlicher Träger der Idee Adolf Hitlers. Ihn kennzeichnen Kriegserfahrung, Abhärtung, Stolz auf den Anteil an vielen Siegen, das Bewußtsein überstandener Anstrengungen und Gefahren ebenso wie das große Vermächtnis, das ihm die nationalsozialistische Idee auferlegt, seit er in den Reihen der **W** kämpft. Mit Tapferkeit und gelassener Ruhe, mit dem Gefühl seines soldatischen Könnens und seiner Überlegenheit ist er in eine neue Lebensform hineingewachsen, die

fern von jeder Durchschnittlichkeit auf den außergewöhnlichen Umständen des Krieges beruht. Sein Name ist verbunden mit den Schlachten in Polen, Belgien, Holland, Frankreich, Jugoslawien, mit den Gebirgspässen und Meerengen Griechenlands und den karelischen Schneefeldern, den mittelrussischen Wäldern, den ukrainischen Steppen und den kaukasischen Gefilden. Seine Bewährung und seine Leistung gibt ihm jenen überlegenen Gleichmut, der ihm im Kampf den Erfolg und den Haß der geschlagenen Feinde, in der Heimat aber die Bewunderung und die Liebe des deutschen Volkes einträgt.

Jedem in die Waffen-**W** eintretenden Mann steht bei Bewährung die Unterführerlaufbahn und bei besonderer Leistung die Führerlaufbahn offen.



*) Zu den Mannschafts-Dienstgraden der Waffen-**W** gehören: **W**-Schütze = Schütze, **W**-Oberschütze = Oberschütze, **W**-Sturmmann = Gefreiter, **W**-Rottenführer = Obergefreiter.



DER **SS**-UNTERFÜHRER

Der **SS**-Unterführer*) in seinen verschiedenen Rangstufen ist der treue Gehilfe des **SS**-Führers. Als **SS**-Unterscharführer ist er mit den Männern seiner Gruppe am unmittelbarsten verbunden. Er steht seinen Mann, auf ihn ist Verlaß. Das Vertrauen, das ihm von oben und unten entgegengebracht wird, beruht auf seiner erprobten Tapferkeit, seiner Gerechtigkeit und seinem militärischen Können. Er ist die Verkörperung der seelischen Widerstandskraft der Waffen-**SS**. Entschlossenheit, Zuversicht und Ruhe kennzeichnen ihn im Kampf. Große Bedeutung kommt der Stellung des **SS**-Oberscharführers bei der Waffen-**SS** zu. An seinen Charakter werden hohe Anforderungen gestellt.

Seine Tüchtigkeit ist ausschlaggebend für die Kampferfolge der Truppe. Er ist die erste Stütze des **SS**-Führers und ersetzt ihn notfalls. Auch bei fachlicher Verwendung werden von ihm Höchstleistungen verlangt. Besonders als **SS**-Stabscharführer hat er durch seine gründliche Kenntnis aller Dienstobliegenheiten eine Stellung, die ihn aus dem Kreis der **SS**-Unterführer heraushebt. Er sorgt dafür, daß die militärische Ordnung ohne Reibungen funktioniert, er entlastet den **SS**-Führer, indem er sich unermüdlich und unaufhörlich um das Wohl seiner Leute kümmert. So ist das Unterführerkorps der Waffen-**SS** in seiner nationalsozialistischen Haltung tief mit der Idee Adolf Hitlers verwurzelt, aus der heraus die großen Siege erwachsen, die mit dem Namen der Waffen-**SS** für alle Zeiten verknüpft sind. Maßgebend für die spätere Beförderung vom **SS**-Unterführer zum **SS**-Führer ist besondere Bewährung des Unterführers und Führerveranlagung.



*) Zu den Unterführer-Dienstgraden gehören: **SS**-Unterscharführer = Unteroffizier, **SS**-Scharführer = Unterfeldwebel, **SS**-Oberscharführer = Feldwebel, **SS**-Hauptscharführer = Oberfeldwebel, **SS**-Sturmscharführer = Stabsfeldwebel, **SS**-Stabscharführer = Hauptfeldwebel.



DER **SS**-FÜHRER

Er ist seinen **SS**-Männern und Unterführern Führer*) und Kamerad. Sein Stolz ist, einer verschworenen Gemeinschaft Vorbild zu sein. Aus dem festen Vertrauensverhältnis zwischen dem **SS**-Führer und seinen Männern erwächst die Schlagkraft der Truppe. Der **SS**-Führer denkt nie zuerst an sich, sondern immer zuerst an seine Mannschaft. Anspruchslosigkeit und Vorbildlichkeit verschaffen ihm Respekt und Anerkennung. Er ist durch die Ehre, eine höhere Verantwortung und mehr Pflichten zu besitzen, als **SS**-Führer herausgehoben und meistert mit überlegenem Willen und notwendiger Härte

die schweren und verantwortungsvollen Aufgaben der Ausbildung, der Haltung der Truppe und ihrer Führung im Kampf.

Der **SS**-Führer vertieft das Gemeinschaftsbewußtsein. Er weiß, daß die Truppe während der Kriegszeit die Familie ersetzen muß, die mit Liebe und Stolz an den Sohn oder den Bruder denkt. So findet er immer die richtige Art, mit den ihm anvertrauten **SS**-Männern zu verkehren. Er hat die Pflicht zu energischem Eingreifen, wenn etwas faul ist. Er muß dazwischenfahren und manchmal grob werden. Er kennt die guten und schlechten Seiten seiner **SS**-Männer. Wenn erforderlich und eine gerechte Sühne notwendig ist, verhängt er Strafen. Aber er zollt auch den Leistungen im großen und der Treue im kleinen die verdiente Anerkennung. Er ist jederzeit für seine Männer zu sprechen. Der **SS**-Führer kümmert sich um alles, um Quartier und Verpflegung, um Beförderungen und Auszeichnungen, um die geistige und weltanschauliche Betreuung seiner Truppe. Er ist der Typ des kampfgeprobten Führers, für den seine ihm anvertraute Mannschaft durchs Feuer geht.

Über die praktische und unmittelbare Führung der Truppe hinaus erstreckt sich die Laufbahn des **SS**-Führers schließlich auf die Bewältigung jener gewaltigen Aufgaben, die den höheren Führerstäben im Kriege gestellt sind.

*) Zu den Führer-Dienstgraden der Waffen-**SS** gehören: **SS**-Untersturmführer = Leutnant, **SS**-Obersturmführer = Oberleutnant, **SS**-Hauptsturmführer = Hauptmann, **SS**-Sturmbannführer = Major, **SS**-Obersturmbannführer = Oberstleutnant, **SS**-Standarten- und **SS**-Oberführer = Oberst, **SS**-Brigadeführer = Generalmajor, **SS**-Gruppenführer = Generalleutnant, **SS**-Obergruppenführer = General, **SS**-Oberst Gruppenführer = Generaloberst.

⚡-Hauptamt

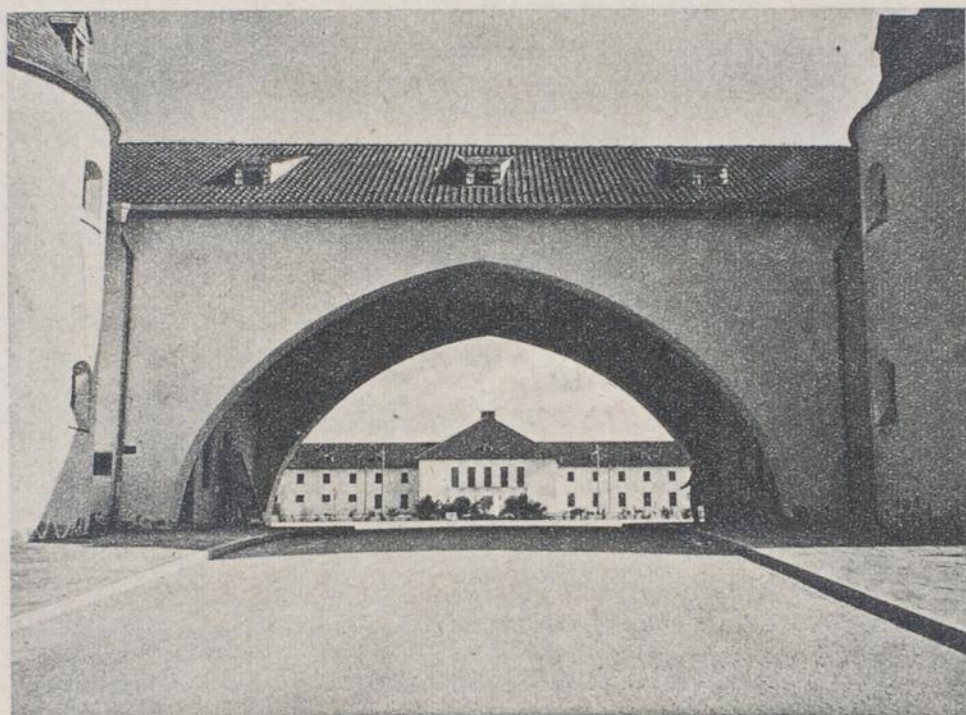
Ergänzungsamt der Waffen-⚡

Berlin-Wilmersdorf 1, Hohenzollerndamm 31

DIE ERGÄNZUNGSSTELLEN DER WAFFEN-⚡

Wehrkreis	Zuständige Ergänzungsstelle	
I	Nordost (I)	Königsberg i. Pr., Kastanienallee 26/28 Tel. 20028 und 21630
II	Ostsee (II)	Stettin, Friedrich-Karl-Str. 3 Tel. 28401 und 28413
III	Spree (III)	Berlin NW 40, Wilsnacker Str. 3 Tel. 356136
IV	Elbe (IV)	Dresden A 20, Tiergartenstr. 46 Tel. 40796 und 48334
V	Südwest (V)	Stuttgart O, Gerokstr. 7 Tel. 91071
VI	West (VI)	Düsseldorf, Graf-Recke-Str. 72 Tel. 61457 und 61458
VII	Süd (VII)	München 27, Pienzenauer Str. 15 Tel. 480521 und 480529
VIII	Südost (VIII)	Breslau 18, Eichenallee 5 Tel. 85356 und 85357
IX	Fulda-Werra (IX) ..	Kassel-Wilhelmshöhe, Löwenburgstr. 10 Tel. 36683 und 34441
X	Nordsee (X)	Hamburg 13, Mittelweg 38 Tel. 445882 und 445883
XI	Mitte (XI)	Braunschweig, Wolfenbüttler Str. 13 Tel. 7217 und 2124
XII	Rhein (XII)	Wiesbaden, Bahnhofstr. 46 Tel. 21747 und 21748
XIII	Main (XIII)	Nürnberg 23, Wielandstr. 6 Tel. 27755
XVII	Donau (XVII)	Wien IX/66, Lichtensteinstr. 49 Tel. A 17499, A 18033 und A 18201
Außenstelle Böhmen und Mähren		Prag IV, Czerninpalais Tel. 60141/311820
XVIII	Alpenland (XVIII) .	Salzburg-Aigen-Glas, Gylenstormstr. 8 Tel. 4410
XX	Weichsel (XX)	Gotenhafen, Adolf-Hitler-Platz 10—12 Tel. 2418/19
XXI	Warthe (XXI)	Posen, Königsring 22 Tel. 2025 und 3025
sowie Gen.-Gouv.	Niederlande	Den Haag, Korte Vijverberg 5
⚡-Ersatzkommando	Flandern	Antwerpen, Königin Elisabethley 22
⚡-Ersatzkommando	Norwegen	Oslo, Drammensveien 105
⚡-Ersatzkommando	Dänemark	Kopenhagen, Jernbanedegade 7
⚡-Ersatzkommando	Südost	Wien XIII, Gloriettegasse 14-16 Tel. A 54075
	für den Südostraum	

Warte nicht länger! Setze dich gleich mit der nächsten ⚡-Ergänzungsstelle in Verbindung.
Siehe Meldezettel auf S. 95! Auskunft erteilen alle ⚡-Dienststellen, Polizei u. Gendarmerie



*Durch dieses Tor verläßt der **Waffen-SS**-Standartenoberjunker nach bestandener Prüfung den Lehrgang der **Waffen-SS**-Junkerschule in Tölz, um künftig als **Waffen-SS**-Führer die hohe Verantwortung für die Führung der Truppe zu tragen.*

Laufbahnbestimmungen der Waffen-SS während des Krieges

a) Allgemeine Richtlinien

- 1** Die Waffen-SS ist der waffentragende Teil der Schutzstaffeln der NSDAP. Der Dienst in der Waffen-SS ist Wehrdienst. Die Waffen-SS setzt sich aus den dem Heer entsprechenden Waffengattungen zusammen.
- 2** In die Waffen-SS kann jeder gesunde, deutschblütige Mann vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr eintreten. Voraussetzung ist, daß er den Auslesebestimmungen der SS entspricht, einen einwandfreien Charakter besitzt und die nationalsozialistische Weltanschauung bedingungslos bejaht.

- 3 Der Bewerber muß eine Mindestgröße von 1,70 m aufweisen (bis zum 20. Lebensjahr 1,68 m). Er darf nicht für die Wehrmacht ausgehoben oder angenommen sein oder in der Wehrmacht gedient haben. (Ausnahmen sind mit Zustimmung des OKW. zulässig.)
Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden.
- 4 Eingestellt werden Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige mit einer Dienstverpflichtung von 4½ oder 12 Jahren.
- 5 Als aktiver Angehöriger der Waffen-SS ist zu betrachten, wer sich auf 4½ oder mehr Jahre verpflichtet.
Angehöriger des Beurlaubtenstandes ist derjenige, der sich ohne Dienstzeitverpflichtung freiwillig zur Waffen-SS meldet (Kriegsfreiwilliger) oder aus der Allgemeinen SS zum Dienst in der Waffen-SS einberufen wird.
- 6 Die rechtliche Stellung der Angehörigen der Waffen-SS ist in dem Einsatz-Wehrmachts-Gebührnis-Gesetz (EWGG.) festgelegt und der des Heeres gleich.
- 7 Nach der in der Waffen-SS beendeten Dienstzeit stehen dem verpflichteten Angehörigen neben der gesetzlich geregelten Abfindung und Versorgung viele Laufbahnen in den allgemeinen, öffentlichen und privaten Diensten offen.
- 8 Jedem in die Waffen-SS Eintretenden steht ohne Rücksicht auf Herkommen und Vorbildung entsprechend seinen Fähigkeiten und seiner Eignung sowohl die SS-Untersführerlaufbahn als auch die SS-Führerlaufbahn offen. Diese Laufbahnen umfassen neben der Laufbahn des SS-Untersführers und SS-Führers im Truppendienst aller Waffengattungen die Sonderlaufbahnen aller Fachrichtungen.
- 9 Entscheidend für die Erfassung und Beförderung sind lediglich:
1. Charakter als deutscher Mann.
 2. Bewährung als Nationalsozialist und SS-Mann.
 3. Leistung als Soldat und Führer.

b) Annahme- und Einstellungsverfahren

- 10 Für die Meldung und Annahme der Bewerber für die Waffen-SS werden im ganzen Reich Ergänzungsstellen unterhalten, die zentral vom SS-Hauptamt, Amt II (Ergänzungsamt der Waffen-SS) geleitet werden. (Siehe Seite 22.)

11 Die Bezirke der Ergänzungsstellen entsprechen den Wehrkreisen. Für die außerdeutschen Gebiete sind Ersatzkommandos eingerichtet.

12 Der Freiwillige, der sich zur Waffen-~~SS~~ melden will, wendet sich schriftlich oder persönlich an die für seinen derzeitigen Aufenthaltsort zuständige Ergänzungsstelle, deren Anschriften auf Seite 22 verzeichnet sind. Zur schriftlichen Meldung ist der Meldezettel auf den Seiten 95 und 96 auszuschneiden und ausgefüllt an die entsprechende Ergänzungsstelle einzusenden.

13 Besondere Meldetermine sieht die Waffen-~~SS~~ nicht vor.

14 Schülern der Höheren Lehranstalten, die sich als Kriegsfreiwillige melden, wird das Reifezeugnis nach 6 monatiger Teilnahme am Unterricht der 8. Klasse erteilt.

Wer sich als Schüler einer Höheren Lehranstalt für die aktive ~~SS~~-Führerlaufbahn meldet, erhält die Reife (Abitur) nach Versetzung in die 8. Klasse zuerkannt.

Lehrlinge können sich schon vor Beendigung der Lehrzeit melden.

15 Die Ergänzungsstellen stehen den Bewerbern zur Beratung in allen sich aus ihrer Meldung zur Waffen-~~SS~~ ergebenden Fragen zur Verfügung.

16 Nach Abgabe der Meldung zur Waffen-~~SS~~, mit der der Bewerber gleichzeitig seine Wünsche für die in Aussicht genommene Laufbahn vorbringen kann, wird der Bewerber zur Annahmeuntersuchung vor eine Annahmekommission geladen.

Im Anschluß hieran erfolgt im Falle der Annahme des Bewerbers die Einberufung zur Ersatz-Einheit der gewünschten Waffengattung, falls diese nach dem Untersuchungs- und Eignungsbefund für die bestmögliche Entwicklung des Bewerbers als geeignet befunden wird.

17 Hat sich der Bewerber für die ~~SS~~-Führerlaufbahn entschieden, so erfolgt mit der Annahme für diese Laufbahn zugleich die Einstellung als ~~SS~~-Führerbewerber. Er wird in die beim ~~SS~~-Führungshauptamt, Amt Führerausbildung, geführte Liste der ~~SS~~-Führerbewerber eingetragen und in seiner militärischen Ausbildung so gelenkt, daß er nach einer Mindestdienstzeit zum ~~SS~~-Untersturmführer befördert werden kann.

18 Die Bewerber der Unterführerlaufbahn werden ebenfalls gesondert erfaßt und einer auf ihre gewünschte Laufbahn abgestellten Ausbildung zugeführt.

19 Nach dem Grundsatz, daß für den Aufstieg in der Waffen-~~SS~~ zu den höchsten Stellen lediglich Charakter und Leistung maßgeblich sind, kann auch später jederzeit eine Übernahme aus dem Mannschafts- und Unterführerstand in die ~~SS~~-Führerlaufbahn erfolgen.

- 20 Nach erfolgter Annahme und Weitergabe der Erfassungsunterlagen durch die Ergänzungsstellen meldet das **SS**-Hauptamt, Amt II
- den **SS**-Bewerber für eine Unterführerlaufbahn dem **SS**-Führungshauptamt, Amtsgruppe B, Amt XII,
 - den **SS**-Bewerber für die **SS**-Führerlaufbahn dem **SS**-Führungshauptamt, Amtsgruppe B, Amt XI.
- 21 Der Meldung zu 20 a sind beizufügen:
- Fragebogen für **SS**-Unterführerbewerber.
 - Handschriftlich geschriebener Lebenslauf.
 - Für Bewerber der aktiven Laufbahn: Verpflichtungsschein.
 - Lichtbild.
 - Sonstige Unterlagen, falls unter den Laufbahnbestimmungen besonders vorgesehen.
- 22 Der Meldung zu 20 b sind beizufügen:
- Fragebogen für **SS**-Führerbewerber.
 - Handschriftlich geschriebener Lebenslauf.
 - Für Bewerber der aktiven Laufbahn: Verpflichtungsschein.
 - Beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses.
 - Lichtbild.
 - Sonstige Unterlagen, falls unter den Laufbahnbestimmungen besonders vorgesehen.
- 23 Durch Amtsgruppe B, Amt XI bzw. Amt XII erfolgt die Weitergabe der Meldung an die für die vorgesehene Laufbahn zuständigen Inspektionen und Ämter.
- 24 Für die Bewerber des leitenden Dienstes der Sicherheitspolizei und des SD. bestehen Sonderbestimmungen. (Vergl. Laufbahn U 18 und XIV Seite 39 und 62.)
- 25
26 Für **SS**-Bewerber, die sich aus der Truppe qualifizieren, erfolgt die zu 20 a und b vorgesehene Meldung durch die Truppe.



c) Die einzelnen Laufbahn- und Beförderungsbestimmungen

Unterführerlaufbahn

27 Allgemeines.

1. Militärische Ausbildung.

Die militärische Ausbildung gliedert sich in 4 Hauptabschnitte:

- a) Grundausbildung bei der Ersatztruppe;
- b) Verwendung bei der Feldtruppe als Mannschaftsdienstgrad;
- c) Unterführerlehrgang
- d) Verwendung als Unterführer bei der Feldtruppe (Gruppen-, Geschütz- usw. -führer).

2. Fachausbildung.

Die Fachausbildung schließt sich an die militärische Ausbildung an. Zu ihr wird nur zugelassen, wer mindestens **44**-Unterscharführer ist, die Qualifikation zum Gruppen-, Geschütz- usw. -führer erhalten und sich vor dem Feinde bewährt hat.

Ausnahmen in einzelnen Laufbahnbestimmungen sind nur vorübergehend und truppentechnisch bedingt

28

Laufbahn U 1

Unterführer im Truppendienst

- a) Aufstiegsmöglichkeit bis zum **44**-Hauptscharführer.
- b) Es kann befördert werden:

1. Bei Fronteinsatz:

nach dem 6. Ausbildungsmonat zum **44**-Sturmmann,
nach bestandener Abschlußprüfung des Unterführeranwärter-
Lehrganges bzw. des Lehrganges an der Waffenschule zum
44-Unterscharführer,
nach einem Jahr Dienst als **44**-Unterscharführer, davon minde-
stens 2 Monate bei der Feldtruppe, zum **44**-Oberscharführer,
nach 3 Monaten Dienst als **44**-Oberscharführer zum **44**-Haupt-
scharführer.

2. Ohne Fronteinsatz:

Grundsätzlich wird jedem **W**-Angehörigen, insbesondere den Bewerbern für die Unterführerlaufbahn, die Möglichkeit gegeben, sich in vorderster Linie vor dem Feinde zu bewähren.

Wo ein solcher Einsatz in begründeten, truppentechnisch notwendigen Ausnahmefällen nicht möglich ist, gelten besondere Beförderungsbestimmungen.

Härtefälle werden weitgehendst berücksichtigt und lassen Ausnahmen zu.

Es kann befördert werden:

nach einer Gesamtdienstzeit von einem Jahr zum **W**-Sturmann,

nach einer Gesamtdienstzeit von 2 Jahren und bestandenem Unterführerlehrgang oder Lehrgang an der Waffenschule zum **W**-Unterscharführer,

nach einer Gesamtdienstzeit von 4 Jahren, davon 2 Jahre als **W**-Unterscharführer, zum **W**-Oberscharführer,

nach einer Gesamtdienstzeit von 6 Jahren, davon 1 Jahr als **W**-Oberscharführer, zum **W**-Hauptscharführer,

nach einer Gesamtdienstzeit von 12 Jahren zum **W**-Sturmscharführer.

Laufbahn U 2

W-Unterführer im Verwaltungsdienst (Truppenkoch)

1. Annahmebedingungen:

Eignung zum Truppenkoch;

2. Militärische Ausbildung:

Erlangung der Gruppenführereigenschaft;

3. Fachausbildung:

Praktische Tätigkeit in einer Truppenküche als Hilfskoch und Teilnahme an einem Kochlehrgang an einer **W**-Lehrküche;

4. Beförderungsmöglichkeit:

wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum **W**-Unterscharführer.

Laufbahn U 3

⚡-Unterführer im Verwaltungsdienst

- a) Küchenmeister
- b) Küchenbuchführer

a) Küchenmeister:

1. **Annahmebedingungen:**
Befähigung als Truppenkoch und praktische Tätigkeit bei der Truppe.
2. **Fachausbildung:**
Ausbildung als Fleisch- und Trichinenbeschauer. Erfolgreiche Teilnahme an Küchenmeister-Lehrgängen;
3. **Beförderungsmöglichkeit:**
wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum ⚡-Hauptscharführer.

b) Küchenbuchführer:

1. **Annahmebedingungen:**
 - a) Befähigungsnachweis als Truppenkoch und praktische Tätigkeit bei der Truppe;
 - b) Teilnahme am Lehrgang gemäß U 5, 2;
2. **Beförderungsmöglichkeit:**
wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum ⚡-Oberscharführer.

Laufbahn U 4

⚡-Unterführer im Verwaltungsdienst (Rechnungsführer)

1. **Annahmebedingungen:**
Mindestens gute, deutsche Volksschulbildung;
2. **Militärische Ausbildung:**
Erlangung der Gruppenführereigenschaft;
3. **Fachausbildung:**
Praktische Tätigkeit als Hilfsrechnungsführer und Teilnahme an einem Lehrgang für Rechnungsführer an der ⚡-Führerschule des Verwaltungsdienstes;
4. **Beförderungsmöglichkeit:**
wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum ⚡-Unterscharführer.

Laufbahn U 5

⚡-Unterführer im Verwaltungsdienst

- a) Kassenbuchführer
- b) Bekleidungsunterführer
- c) Unterkunftsverwalter

1. **Annahmebedingungen:**

Befähigungsnachweis als Rechnungsführer und praktische Tätigkeit bei der Truppe;

2. **Fachausbildung:**

Teilnahme an einem Lehrgang an der ⚡-Unterführerschule des Verwaltungsdienstes

- a) für Kassenbuchführer
- b) für Bekleidungsunterführer
- c) für Unterkunftsverwalter

Abschlußprüfung: Befähigungsnachweis in den einzelnen Fachrichtungen.

3. **Beförderungsmöglichkeit:**

zu a, b und c wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum ⚡-Hauptscharführer.

Laufbahn U 6

⚡-Unterführer im Sanitätsdienst

- a) **Höchstalter:** Aktive: 23 Jahre,
Reservisten: 35 Jahre;
- b) **Militärische Ausbildung:**
8½ Monate;
- c) **Fachausbildung:**
2 Monate Sanitätsschule;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
nach dem 6. Ausbildungsmonat
zum ⚡-Sturmmann,
nach bestandener Abschlußprüfung an der ⚡-Sanitätsschule
zum ⚡-Unterscharführer,
nach 1 Jahr Dienst als ⚡-Unterscharführer
zum ⚡-Oberscharführer,
die weitere Beförderung zum ⚡-Hauptscharführer kann bei
besonderer Bewährung frühestens nach 3 Monaten erfolgen.

Laufbahn U 7

Zahntechniker ohne berufliche Vorbildung

Allgemeines:

Zur Sicherstellung einer ausreichenden zahnärztlichen Betreuung von Führern, Unterführern und Mannschaften der Waffen-~~SS~~ wurde die Laufbahn des Zahntechnikers geschaffen.

Besonders befähigte Zahntechnikermeister können in die ~~SS~~-Führerlaufbahn übernommen werden.

- a) Höchstalter: 23 Jahre;
Ausreichende Allgemeinbildung, Verpflichtung auf 12 Jahre;
- b) Militärische Ausbildung:
8½ Monate;
- c) Fachausbildung:
2 Monate Zahntechnikerschule,
3½ Jahre Lehrzeit (Zahnstation),
Abschlußprüfung.
- d) Beförderungsmöglichkeit:
nach dem 6. Ausbildungsmonat
zum ~~SS~~-Sturmmann,
nach bestandenem Lehrgang an der Zahntechnikerschule
zum ~~SS~~-Unterscharführer,
nach bestandener Abschlußprüfung als Zahntechniker
zum ~~SS~~-Oberscharführer,
bei besonderer Eignung und Leistung kann die Beförderung zum
Oberscharführer bereits nach 2 Lehrjahren erfolgen,
nach einjähriger Dienstzeit als ~~SS~~-Oberscharführer
zum ~~SS~~-Hauptscharführer.

Laufbahn U 8

Zahntechniker mit beruflicher Vorbildung

- a) Höchstalter: 30 Jahre;
Bedingung: vollausgebildeter Zahntechniker,
Verpflichtung auf mindestens 12 Jahre;
- b) Militärische Ausbildung:
10½ Monate, davon
2 Monate Lehrgang an der Zahntechnikerschule;
- c) Beförderungsmöglichkeit:
nach dem 6. Ausbildungsmonat zum ~~SS~~-Sturmmann,
nach dem Lehrgang an der Zahntechnikerschule zum ~~SS~~-Unterscharführer,
nach 6 Monaten Bewährung als Zahntechniker zum ~~SS~~-Oberscharführer,
nach einjähriger Dienstzeit als ~~SS~~-Oberscharführer zum
~~SS~~-Hauptscharführer.

Laufbahn U 9

Technische Assistenten

- a) Höchstalter: 23 Jahre, aktiv;
- b) **Militärische Ausbildung:**
8½ Monate;
- c) **Fachausbildung:**
2 Monate Lehrgang am Hygiene-Institut,
1 Jahr Ausbildung in Bakteriologie,
Serologie,
Chemie,
Zwischenprüfung,
2 Jahre weitere Ausbildung in
Klinischer Chemie,
Klimatologie,
Spezialmethoden,
Abschlußprüfung und Anerkennung als technischer Assistent;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
nach dem 6. Ausbildungsmonat zum **44**-Sturmmann,
nach bestandener Abschlußprüfung des Lehrganges am Hygiene-Institut zum **44**-Unterscharführer,
nach bestandener Zwischenprüfung zum **44**-Oberscharführer;
die weitere Beförderung zum **44**-Hauptscharführer kann bei besonderer Bewährung frühestens nach 3 Monaten erfolgen.

Laufbahn U 10

Technische Unterführer (Schirrmeister K.) aktiv

- a) Höchstalter: 25 Jahre.
Bedingung: 2 Jahre Werkstattpraxis im Kfz.-Handwerk oder Maschinenbau;
- b) **Militärische Ausbildung:**
16½ Monate;
- c) **Fachausbildung:**
6 Monate Dienst in einer Schirrmeisterei,
6 Monate Schirrmeister-Lehrgang;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
Im 7. Ausbildungsmonat zum **44**-Sturmmann,
im 10. Ausbildungsmonat zum **44**-Unterscharführer,
nach bestandener Abschlußprüfung des Schirrmeister-Lehrganges zum **44**-Oberscharführer und Schirrmeister K.
Weitere Beförderung zum **44**-Hauptscharführer und Oberschirrmeister entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Technische Unterführer (Schirrmeister K) d. B.

- a) Höchstalter: 35 Jahre.
Bedingung: 2jährige Werkstattpraxis im Kfz.-Handwerk oder Maschinenbau;
- b) **Militärische Ausbildung:**
9 Monate, davon 6 Monate in einer Schirrmeisterei;
- c) **Fachausbildung:**
6 Monate Schirrmeister-Lehrgang an der Kraftfahrtechnischen Lehranstalt der **W**;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
nach 9 Monaten militärischer Ausbildung zum **W**-Sturmmann, nach bestandener Abschlußprüfung des Schirrmeister-Lehrganges zum **W**-Unterscharführer und Unterschirrmeister.

Laufbahn U 11

Technische Unterführer (Werkmeister K) aktiv

- a) Höchstalter: 30 Jahre.
Bedingung: Gesellenprüfung und mindest 4jährige Praxis im Kfz.-Handwerk. (Praxiszeit kann in der Truppe nachgeholt werden;)
- b) **Militärische Ausbildung:**
22½ Monate, davon
6 Monate Dienst in einer Instandsetzungsstaffel als stellv. Werkmeister;
- c) **Fachausbildung:**
 1. Bei vorhandenem Gesellenbrief:
6 Monate Werkmeisterlehrgang;
 2. Bei vorhandenem Meisterbrief:
4wöchigen Umschulungslehrgang;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
Im 7. Ausbildungsmonat zum **W**-Sturmmann,
im 12. Ausbildungsmonat zum **W**-Unterscharführer,
nach bestandener Abschlußprüfung des Werkmeister-Lehrganges zum **W**-Oberscharführer und Werkmeister K.
Weiterer Beförderung zum **W**-Hauptscharführer und Oberwerkmeister entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Technischer Unterführer (Werkmeister K) d. B.

- a) Höchstalter: 40 Jahre;
Bedingung: Gesellenprüfung und 4jährige Praxis im Kfz.-Handwerk (Praxiszeit kann in der Truppe nachgeholt werden);

- b) **Militärische Ausbildung:**
 9 Monate, davon
 6 Monate Dienst in einer Instandsetzungsstaffel als stellv. Werkmeister K;
- c) **Fachausbildung:**
 1. bei vorhandenem Gesellenbrief:
 6 Monate Werkmeister-Lehrgang;
Abschluß: Meisterprüfung an der Handwerkskammer.
 2. Bei vorhandenem Meisterbrief:
 4 Wochen Umschulungslehrgang.
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
 Nach bestandener Abschlußprüfung des Werkmeister- bzw. Umschulungs-Lehrganges zum **W**-Unterscharführer und **W**-Unterwerkmeister K.
 Weitere Beförderung bis zum **W**-Hauptscharführer und Oberwerkmeister entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

41

Laufbahn U 12

W-Unterführer im Waffen- und Munitionsdienst (Feuerwerker)

- a) **Höchstalter:** 25 Jahre;
Bedingung: Ausreichende Allgemeinbildung u. technische Veranlagung;
Erwünscht: Mittlere Reife oder höhere Schulbildung sowie praktische Tätigkeit im Metallhandwerk oder in der Metallindustrie.
- b) **Militärische Ausbildung:**
 20½ Monate, davon
 2 Monate Verwendung im Feuerwerkerdienst (praktische Ausbildung);
- c) **Fachausbildung:**
 6 Monate Feuerwerker-Lehrgang, davon
 1 Monat Heeresmunitionsanstalt,
 1 Monat Heereszeugamt,
 4 Monate Heeresfeuerwerkerschule,
 3 Monate Einsatz als Feuerwerker bei der Truppe oder bei einem Hauptzeugamt;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
 im 7. Ausbildungsmonat zum **W**-Sturmmann,
 nach bestandener Abschlußprüfung an der Waffenschule (nach dem 11. Ausbildungsmonat) zum **W**-Unterscharführer,
 nach bestandener Abschlußprüfung des Feuerwerker-Lehrganges (nach etwa 26 Monaten Gesamtdienstzeit) zum **W**-Oberscharführer.
 Weitere Beförderung zum **W**-Hauptscharführer entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung;

e) **Weiterbildung:**

Für die Besten der Lehrgänge erfolgt im Anschluß an die Ausbildung zum Feuerwerker eine zusätzliche Feuerwerkerausbildung von 2 Jahren an der Heeresfeuerwerkerschule (Höhere technische Lehranstalt) zum Feuerwerker und Ingenieur.

Nach bestandener Prüfung besitzt der Feuerwerker eine allgemeinwissenschaftliche und technische Ausbildung für den Beruf eines Ingenieurs der Fachrichtung Maschinenbau und erhält das Reifezeugnis zum Eintritt bei den Reichsbehörden usw. in die Beamtenlaufbahn der gehobenen technischen Dienste.

Feuerwerker, die die Abschlußprüfung zum Feuerwerker und Ingenieur mit hervorragendem Ergebnis abgelegt und den Nachweis der Eignung zum **FF**-Führer erbracht haben, können in die Führerlaufbahn (**FF**-Führer im Waffen- und Munitionsdienst) übernommen werden.

42

Laufbahn U 13

FF-Nachr.-Mechaniker-Unterführer N.

a) **Höchstalter:** 23 Jahre;

Bedingung: Berufliche Vorbildung (Elektriker, Elektrotechniker, Fernmeldemonteuere, Feinmechaniker usw.).

Für Angehörige der Truppe ohne berufliche Ausbildung besondere Veranlagung für die Nachrichtentechnik. Gute allgemeine Schulkenntnisse, Beherrschung der Rechtschreibung und der Grundrechnungsarten. 12jährige Verpflichtung.

b) **Militärische Ausbildung:**

14 Monate, davon

4 Monate Rekrutenausbildung,

6 Monate Verwendung bei einer Feldeinheit als Nachrichten-Mechaniker,

4 Monate Nachrichten-Mechaniker-Unterführer-Lehrgang;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Während der Verwendung bei der Feldtruppe zum **FF**-Sturmann,

nach Bestehen des **FF**-Nachrichten-Mechaniker-Unterführer-Lehrganges zum **FF**-Unterführer-Anwärter,

nach Bewährung in einer **FF**-Nachrichten-Mechaniker-Unterführer-Planstelle zum **FF**-Unterscharführer,

nach mindestens 4jähriger Gesamtdienstzeit zum **FF**-Oberscharführer.

Hervorragend qualifizierte **W**-Nachrichten-Mechaniker-Unterführer können nach Abschluß des **W**-Nachrichten-Mechaniker-Unterführerlehrganges und Bewährung bei einem Feldtruppenteil zur **W**-Funkmeisterlaufbahn zugelassen werden. Damit ist die Aufstiegsmöglichkeit zum **W**-Funkmeister und **W**-Hauptscharführer sowie eine spätere Übernahme in die Laufbahn des Techn. **W**-Führers N. gegeben.

43

Laufbahn U 14

W-Funkmeister

- a) Bewerber: 1. **W**-Nachr.-Mechn.-Unterführer gemäß Laufbahnbestimmung U 13 mit mindestens 4jähriger Dienstzeit.
2. **W**-Nachr.-Unterführer (Truppführer) mit besonders guter technischer Veranlagung und mindestens 4jähriger Dienstzeit;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Wie Laufbahn U 13 oder besondere Ausbildung für Nachr.-Unterführer (Truppführer);
- c) **Fachausbildung:**
Vgl. U 13,
dazu: 6 Monate Nachr.-Schule der Waffen-**W** mit Abschlußprüfung;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
nach bestandener Abschlußprüfung des **W**-Funkmeisterlehrganges und bei Bewährung in einer Funkmeisterplanstelle zum **W**-Ober-scharführer und **W**-Funkmeister,
nach mindestens 2jähriger Verwendung als **W**-Funkmeister zum **W**-Hauptscharführer und Ernennung zum **W**-Oberfunkmeister.
Wegen Übernahme in die Laufbahn des Technischen Führers N vgl. Laufbahn U 13.

44

Laufbahn U 15

W-Unterführer im waffentechnischen Dienst (UiwD.)

- a) **Höchstalter:** 30 Jahre.
Bedingung: Zeugnis über die bestandene Industriefacharbeiterprüfung oder Gesellenzeugnis einer Handwerkskammer oder Innung über die abgeschlossene praktische Lehrzeit als Mechaniker, Maschinenschlosser, Maschinenbauer, Werkzeugmacher, Werkzeugschlosser, Lehrenfeiler, Feinmechaniker oder Büchsenmacher;

- b) **Der Meldung beizufügende Unterlagen:**
 vgl. Ziff. 21;
 außerdem: beglaubigte Abschrift des Facharbeiterbriefes oder Gesellenzeugnisses,
 beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses,
 beglaubigte Abschrift des letzten Berufsschulzeugnisses;
- c) **Militärische Ausbildung:**
 11½ Monate, davon 3 Monate Verwendung in der waffentechnischen Werkstatt einer Ersatz- oder Feldeinheit als waffentechnischer Gehilfe und Eignungsfeststellung;
- d) **Fachausbildung:**
 5 Monate Lehrgang an der Waffentechnischen Lehranstalt.
 Ziel: Ausbildung zum Unterführer im waffentechnischen Dienst. (Bei nicht bestandener Abschlußprüfung Wiederverwendung als waffentechnischer Gehilfe bei der Truppe.)
- e) **Beförderungsmöglichkeit:**
 Im 7. Ausbildungsmonat zum ~~44~~-Sturmmann,
 nach bestandener Abschlußprüfung an der Waffentechnischen Lehranstalt der ~~44~~ zum ~~44~~-Unterscharführer (bei vorheriger Frontverwendung unter Umständen Beförderung mit rückwirkender Kraft von 6 Monaten möglich). Weitere Beförderung entsprechend Bewährung und Planstelle, jedoch nicht vor Ablauf einer 36 monatigen Dienstzeit.
 Dem Unterführer im waffentechnischen Dienst steht bei besonderer Eignung der Übergang in die Laufbahn des Technischen Unterführers W und von hier aus in die Laufbahn des Technischen Führers W offen.

Laufbahn U 16

Technischer Unterführer W (TUFW.)

- a) **Bedingung:** Besonders gut qualifizierte Unterführer im waffentechnischen Dienst (vgl. Laufbahn U 15);
- b) **Der Meldung beizufügende Unterlagen:**
 vgl. Ziffer 21.
 Außerdem: Beurteilung durch den Kommandeur, und
 Beurteilung durch den zuständigen techn. Führer W bzw. seinen Vertreter;
- c) **Militärische Ausbildung:**
 vgl. Laufbahn U 15;

d) **Fachausbildung:**

vgl. Laufbahn U 15, dazu:

9 Monate Lehrgang an der Waffentechnischen Lehranstalt der **W**.
Nach Lehrgangsdauer von 4 Monaten Zwischenprüfung. (Bei nicht bestandener Zwischenprüfung Rücktritt zur Truppe und weitere Verwendung als Unterführer im waffentechnischen Dienst.)

e) **Beförderungsmöglichkeit:**

Beförderung bis zum **W**-Unterscharführer, vgl. Laufbahn U 15,

nach bestandener Zwischenprüfung zum **W**-Oberscharführer,
nach bestandener Abschlußprüfung zum **W**-Hauptscharführer.

Übernahmemöglichkeit in die Laufbahn des Technischen **W**-Führers W ist gegeben;

f) **Verwendungsmöglichkeit:**

Nach bestandener Abschlußprüfung Verwendung als Technischer Unterführer W bzw. als Technischer Führer W d. Res. bei der Truppe. (Im letzten Falle nur während des Krieges, wenn der Lehrgangsteilnehmer während des Lehrganges und bei der Abschlußprüfung überragende Kenntnisse gezeigt und seine Eignung zum **W**-Führer unter Beweis gestellt hat.)

46

Laufbahn U 17

W-Musikunterführer

a) **Bedingung:**

Musikalische Begabung und Vorbildung.

Beherrschung eines Hauptinstrumentes.

Gutes und geläufiges Tonleiterspiel auf Haupt- und Nebeninstrument.
Geläufiges Spiel vom Blatt;

b) **Militärische und Fachausbildung:**

20½ Monate, davon

15 Monate im Musikkorps;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach 15 Monaten Ausbildungszeit zum **W**-Sturmmann,

nach 20 Monaten zum **W**-Unterscharführer,

nach weiteren 2 Jahren Dienst als **W**-Unterscharführer zum **W**-Oberscharführer.



Konzert der Waffen-SS in Frankreich.

47

Laufbahn U 18

SS-Unterscharführer der Sicherheitspolizei und des SD.

Zugelassen werden gut beurteilte Unterscharführer der Waffen-SS im Mindestdienststrang eines SS-Unterscharführers und einer Mindestdienstzeit von 4½ Jahren.

a) Höchstalter: 24 Jahre.

Bedingung:

Eignungsnachweis als Gruppen-, Geschütz- usw. Führer.

Gutes Abschlußzeugnis einer Volks- oder Hauptschule und vorschriftsmäßige Lehr- oder Ausbildungszeit im Handwerk, Handel, Industrie oder Landwirtschaft oder Besuch einer Mittel- oder höheren Schule.

Erfolgreiche Teilnahme an einem Ausleselager der Sicherheitspolizei und des SD.

b) Fachausbildung:

12 Monate berufspraktischer Dienst bei einer Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD.

12 Monate Unterscharführerschule der Sicherheitspolizei und des SD.

12 Monate Dienst bei einer Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD. (Probezeit).

Bei besonders guter Qualifikation ist Übergang in die Führerlaufbahn möglich. Er erfolgt durch Ablegung einer Führerprüfung mit anschließendem weiteren Ausbildungslehrgang:

2 Monate militärischer Vorbereitungslehrgang.

4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang.

c) Beförderungsmöglichkeit:

Nach bestandener Abschlußprüfung an der Unterführerschule zum **SS**-Oberscharführer,
nach mindestens einjähriger Dienstzeit zum **SS**-Hauptscharführer;
frühestens im 30. und spätestens im 40. Lebensjahr zum **SS**-Sturmscharführer.

Bei Übergang in die Führerlaufbahn:

Mit bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum **SS**-Untersturmführer,
mit dem 40. Lebensjahr zum **SS**-Obersturmführer,
mit dem 50. Lebensjahr zum **SS**-Hauptsturmführer.

Weitere Aufstiegsmöglichkeit:

Unterführer, die in Leistung und Führung ganz besonders hervorragen, haben die Möglichkeit, auf dem Wege durch Ablegung des Begabtenabiturs in die Führerlaufbahn der Sicherheitspolizei und des SD. übernommen zu werden.

48

Laufbahn U 19

SS-Unterführer im Gerichtsdienst (**SS**-Beurkundungsunterführer)

I. Annahmebedingungen:

- a) Höchstalter 35 Jahre,
- b) Eignung zum **SS**-Beurkundungsunterführer.

II. Militärische Ausbildung:

Erlangung der Gruppenführereigenschaft.

III. Fachausbildung:

Praktische Ausbildung im Gerichtsdienst der **SS**- und Polizeistrafgerichtsbarkeit und Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang.

Dauer: 6 Monate.

Abschluß: Befähigungsprüfung.

IV. Beförderungsmöglichkeit:

1. Nach 9 Monaten Gesamtdienstzeit zum **SS**-Sturmmann,
2. nach bestandener Befähigungsprüfung zum **SS**-Unterscharführer.

Aufstiegsmöglichkeit bis zum **SS**-Hauptscharführer.

Übernahmemöglichkeit in die Laufbahn des **SS**-Beurkundungsführers gegeben.

SS-Führerlaufbahn

49 Allgemeines:

Die SS-Führerbewerber aller Laufbahnen einschl. der Sonderdienste (z. B. SS-Führer des Verwaltungsdienstes, SS-Richter, SS-Ärzte, SS-Führer der Technischen Dienste, SS-Musikführer, SS-Wehrgeologen usw.) erhalten eine abgeschlossene militärische Führerausbildung einer selbstgewählten Waffengattung bis zur Beförderung zum SS-Untersturmführer.

50 Die vorbereitende Ausbildung für die Teilnahme an einem Kriegs-Junker- bzw. Reserve-Führeranwärter-Lehrgang besteht aus mehreren Abschnitten, die nach der Rekrutenausbildung Frontverwendung und Unterführerausbildung umfassen und den SS-Führerbewerber in ansteigendem Maße an Aufgaben heranzuführen, die ihm Gelegenheit geben, seine Führereigenschaften unter Beweis zu stellen.

51 Beförderungen:

Die SS-Führerbewerber werden bei Erreichung des Ausbildungszieles des jeweiligen Ausbildungsabschnittes wie folgt befördert:

Nach der Rekrutenausbildung und mindestens 2 monatiger Frontbewährung zum SS-Sturmmann,

nach erfolgter Unterführerausbildung zum SS-Unterscharführer, die aktiven SS-Führerbewerber unter gleichzeitiger Ernennung zum SS-Junker,

nach bestandenem Kriegs-Junker-Lehrgang werden die aktiven SS-Führerbewerber zum SS-Standartenoberjunker und nach bestandenem Kriegs-Reserve-Führeranwärter-Lehrgang die SS-Reserve-Führerbewerber unter gleichzeitiger Ernennung zum Reserve-Führeranwärter zum SS-Oberscharführer befördert,

nach Beendigung der an die SS-Junkerschule anschließenden Waffenlehrgänge erfolgt die Beförderung zum SS-Untersturmführer.

52 Weitere Beförderung richtet sich nach Dienstzeit, Planstelle und Bewährung, ist aber bei besonderer Leistung hiervon unabhängig.

53 Abweichungen in den Beförderungsterminen, insbesondere bei Übernahme von Fachkräften (z. B. Ärzten, Richtern, Ingenieuren) oder bei der abgekürzten militärischen Ausbildung, sind bei den in Betracht kommenden Laufbahnen besonders angegeben.

Laufbahn Ia-e

W-Führer im Truppendienst

Die Bewerber können sich zu nachstehenden Waffen melden:

- a) Infanterie mit sämtlichen dazugehörigen schweren Waffen.
- b) Panzergrenadiere.
- c) Gebirgsjäger.
- d) Kavallerie.
- e) Kradschützen (einschl. Panzerspähleinheiten).
- f) Artillerie.
- g) Panzertruppen.
- h) Panzerjäger.
- i) Sturmgeschütz-Einheiten.
- j) Pioniere.
- k) Nachrichtentruppen.
- l) Flak.

- 55 Höchster Alter für Bewerber der aktiven Laufbahn: 23 Jahre (Ausnahmen bedürfen der Genehmigung durch das W-Führungshauptamt, Amtsgruppe B, Amt XI).

Militärische Ausbildung und Beförderungsmöglichkeit siehe Ziff. 49—52. Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Laufbahn II

W-Führer des Verwaltungsdienstes aktiv

- a) Höchster Alter für Bewerber der aktiven Laufbahn: 23 Jahre;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Vgl. Ziff. 49 und 50;
- c) **Fachausbildung:**
Erfolgreicher Besuch der W-Führerschule des Verwaltungsdienstes;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
Vgl. Ziff. 51 und 52;
- e) **Weiterbildung:**
Besonders befähigte W-Führer werden nach der Teilnahme an dem Lehrgang der W-Führerschule des Verwaltungsdienstes zum Hochschulstudium bzw. Fachschulstudium zugelassen.

Es kommen in Betracht:

Rechts- und Staatswissenschaften,
Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft,
Hoch-, Tief- und Maschinenbau,
Forst- und Landwirtschaft.

Das Studium erfolgt für die Bewerber kostenlos.

⚡-Führer ohne Reifeprüfung haben Gelegenheit, sich die Voraussetzung zum Hochschulstudium durch Ablegung der Sonderreifeprüfung bzw. Begabtenprüfung zu verschaffen.

- f) Die Dauer der weiteren Fachausbildung richtet sich nach den für das Hochschulstudium und die Referendarausbildung jeweils geltenden allgemeinen Bestimmungen.

I. Rechts- und Staatswissenschaften:

Hochschulstudium bis zur Ablegung des Referendarexamens,
Vorbereitungsdienst als Referendar,
Abschluß: Große juristische Staatsprüfung (Assessor).

II. Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft:

Hochschulstudium bis zur Ablegung der Prüfung als Diplomvolkswirt bzw. Diplomkaufmann, anschließend praktische Tätigkeit in Wirtschaftsbetrieben, bei der Industrie- und Handelskammer, in den Organisationen der Wirtschaft usw.

III. Hoch-, Tief- und Maschinenbau:

Mit Reifeprüfung:

Studium an einer Technischen Hochschule bis zur Ablegung der Prüfung als Diplomingenieur,
anschließend praktische Ausbildung als Baureferendar,
Abschluß: Große Staatsprüfung für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst.

Ohne Reifeprüfung:

2 Jahre praktische Tätigkeit,
Studium an einer höheren Technischen Lehranstalt,
Abschluß: Bauingenieur.

IV. Forstwirtschaft:

Hochschulstudium bis zur Ablegung der Prüfung als Diplom-Forstwirt,
Vorbereitungsdienst als Forstreferendar,
Abschluß: Große Staatsprüfung.

V. Landwirtschaft:

2 Jahre Tätigkeit in der landwirtschaftlichen Praxis,
Hochschulstudium bis zur Ablegung der Prüfung als Diplom-Landwirt.

Zu Ziff. 56 f:

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit und Bewährung unter Berücksichtigung der abgelegten Prüfungen.

W-Führer des Verwaltungsdienstes d. B.

- a) Höchstalter: 40 Jahre;
- b) Die **militärische Ausbildung** richtet sich nach den allgemeinen Bestimmungen. An Stelle des Reserve-Führer-Anwärter-Lehrgangs an der Junkerschule tritt für Führerbewerber über 25 Jahre der Lehrgang an der W-Führerschule des Verwaltungsdienstes und anschließend die Zugführerausbildung von 8 Wochen an der Junkerschule.
- c) **Beförderungsmöglichkeit:**
Vgl. Ziff. 51 und 52.

Laufbahn III**W-Führer im Waffen- und Munitionsdienst**

- a) Zugelassen für diese Laufbahn werden auch Feuerwerker (vgl. Ziff. 41), die die Abschlußprüfung zum Feuerwerker und Ingenieur mit hervorragendem Zeugnis abgelegt haben.
- b) **Militärische Ausbildung:**
Vgl. Ziff. 49 und 50 (für Feuerwerker abgekürzte Ausbildung);
- c) **Fachausbildung:**
1 Monat praktischer Dienst in Zeugämtern, Munitionsanstalten und Abnahmestellen,
6 Monate Lehrgang im Waffen- und Munitionsdienst;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
Vgl. Ziff. 51 und 52;
- e) **Weiterbildung:**
Besonders befähigte W-Führer werden zur Vervollkommnung ihrer technischen Kenntnisse zum Studium an der Technischen Hochschule kommandiert. Das Studium schließt mit der Diplomprüfung ab. Für Bewerber ohne Reifezeugnis besteht die Möglichkeit, durch die Begabtenprüfung die Voraussetzungen zum Hochschulstudium zu erwerben;
- f) **Verwendung:**
W-Führer im Waffen- und Munitionsdienst finden Verwendung
 1. bei der Truppe als Sachbearbeiter für die Versorgung von Waffen, Munition und Gerät (außer K- und N-Gerät),
 2. bei Stäben und Kommandobehörden (Gen.-Kdo., Div.-Stäben, Art.-Rgt., Flak-Abt., Div.-Na.-Fü.), W-Nachschub-Kdtr.,
 3. im W-Führungshauptamt als Abt.-Leiter, Gruppenleiter und Referent, hauptsächlich bei den Waffen-Inspektionen und im W-Waffenamt,

4. bei den Hauptzeugämtern als Kommandeur, Abt.-Leiter u. Referent,
5. bei den Truppenübungsplätzen als 1. und 2. Platzoffizier,
6. bei den **W**-Junkerschulen und **W**-Waffenschulen als Lehrer für Waffen, Munition und Gerät.

59

Laufbahn IVa

Technischer **W**-Führer aktiv (TFK. I)

(Diese Laufbahn fällt zur Zeit fort!)

- a) Höchstalter: 20 Jahre.

Bedingung:

2jährige Praxis im Kfz.-Handwerk oder Maschinenbau;

- b) **Militärische Ausbildung:**

Die **W**-Führerbewerber für die Laufbahn des Technischen Führers (TFK. I) werden nach der Frontverwendung zur Dienstleistung einem TFK. I überwiesen.

Dauer: 6 Monate.

Während dieser Zeit Ablegung der Führerscheinprüfungen der Klassen I bis III und Sonder-Kfz.

Im Anschluß hieran erfolgt die Fachausbildung an der Kraftfahr-technischen Lehranstalt der **W**.

1. Bei mittlerer Reife:
5 Semester Ingenieurschule,
2. Ohne mittlere Reife:
3 Semester Grundschule,
5 Semester Ingenieurschule.

Zu 1. und 2.: Während dieser Zeit erhalten die **W**-Bewerber den Lehrstoff der **W**-Junkerschule vermittelt. Lehrpersonal hierfür stellen die **W**-Junkerschulen.

- c) **Weitere Beförderungsmöglichkeit:**

Mit bestandener Aufnahmeprüfung an der Ingenieurschule zum **W**-Standartenjunker,

nach dem 3. Semester der Ingenieurschule zum **W**-Standartenoberjunker,

nach dem 5. Semester an der Ingenieurschule zum **W**-Untersturmführer,

nach bestandener Abschlußprüfung an der **W**-Waffenschule zum **W**-Obersturmführer und TFK. I und **W**-K.S.

Weitere Beförderungen entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Laufbahn IVb

Technischer **W**-Führer (TFK. I) d. B.

- a) Höchstalter: 35 Jahre;
Bedingung: Abgeschlossenes Ingenieur- oder Diplomingenieurexamen der Fachrichtung Kfz.- oder Maschinenbau.
- b) **Militärische Ausbildung:**
 Vgl. Ziff. 50.
 Die **W**-Führerbewerber für die Laufbahn des Technischen **W**-Führers TFK. I d. B. werden nach der Frontverwendung zur Dienstleistung einem TFK. I überwiesen. Dauer: 3 Monate.
 Während dieser Zeit Ablegung der Führerscheinprüfung für die Klassen I—III und Sonderkfg.
 Anschließend 4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang (Ausbildungsabschnitt 6).
Fachausbildung:
 3 Monate Dienst bei einem TFK. I bei der Feldtruppe als TFK. I-Stellvertreter,
 6 Monate TFK. I-Lehrgang an der Kraftfahrtechnischen Lehranstalt der **W**.
- c) **Beförderungsmöglichkeit:**
 Nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum **W**-Oberscharführer und RFA,
 nach erfolgreichem Abschluß der Dienstzeit bei dem TFK. I als TFK. I-Stellvertreter zum **W**-Untersturmführer.
 Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Laufbahn IVc

Technischer **W**-Führer aktiv (TFK. II)

- a) Höchstalter: 30 Jahre;
Bedingung: Hervorragend qualifizierte Schirrmeister und Werkmeister mit mindestens 6jähriger Gesamtdienstzeit.
- b) **Militärische Ausbildung:**
 Vgl. Ziff. 37 und 39.
 Weitere Ausbildung: 3 Monate Vorbereitungslehrgang für **W**-Führerbewerber an der **W**-Unterführerschule (Sonderlehrgang);
- c) **Fachausbildung** (Kraftfahrtechnische Lehranstalt der **W**):
 Das 2. und 3. Semester der Grundschule;
 6 Monate TFK. II-Lehrgang. Während dieser Zeit weitere militärische Ausbildung durch Lehr- und Ausbildungspersonal der **W**-Junkerschulen.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Bei Aufnahme in den TFK. II-Lehrgang zum **W**-Standartenjunker,
nach bestandener Zwischenprüfung des TFK. II-Lehrganges zum
W-Standartenoberjunker,
nach bestandener Abschlußprüfung zum **W**-Untersturmführer
und TFK. I und **W**-HKS.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Be-
währung.

62

Laufbahn IVd

Technische **W**-Führer TFK. II d. B.

a) Zugelassen für diese Laufbahn werden:

Hervorragend qualifizierte Schirrmeister und Werkmeister d. B. mit
einjähriger Praxis als geprüfte Schirrmeister und Werkmeister d. B.

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 38 und 40.

Weitere Ausbildung:

3 Monate Vorbereitungslehrgang für **W**-Führerbewerber an der
W-Unterführerschule (Sonderlehrgang)

4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang;

c) **Fachausbildung:**

6 Monate TFK. II-Lehrgang an der Kraftfahrtechnischen Lehranstalt
der **W**.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Vgl. Ziff. 38 und 40.

Weitere Beförderung:

nach bestandendem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang zum
W-Oberscharführer und RFA.,

nach bestandendem TFK. II-Lehrgang zum **W**-Untersturmführer
und TFK. II und **W**-HKS. d. B.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Be-
währung.

63

Laufbahn V

Aktiver Technischer **W**-Führer W und Technischer **W**-Führer W
(Ing.) — TFW. bzw. TFW. (Ing.)

a) **Ergänzung:**

Die Technischen **W**-Führer W und Technischen **W**-Führer W (Ing.) er-
gänzen sich aus gutqualifizierten Technischen Unterführern W und
Technischen Führern W d. Res. Vgl. Laufbahn U 16.

b) **Der Meldung beizufügende Unterlagen:**

Vgl. Ziffer 22.

Außerdem:

Ausführliche Beurteilung durch den zuständigen Kommandeur und
durch den zuständigen aktiven Technischen Führer W;



Der Führer bei seiner Leibstandarte

c) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziffer 44 c;

d) **Fachausbildung:**

Vgl. Laufbahn U 16, dazu:

18 Monate Lehrgang an der Ingenieurschule der Waffentechnischen Lehranstalt der **W**.

Dieser Lehrgang entspricht den Lehrgängen einer Höheren Technischen Lehranstalt. Er schließt mit der Prüfung zum aktiven Technischen **W**-Führer W und der gleichzeitigen Ablegung der Ingenieurprüfung Fachrichtung Waffentechnik und Maschinenbau ab. Die Abschlußprüfung trennt die Lehrgangsteilnehmer je nach Eignung und Können als

1. aktive Technische **W**-Führer W und
2. aktive Technische **W**-Führer W (Ing.).

Während der Fachausbildung erhalten die Lehrgangsteilnehmer eine Ausbildung zum **W**-Führer im Truppendienst mit dem Ziel der Qualifikation als Zugführer durch Lehr- und Ausbildungspersonal der **W**-Junkerschulen;

e) **Beförderungsmöglichkeit:**

Lehrgangsteilnehmer, die noch **W**-Hauptscharführer sind, nach bestandener Zwischenprüfung zum **W**-Untersturmführer d. Res.,

nach bestandener Abschlußprüfung für aktive Technische Führer W zum **W**-Obersturmführer.

Die weitere Beförderung zum **W**-Hauptsturmführer entspricht der der übrigen **W**-Führer. Sie richtet sich nach Rangliste, Dienstzeit, Bewährung und Planstelle. Nach bestandener Abschlußprüfung für aktive Technische **W**-Führer W (Ing.) zum **W**-Obersturmführer. Nach mindestens einjähriger Tätigkeit bei der Truppe zum **W**-Hauptsturmführer.

Die weiteren Beförderungen über den **W**-Hauptsturmführer hinaus — nur für aktive Technische **W**-Führer W (Ing.) — entsprechend Rangliste, Dienstzeit, Bewährung und Planstelle;

f) **Weiterbildung:**

Bei der fortschreitenden Weiterentwicklung von Waffen und Gerät werden die Technischen Führer W zu gegebenen Zeiten zu kurzfristigen informatorischen Lehrgängen bei der Waffentechnischen Lehranstalt der **W** kommandiert.

Technische **W**-Führer W (Ing.), die die Abschlußprüfung mit „gut“ oder „sehr gut“ bestanden haben, können zur Vervollkommnung ihrer technischen Kenntnisse zum Studium an einer Technischen Hochschule kommandiert werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Diplomprüfung abzulegen.

g) **Verwendung:**

a) des Technischen **W**-Führers W

1. bei den Bataillonen bzw. Abteilungen der Truppe, als Leiter der Waffentechnischen Werkstatt,
2. bei den Waffenwerkstattkompanien als Kompaniechef bzw. Zugführer,
3. als Leiter an den Waffenwerkstätten der **W**-Zeugämter,
4. bei den Ämtern VII, VIII und IX des **W**-FHA., Amtsgruppe A als Sachbearbeiter,
5. beim **W**-FHA., Amtsgruppe C, Jn. 8 als Sachbearbeiter,
6. bei der Waffentechnischen Lehranstalt der **W** als Lehrgangsleiter und Lehrer;

b) des Technischen **W**-Führers W (Ing.)

1. beim **W**-Führungshauptamt als Inspekteur des Waffenwesens,
2. beim **W**-FHA. als Waffen- und Gerätinspizient,
3. beim **W**-Generalkommando, beim **W**-Divisionsstab und beim **W**-Regimentsstab als Sachbearbeiter aller waffentechnischen Angelegenheiten und Personalangelegenheiten des waffentechnischen Personals seines Dienstbereiches,
4. als Leiter von Abnahmestellen für Waffen und Heergerät (außer Munition, K- und N-Gerät),
5. bei der Waffentechnischen Lehranstalt der **W** als Unterrichtsleiter, Lehrabteilungsleiter und Lehrgangsleiter.

64

Laufbahn VI

W-Führer und Technischer Führer N

a) Zugelassen für die Laufbahn des Technischen **W**-Führers N sind bewährte **W**-Funkmeister und **W**-Oberfunkmeister der Feldtruppe, die Eignung zum **W**-Führer haben;

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 42.

Weitere Ausbildung:

4 Monate Reserve-Führer-Anwärter-Lehrgang,

12 Monate Lehrgang an der Nachrichtenschule der Waffen-**W** und Abschlußprüfung;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach bestandenem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang zum **W**-Oberscharführer und RFA.,

nach bestandener Zwischenprüfung an der Nachrichtenschule der Waffen-**W** zum **W**-Untersturmführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Lehrganges an der Nachrichtenschule der Waffen-**W** zum **W**-Obersturmführer und Techn. Führer N.

Laufbahn VII a**⚡-Führer und ⚡-Arzt****Allgemeines:**

Der ⚡-Arzt soll die ideale Verbindung von politischem Soldaten und Arzt darstellen.

Er ist Arzt der Truppe und Hausarzt der Familienangehörigen seiner Truppe. Er ist als Erbarzt verantwortlich für die Durchführung des Heirats- und Verlobungsbefehls des Reichsführers ⚡.

Er ist der verantwortliche Arzt der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten. Als ⚡- und Polizeiarzt und als Arzt in Konzentrationslagern wird er zu kriminalbiologischen Aufgaben herangezogen.

Bei besonderer Bewährung und Eignung besteht die Möglichkeit zu einer Fachausbildung an Instituten der Universität.

Die Fachausbildung erfolgt an der Universität Graz.

Während dieser Zeit werden die Bewerber zur ⚡-Ärztlichen Akademie Graz versetzt.

Die Angehörigen der Akademie sind in Graz kaserniert untergebracht und erhalten neben ihrer Besoldung freie Verpflegung und Unterkunft in Ein- und Zweibettzimmern.

Auf der ⚡-Ärztlichen Akademie erfolgt die Weiterbildung in allen Zweigen des truppenärztlichen Dienstes, in Sport (Fechten, Reiten, Leichtathletik usw.) und Fremdsprachen.

a) Höchstalter: 23 Jahre;

Bedingung: Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt.

b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50.

c) **Fachausbildung:** 10 Semester Studium, 1 Jahr praktische Tätigkeit;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Beförderung bis zum ⚡-Untersturmführer vgl. Ziff. 51.

Weitere Beförderungsmöglichkeit:

nach bestandenen Physikum zum ⚡-Obersturmführer,

1 Jahr nach dem Staatsexamen zum ⚡-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Laufbahn VII b**⚡-Führer und ⚡-Arzt d. B.**

a) Zugelassen für diese Laufbahn sind Ärzte mit abgeschlossener Fachausbildung;

b) **Militärische Ausbildung:**

Die Bewerber nehmen nach einer Rekrutenausbildung an einem 4wöchigen San.-Führeranwärter-Lehrgang teil.

Im Anschluß hieran erfolgt eine mindestens 4monatige Verwendung als Arzt bei der Feldtruppe;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach der Rekrutenausbildung zum **44**-Oberscharführer,
nach bestandenem San.-Führeranwärter-Lehrgang (im 4. Ausbildungsmonat) zum **44**-Hauptscharführer und RFA.,
nach 4monatiger Verwendung als Arzt bei der Feldtruppe zum **44**-Untersturmführer,
nach einem weiteren Jahr zum **44**-Obersturmführer,
nach weiteren 1½ Jahren zum **44**-Hauptsturmführer.

Vorstehende Fristen können bei älteren Reservisten bei entsprechender Eignung und Bewährung verkürzt werden.

67

Laufbahn VIIc

44-Führer und **44**-Arzt

(Bei Übernahme nach abgeschlossener medizinischer Ausbildung)

- a) **Höchstalter:** 32 Jahre, mit abgeschlossener Fachausbildung: 35 Jahre.
Die Übernahme von älteren Ärzten ist auf Sonderfälle beschränkt;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Die Bewerber werden, soweit sie noch keine militärische Ausbildung erhalten haben, einer 8wöchigen Grundausbildung und einem Sanitäts-Führeranwärter-Lehrgang von 1 Monat zugeführt;
- c) **Beförderungsmöglichkeit bei Übernahme:**
nach der 8wöchigen Grundausbildung zum **44**-Oberscharführer.
nach Abschluß des Sanitäts-Führeranwärter-Lehrganges Übernahme je nach ärztlicher Ausbildung, und zwar:
bis zu 2 Jahren nach dem Examen als **44**-Untersturmführer,
von 2 bis einschl. 4 Jahren als **44**-Obersturmführer,
von 5 und mehr Jahren als **44**-Hauptsturmführer.
Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Um eine möglichst vollständige medizinische Ausbildung zu erreichen, ist vorgesehen, daß jeder **44**-Arzt über eine mindestens 2jährige klinische Ausbildung verfügt, die neben der Behandlung von Frauen und Kindern auch sämtliche Altersklassen der Bevölkerung umfaßt. Bei besonderer Eignung besteht die Möglichkeit zur Fachausbildung an einer Universitätsklinik mit Habilitation und Dozentur. Die Genehmigung zur Ausübung einer Privatpraxis kann ab **44**-Hauptsturmführer erteilt werden, soweit der **44**-Dienst damit vereinbar ist.

68

Laufbahn VIII

44-Führer im Sanitätstechnischen Dienst

- a) Zugelassen werden langdienende aktive Sanitätsunterführer, Zahn-technikermeister und techn. Assistenten (vgl. Ziff. 33—36) mit Frontbewährung;

b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 33—36.

Weitere militärische Ausbildung:

3 Monate Vorbereitungslehrgang für **W**-Führerbewerber (Sonderlehrgang),

4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang,

2 Monate **W**-Waffenschule.

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum **W**-Oberscharführer und RFA.,

nach bestandener Abschlußprüfung der **W**-Waffenschule zum **W**-Untersturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

d) **Verwendung:**

Die **W**-Führer im Sanitätstechnischen Dienst finden Verwendung:

1. Als Mitarbeiter in den Abteilungen der Sanitätsdienststellen der Waffen-**W** und der Allgemeinen **W**.

2. Als Führer in den physikalisch-technischen Einrichtungen, den Lazaretten und den übrigen sanitätsdienstlichen Einrichtungen und Instituten.

3. Als Führer des inneren Dienstes.

4. Als Zug- und Kompanieführer in den Sanitätseinheiten der Waffen-**W**.

5. Als Zahntechnikermeister im zahnärztlichen Dienst.

69

Laufbahn IX a

W-Führer und **W**-Zahnarzt (aktiv)

Allgemeines:

In der Erkenntnis, daß die Zahnpflege ein wichtiges Grundelement für die Erhaltung der Volksgesundheit ist, wird diesem Zweig der medizinischen Wissenschaft eine besondere Bedeutung beigemessen.

Neben seiner Tätigkeit in den Truppenzahnstationen wird der **W**-Zahnarzt in den **W**-Lazaretten mit ihren kieferchirurgischen Abteilungen und in wissenschaftlichen Fortbildungsinstituten eingesetzt.

a) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50;

b) **Fachausbildung:**

8 Semester Studium an der Universität Graz.

Wegen Unterbringung vgl. Ziff. 65 Abs. 7.

c) **Beförderungsmöglichkeiten:**

Bis zum **W**-Untersturmführer vgl. Ziff. 51.

Weitere Beförderungsmöglichkeit: Nach bestandenen Physikum zum **W**-Obersturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Laufbahn IX b

44-Führer und 44-Zahnarzt d. B.

- a) Zugelassen für diese Laufbahn sind Zahnärzte mit abgeschlossener Fachausbildung;
- b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 66;
- c) **Beförderungsmöglichkeit:**
 Nach der Rekrutenausbildung zum 44-Oberscharführer, nach bestandem San.-Führeranwärter-Lehrgang zum 44-Hauptscharführer und RFA., nach 4 monatiger Verwendung bei der Feldtruppe zum 44-Untersturmführer, nach einem weiteren Jahr zum 44-Obersturmführer, nach weiteren 1½ Jahren zum 44-Hauptsturmführer. Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Vorstehende Fristen können bei älteren Reservisten bei entsprechender Eignung und Bewährung verkürzt werden.

Laufbahn IX c

44-Führer und 44-Zahnarzt

(Bei Übernahme nach abgeschlossener zahnmedizinischer Ausbildung)

- a) **Höchstalter:** 32 Jahre.
Die Übernahme von älteren Zahnärzten ist auf Sonderfälle beschränkt;
- b) **Militärische Ausbildung:**
vgl. Ziff. 67;
- c) **Beförderungsmöglichkeit (bei Übernahme):**
 nach der Grundausbildung zum 44-Oberscharführer, nach Abschluß des Sanitäts-Führeranwärter-Lehrganges je nach zahnärztlicher Ausbildung bis zu 3 Jahren nach dem Staatsexamen zum 44-Untersturmführer, von 3 bis einschl. 5 Jahren zum 44-Obersturmführer, von 6 und mehr Jahren zum 44-Hauptsturmführer. Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Laufbahn X a

44-Führer und 44-Apotheker (aktiv)

- a) **Höchstalter:** 23 Jahre;
- b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50;

c) **Fachausbildung:**

1. 2 Semester naturwissenschaftliches Studium an der Universität Graz.
Zwischenprüfung.

2. 2 Jahre praktische Ausbildung an einer von einem **W**-Apotheker geleiteten Apotheke.

Abschluß: Pharmazeutisches Vorexamen.

3. 4 Semester Studium an der Universität Graz.

Abschluß: Staatsexamen.

4. Weiteres Studium bis zur Hauptprüfung als Lebensmittelchemiker und Promotion.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Beförderung bis zum **W**-Untersturmführer vgl. Ziff. 51 und 52.

Weitere Beförderung:

nach bestandenen pharmazeutischen Vorexamen zum **W**-Obersturmführer,

1 Jahr nach bestandenen pharmazeutischen Staatsexamen zum **W**-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entspr. Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

73

Laufbahn Xb

W-Führer und **W**-Apotheker d. R.

a) Zugelassen für diese Laufbahn sind Apotheker mit abgeschlossener Fachausbildung;

b) **Militärische Ausbildung:**

Die Bewerber nehmen nach einer Rekrutenausbildung an einem 4 wöchigen Sanitäts-Führeranwärter-Lehrgang teil. Im Anschluß hieran erfolgt eine mindestens 4 monatige Verwendung als Apotheker bei der Feldtruppe;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach der Rekrutenausbildung zum **W**-Oberscharführer,
nach bestandenen Sanitäts-Führeranwärter-Lehrgang (im 4. Ausbildungsmonat) zum **W**-Hauptscharführer und RFA.,
nach 4 monatiger Verwendung als Apotheker bei der Feldtruppe zum **W**-Untersturmführer,
nach einem weiteren Jahr zum **W**-Obersturmführer,
nach weiteren 1½ Jahren zum **W**-Hauptsturmführer.

Vorstehende Fristen können bei älteren Reservisten bei entsprechender Eignung und Bewährung verkürzt werden.

74

Laufbahn XIa

W-Führer und **W**-Veterinär (aktiv) bei Übernahme nach abgeschlossenem Studium (Staatsexamen)

Es können sich melden: Geeignete Tierärzte, die in die aktive Laufbahn des **W**-Führers und **W**-Veterinärs übernommen werden wollen.

Bedingungen:

Tierärzte mit allgemeiner Ausbildung nur bis zum vollendeten 32. Lebensjahr, mit Fachausbildung nur bis zum 35. Lebensjahr.

Die Übernahme von älteren Tierärzten ist auf Sonderfälle beschränkt.

I. Meldung:

Vgl. Ziff. 22. Von den bestandenen Examina sind beglaubigte Zeugnisabschriften vorzulegen.

II. Militärischer Ausbildungsgang:

Die Anwärter werden, soweit sie noch keine militärische Ausbildung erhalten haben, einer 8wöchigen Grundausbildung zugeführt.

Nach Abschluß der Grundausbildung 1 Monat Veterinärführeranwärter-Lehrgang.

III. Beförderungen und Ernennungen: (Übernahme.)

Nach 8wöchiger Grundausbildung zum **HH**-Oberscharführer, nach Abschluß des Veterinär-Führeranwärter-Lehrganges Übernahme je nach tierärztlicher Ausbildung, und zwar bis zu 2 Jahren nach dem Examen als **HH**-Untersturmführer, von 2 bis einschl. 4 Jahren als **HH**-Obersturmführer, von 5 und mehr Jahren als **HH**-Hauptsturmführer.

Die weitere Beförderung richtet sich nach Dienstzeit und Bewährung und entspricht der der übrigen **HH**-Führer.

Kommandierungen zur weiteren allgemeinen und zur Fachausbildung erfolgen je nach Eignung.

Die Genehmigung zur Ausübung einer Privatpraxis kann ab **HH**-Hauptsturmführer erteilt werden, soweit der **HH**-Dienst damit vereinbar ist.

75

Laufbahn XIb

HH-Führer und **HH**-Veterinär aktiv
(vet. med. Studenten)

Es können sich melden:

Wehrfähige im Höchstalter von 23 Jahren, die die lebensberufliche Laufbahn des aktiven **HH**-Führers und **HH**-Veterinärs ergreifen wollen.

Bedingung:

HH-Eignung, Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt, Eignung zum Studium.

I. Meldung:

Vgl. Ziff. 74 I.

II. Militärischer Ausbildungsgang:

Vgl. Ziff. 49 und 50. Als Ersatztruppe ist die **HH**-Veterinär-Ersatz-Abteilung bestimmt, wo sowohl weitere Fachausbildung, als auch Weiterbildung in allen Zweigen des Truppen-Veterinär-Dienstes, Sport usw. erfolgt. Im Anschluß hieran folgt die Fachausbildung.

III. Fachstudium:

An der Universität Berlin.

Hierzu werden die Studierenden von der **W**-Veterinär-Ersatz-Abteilung zu einer Stabskompanie des **W**-Führungshauptamtes zwecks militärischer Aufsicht während des Studiums kommandiert.

Die Kommandierten erhalten Besoldung, Verpflegungs- und Wohnungsgeldzuschuß, daher steht Quartierbeschaffung und Verpflegung in eigenem Ermessen. Wöchentlich einmalige Meldung der Kommandierten beim leitenden Veterinär der Waffen-**W** (Abt. IVc, **W**-Führungshauptamt Berlin). — Zeit wird jeweils befohlen.

Während der Ferien tritt der Kommandierte zur **W**-Vet.-Ers.-Abt. zurück, wo er weitere militärische und truppenfachliche Ausbildung erhält — darüber hinaus Ausbildung im truppenmäßigen und sportlichen Reiten, in anderen Sportgebieten, Fremdsprachen, weltanschauliche Schulung, Unterricht über Auftreten in und außer Dienst.

Dauer des Studiums: 9 Semester.

Abschluß: Staatsexamen.

IV. Beförderungen und Ernennungen:

Bis zur Beförderung zum **W**-Untersturmführer (vgl. Ziff. 51).

Weitere Beförderung:

Nach bestandenem Physikum zum **W**-Obersturmführer,
1 Jahr nach dem Staatsexamen zum **W**-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Rangliste, Bewährung und Planstelle — ist aber bei besonderer Leistung hiervon unabhängig.

76

Laufbahn XIc

W-Führer und **W**-Veterinär d. R.
mit abgeschlossenem Studium (Staatsexamen)

I. Meldung:

Es können sich melden: Veterinäre, die die Laufbahn des **W**-Führers und **W**-Veterinärs d. R. einschlagen wollen.

II. Militärischer Ausbildungsgang:

Die Bewerber werden, soweit sie noch keine Ausbildung haben, folgendem militärischen Ausbildungsgang zugeführt:

- a) 2 Monate Rekrutenausbildung bei der **W**-Veterinär-Ersatz-Abteilung,
- b) 1 Monat Reserve-Führeranwärter-Lehrgang bei der **W**-Veterinär-Ersatz-Abteilung,
- c) 4 Monate Verwendung bei der Feldtruppe einer berittenen oder bespannten Division.

Die Bewerber werden, soweit sie schon eine Ausbildung von mindestens 2 Monaten Rekrutenausbildung haben, direkt in den Reserve-Führeranwärter-Lehrgang bei der **W**-Veterinär-Ersatz-Abteilung übernommen. Die weitere Ausbildung erfolgt wie unter II. b) und c).

III. Beförderungen und Ernennungen:

- nach der Rekrutenausbildung zum **W**-Oberscharführer,
- nach bestandenem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang zum **W**-Hauptscharführer und RFA. im **W**-Veterinärdienst,
- nach Bewährung bei der Feldtruppe (4 Monate) zum **W**-Untersturmführer d. R.,
- nach weiterem 1 Jahr zum **W**-Obersturmführer d. R.,
- nach weiteren 1½ Jahren zum **W**-Hauptsturmführer d. R.

Führer der Reserve im Veterinärdienst der Waffen-**W**, die das 30. Lebensjahr vollendet haben oder mindestens 3 Jahre als selbständiger Tierarzt oder mehrere Jahre als Assistent in einer Klinik tätig waren, werden ohne Einhaltung längerer Zwischenzeit zum **W**-Hauptsturmführer d. Res. befördert.

77

Laufbahn XI d

W-Führer und **W**-Veterinär d. R.
(vet. med. Studenten)

I. Meldung:

Über **W**-FHA., Amt Führerausbildung, an Abteilung IVc.

II. Bedingungen:

Nachweis der **W**-Eignung und Eignung zum Studium, Vorlage des Reifezeugnisses. 3 Monate Ausbildung mit der Waffe in der Veterinär-Ersatzabteilung. Bei entsprechender Beurteilung durch den Kommandeur der Veterinär-Ersatzabteilung anschließend Fachstudium.

III. Fachstudium: An der Universität Berlin.

Hierzu werden die Studierenden von der Veterinär-Ersatzabteilung zu einer Stabskompanie des **W**-Führungshauptamtes zwecks militärischer Aufsicht während des Studiums kommandiert.

Die Kommandierten erhalten Besoldung, Verpflegungs- und Wohnungsgeldzuschuß, daher stehen Quartierbeschaffung und Verpflegung in eigenem Ermessen.

Wöchentliche einmalige Meldung der Kommandierten beim leitenden Veterinär der Waffen-**W** (Abt. IVc, Berlin) — Zeit wird jeweils befohlen.

Während der Ferien tritt der Kommandierte zur **W**-Veterinär-Ersatzabteilung zurück, wo er weitere militärische und truppenfachliche Ausbildung erhält — darüber hinaus Ausbildung im truppenmäßigen und sportlichen Reiten, in anderen Sportgebieten, Fremdsprachen, weltanschaulicher Schulung, Unterricht über Auftreten in und außer Dienst.

Dauer des Studiums: 9 Semester.

IV. Beförderung vor und während des Studiums:

nach Gesamtdienstzeit von 6 Monaten zum **SS**-Sturmmann,
nach 9 Monaten zum **SS**-Unterscharführer,
nach Ablegung des Physikums zum **SS**-Oberscharführer,
nach Ablegung des Staatsexamens zum **SS**-Hauptscharführer
und RFA. im **SS**-Veterinärdienst,
nach Ablauf von 4 Monaten nach Eignung und Feldbewährung
zum **SS**-Untersturmführer,
nach 1½-jähriger Dienstzeit als **SS**-Untersturmführer Beförderung
zum **SS**-Obersturmführer möglich,
nach Ablauf von weiteren 2 Jahren Beförderung zum **SS**-Haupt-
sturmführer möglich.

78

Laufbahn XII a

SS-Führer und **SS**-Richter (aktiv)

- a) Höchstalter: 23 Jahre;
- b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50;
- c) **Fachausbildung:**
6 Monate Eignungsnachweis beim Hauptamt **SS**-Gericht.
7 Semester Studium der Rechts- und Staatswissenschaften, anschlie-
ßend Vorbereitungsdienst bei den ordentlichen Gerichten und den Ge-
richten der **SS**-Gerichtsbarkeit.
Abschluß: Große Staatsprüfung (Assessor);
- d) **Beförderungsmöglichkeit:** Vgl. Ziff. 51 und 52.
Weitere Beförderungsmöglichkeit:
nach bestandenem Referendarexamen zum **SS**-Obersturm-
führer,
nach bestandenem Assessorexamen zum **SS**-Hauptsturm-
führer,
- e) Bei Meldung zur Waffen-**SS** während des Studiums werden die An-
wärter für den richterlichen Dienst entsprechend ihrer militärischen
Vorbildung und ihrem militärischen Dienstrang während der Semester-
ferien zu Übungen einberufen, um im Anschluß an das Referendar-
examen einem 8monatigen Lehrgang an der **SS**-Junkerschule zugeführt
zu werden.

79

Laufbahn XII b

SS-Führer und **SS**-Richter d. R.

- a) Zugelassen sind Wehrfähige mit der Befähigung zum Richteramt;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Grundausbildung, Sonderlehrgang;
- c) **Fachausbildung:**
2 Monate Einarbeitung beim Hauptamt **SS**-Gericht (Probezeit);

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Die Einstellung als **W**-Richter erfolgt mit dem im Truppendienst erworbenen Dienstgrad.

Soweit noch nicht **W**-Oberscharführer, erfolgt die Beförderung hierzu nach Ablauf der Probezeit.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

80

Laufbahn XIIc

W-Führer und **W**-Richter (aktiv)

(Übernahme von Bewerbern mit Befähigung zum Richteramt.)

a) Höchstalter: 35 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 79b;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Die Einstellung erfolgt bei Assessoren als **W**-Hauptsturmführer, sonst unter Berücksichtigung des Lebensalters und der bisherigen Berufsstellung des Bewerbers mit einem entsprechend höheren Dienstgrad.

81

Laufbahn XIII

W-Führer und **W**-Beurkundungsführer (aktiv und d. B.)

a) Zugelassen sind langdienende **W**-Unterführer mit der Befähigung zum Beurkundungsdienst im Gerichtswesen.

b) **Militärische Ausbildung:**

1. Entsprechend der bisherigen militärischen Ausbildung entweder Vorbereitungslehrgang und Reserve-Führeranwärter-Lehrgang,
2. oder bei sofortiger Eignung: Reserve-Führeranwärter-Lehrgang; bis zum 23. Lebensjahr vgl. Ziff. 49 und 50.

c) **Fachausbildung:**

Praktische Ausbildung bei dem **W**- und Polizeigericht und Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang.
Abschluß: Befähigungsprüfung;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Zu b 1. Nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum **W**-Oberscharführer und RFA., nach Abschluß der Befähigungsprüfung zum **W**-Untersturmführer.

Zu b 2. Vgl. Ziff. 51. Aufstiegsmöglichkeit nach Eignung bis zum **W**-Sturmbannführer.

Laufbahn XIV

W-Führer der Sicherheitspolizei und des SD.

a) Annahmebedingungen:

1. W-Fähigkeit,
 2. Einwilligung des gesetzlichen Vertreters,
 3. Reifeprüfung einer Höheren deutschen Lehranstalt oder einer als gleichwertig anerkannten Prüfung,
- Erfolgreiche Teilnahme an einem Ausleselager;

b) Bewerbung:

Der Bewerber kann und soll sich möglichst schon im vorletzten oder letzten Schuljahr melden, damit seine Einberufung zu dem 12-tägigen Ausleselager noch während der Schulzeit erfolgen kann und der Bewerber, falls er für die gedachte Laufbahn nicht geeignet erscheint, noch die Möglichkeit hat, sich ohne Zeitverlust für eine andere Laufbahn zu entscheiden.

Die Bewerbungen sind über die Ergänzungsstelle oder die Truppe beim Reichssicherheitshauptamt, einem Inspekteur oder einer Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD. einzureichen;

c) Militärischer Ausbildungsgang:

Vgl. Ziff. 49 und 50.

Wer nach Ableistung seiner militärischen Dienstzeit nicht die Qualifikation zum Zugführer erhalten hat, wird für die weitere Ausbildung nicht zugelassen. Ihm ist jedoch die Möglichkeit gegeben, seine Wehrdienstzeit auf 4½ Jahre zu erhöhen, um im Anschluß daran in die Unterführerlaufbahn der Sicherheitspolizei und des SD. übernommen zu werden. Vgl. Ziff. 47.

d) Fachausbildung:

1. Ausbildungsgang:

18 Monate Grundausbildung, davon

- a) 12 Monate Dienststelle (Stapo., Kripo. oder SD.-Abschnitt),
- b) je 2 Monate (4) bei den übrigen Dienststellen,
- c) je 1 Monat Verwaltung und Polizeirevier,

18 Monate Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD. Abschlußprüfung.

18—24 Monate Probe- und Vorbereitungsdienst. Anstellung;

e) Beförderungsmöglichkeit:

nach bestandener Abschlußprüfung an der Führerschule zum W-Obersturmführer,

nach 5 Dienstjahren ab 30. Lebensjahr zum W-Hauptsturmführer,

nach weiteren 7 Dienstjahren, ab 37. Lebensjahr, zum W-Sturmbannführer,

mit dem 44. Lebensjahr W-Obersturmbannführer.

Die angegebenen Beförderungstermine verstehen sich auf die nächstmögliche Zeit und sind Kannbestimmungen, deren Wirksamwerden von Dienstalter, Leistung und Planstelle abhängt.

Ausbildungsgang bei Übergang in die Führerlaufbahn durch Ablegung des Begabtenabiturs:

Vgl. Ziff. 47c letzter Absatz.

18 Monate Führerschule; Prüfung;

18 Monate Vorbereitungs- und Probendienst; Anstellung.

Beförderungsmöglichkeit wie 1. Ausbildungsgang.

2. Ausbildungsgang:

Die mit Ableistung ihres Vorbereitungs- und Probendienstes als überdurchschnittlich bis sehr gut qualifizierten Führer werden nochmals einer Ausbildung von

18 Monaten an der Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD. zugeführt.

Abschluß: Große Staatsprüfung vor dem Reichsprüfungsamt des Reichsministeriums des Innern.

Beförderungsmöglichkeit:

nach bestandener Staatsprüfung zum **SS**-Hauptsturmführer, mit dem 30. Lebensjahr zum **SS**-Sturmbannführer, mit dem 35. Lebensjahr zum **SS**-Obersturmbannführer, mit dem 40. Lebensjahr zum **SS**-Standartenführer.

Das Lebensalter ist nicht maßgebend für die Beförderung, sondern nur Anhalt und Mindestgrenze.

Ausschlaggebend sind auch hier Bewährung und Leistung.

83

Laufbahn XVa

SS-Führer und **SS**-Wehrgeologe (aktiv)

- a) Höchstalter: 23 Jahre;
Bedingung: Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Vgl. Ziff. 49 und 50;
- c) **Fachausbildung:**
Studium an der Universität in praktischer Geologie, Bergbau, Wasserwirtschaft und Tiefbau;
- d) **Beförderungsmöglichkeit:**
Bis zum **SS**-Untersturmführer vgl. Ziff. 51 und 52,
nach dem geologischen Vorexamen zum **SS**-Obersturmführer,
1 Jahr nach dem Staatsexamen zum **SS**-Hauptsturmführer.
Die weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Leistung.

Laufbahn XVb

W-Führer und W-Wehrgeologe
(Ausbildung und Beförderung bei Meldung zur Waffen-W
während des Studiums)

- a) Studierende der Geologie können sich auch während des Studiums für die Laufbahn des W-Führers und W-Wehrgeologen melden;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Die militärische Ausbildung wird während des Studiums, und zwar in den Semesterferien durchgeführt.
Auf die Notwendigkeit, die Semesterferien für die Wiederholung und Verarbeitung des Semesterlehrstoffes zu verwenden, ist bei Festlegung des Ausbildungsplanes Rücksicht genommen worden.
Nach Beendigung der praktischen Tätigkeit (1 Jahr) erfolgt die Teilnahme an einem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang. Dauer: 4 Monate;
- c) **Beförderungsmöglichkeit:**
bis zum W-Unterscharführer entsprechend den Ausbildungsabschnitten Ziff. 50,
nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum W-Oberscharführer und RFA.,
nach einmonatiger praktischer Bewährung als W-Wehrgeologe (nach dem 6. Semester) zum W-Untersturmführer,
nach einem weiteren Jahr zum W-Obersturmführer.
Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Laufbahn XVc

W-Führer und W-Wehrgeologe aktiv und d. R.
(Übernahme nach abgeschlossener Fachausbildung)

- a) Zugelassen für diese Laufbahn sind:
Geologen mit abgeschlossener Fachausbildung;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Die Bewerber werden einer 15½ monatigen militärischen Ausbildung zugeführt. In dieser Ausbildung ist ein technisch-wehrgeologischer Speziallehrgang von 2 Monaten enthalten;
- c) **Beförderungsmöglichkeit:**
nach dem 5. Ausbildungsmonat zum W-Sturmmann,
nach bestandener Abschlußprüfung an der W-Unterführerschule (etwa im 11. Monat der Ausbildung) zum W-Unterscharführer,
nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führer-Anwärter-Lehrganges zum W-Oberscharführer und RFA.,
nach Bewährung im 19. Ausbildungsmonat zum W-Untersturmführer,

nach einem weiteren Jahr zum **44**-Obersturmführer,
nach weiteren 1½ Jahren zum **44**-Hauptsturmführer.
Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Be-
währung.

86

Laufbahn XVd

44-Führer und **44**-Wehrgeologe

(Übernahme von Fachschulingenieuren des Kultur- und Tiefbaues, der Bergschulen und der Staatlichen Technischen Lehranstalten)

- a) Es können sich melden:
Geeignete Fachschulingenieure des Kultur- und Tiefbaues, der Bergschulen und der Staatlichen Technischen Lehranstalten, die in die aktive Laufbahn des **44**-Führers und **44**-Wehrgeologen übernommen werden wollen.
Höchstalster: 32 Jahre; die Übernahme von älteren Ingenieuren ist auf Sonderfälle beschränkt;
- b) **Militärische Ausbildung:**
Siehe Ziff. 85 b;
- c) **Beförderungen und Ernennungen:**
nach dem 5. Ausbildungsmonat zum **44**-Sturmann,
nach 11 Monaten und bestandener Abschlußprüfung an der **44**-Infanterieschule zum **44**-Unterscharführer,
nach bestandener Abschlußprüfung des Führeranwärter-Lehrganges (nach weiteren 4 Monaten) zum **44**-Oberscharführer,
mit Rücksicht auf das kürzere Studium nach weiteren 10 Monaten Bewährung bei der Feldtruppe zum **44**-Untersturmführer,
nach 2 weiteren Jahren zum **44**-Obersturmführer,
nach 2 weiteren Jahren zum **44**-Hauptsturmführer.
- d) Für alle Fälle der Übernahme ist ab **44**-Hauptsturmführer die Möglichkeit zur Ausübung einer Privatpraxis gegeben, soweit der **44**-Dienst damit in Einklang zu bringen ist. Genehmigung dazu erteilt der Chefgeologe **44**.

87

Laufbahn XVI

44-Führer und **44**-Musikführer

- a) Höchstalster: 25 Jahre, Mindestalter: 20 Jahre.
Bedingung: Mindestgröße 1,74 m, gute musikalische Begabung und Vorbildung, gute Allgemeinbildung.
Schriftliche Verpflichtung im Falle des Bestehens der Abschlußprüfung am Konservatorium in Berlin über das 12. Dienstjahr hinaus auf unbegrenzte Zeit zu allen Dienstleistungen in der Waffen-**44** nach den für die Waffen-**44** gültigen Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen;

65

b) Militärische Ausbildung:

3 Monate Rekrutenausbildung,

21 Monate Dienst in einem Musikkorps (Orchesterpraxis)

Weitere militärische Ausbildung während des Studiums am Konservatorium, und zwar:

nach der 1. Zwischenprüfung: Unterführerlehrgang,

nach der 2. Zwischenprüfung: Sonderlehrgang für HH -Führerbewerber;

c) Fachausbildung:

Nach beendigem Dienst im Musikkorps Aufnahmeprüfung am Konservatorium. Der Meldung zur Aufnahme sind beizufügen:

a) Truppenstammrollenauszug,

b) Beurteilung durch den Kommandeur,

c) Zeugnis des Musikführers über die musikalische Befähigung des Bewerbers sowie sein Klavierspiel und seine Kenntnisse in der Harmonielehre,

d) Angabe des Haupt- und Nebeninstrumentes,

e) Beglaubigte Abschrift des letzten Schulentlassungszeugnisses und des Zeugnisses des letzten Lehrherrn,

f) Verzeichnis der Musikstücke (Etüden, Solostücke usw.), auf die sich der Bewerber so vorbereitet hat, daß sie zum Vorspiel vor der Aufnahme-Kommission gewählt werden können, unter Angabe des Instrumentes.

6 Semester Kapellmeisterstudium am Konservatorium Berlin.

Prüfungen:

Die 1. Zwischenprüfung erfolgt im Anschluß an das 1. Semester. Sie entscheidet über die endgültige Zulassung des Bewerbers zum Studium.

Die 2. Zwischenprüfung erfolgt nach Beendigung des 5. Semesters und entscheidet über die Zulassung zur Abschlußprüfung.

Abschlußprüfung:

Das Studium am Konservatorium wird mit einer musikalischen und militärischen Abschlußprüfung beendet;

d) Beförderungsmöglichkeit:

nach dem 9. Ausbildungsmonat zum HH -Sturmann,

nach bestandener Aufnahmeprüfung zum HH -Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Unterführerlehrganges zum HH -Oberscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Sonderlehrganges zum HH -Hauptscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung am Konservatorium zum HH -Untersturmführer und Ernennung zum Musikführer der Waffen- HH .

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung;

e) Verwendung:

Bis zur Übernahme eines Musikkorps werden die Musikführer als Erzieher und Zugführer an eine Musikschule der Waffen- HH kommandiert.

Deutsche Eltern!

Über kurz oder lang wird Euer Sohn Soldat werden.

Dieses Heft erzählt von der Waffen-SS, von ihrem Einsatz und von den soldatischen Erlebnissen der SS-Männer. Es gibt aber auch Hinweise über den Eintritt in die Waffen-SS und über die Laufbahnen, die dort offenstehen.

Ihr habt schon viel von der Waffen-SS gehört und sicher schon oft gedacht, da sollte unser Sohn auch dabei sein

Zunächst müßt Ihr Euch darüber klar sein: Der Dienst in der Waffen-SS ist freiwillig. Wenn Euer Sohn also in die Waffen-SS eintreten möchte, muß er sich um den Eintritt selbst bemühen. Laßt Euren Jungen sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, wenn er sich freiwillig bei uns melden will! Wenn Euer Junge ein ganzer Kerl ist, dann seid stolz auf ihn; denn schlappe Leute, die immer erst geschoben werden müssen, passen nicht in die Reihen der Waffen-SS. In den SS-Divisionen steht Euer Junge Schulter an Schulter mit der jungen Mannschaft der anderen germanischen Völker. Es ist etwas unerhört Neues, daß endlich wieder einmal die Söhne aller germanischen Länder unter einer Fahne stehen.

Noch viel kämpferischer Mut und viel jugendlicher Schwung wird nötig sein, um diesem germanischen Gedanken zum Siege zu verhelfen. Wenn Euer Junge zu uns kommt, könnt Ihr stolz darauf sein, daß er dazu beiträgt, diese große Idee zu verwirklichen.

Vielleicht werdet Ihr uns gelegentlich fragen: Ja, was kann denn unser Junge nun später werden, wenn er seinen Wehrdienst bei der Waffen-SS abgeleistet hat? Darauf ist zu sagen: Für einen richtigen SS-Mann, der durch die soldatische und politische Schule der SS gegangen ist, der sich im Einsatz bewährt hat, der gezeigt hat, daß er nach einem Wort des Führers bei den durch stets gleiche und vorbildliche Tapferkeit hervorgehobenen braven SS-Divisionen, bei einer unerschütterlichen, gehorsamen, treuen und tapferen Truppe seinen Mann gestanden hat, für den gibt es überhaupt keinen Beruf, der ihm versperrt wäre. Darüber hinaus kann er „dabeibleiben“, dann stehen ihm alle Aufstiegsmöglichkeiten, auch die Führerlaufbahn, offen. Oder aber er kann auch sonst in der SS seinen Beruf finden, z. B. im Rahmen des Sicherheitsdienstes oder in der Polizei. Die Polizei ergänzt ihren gesamten Nachwuchs aus der SS. Zwölfjährig Gediente bekommen den Zivilversorgungsschein. Will Euer Junge aber außerhalb der SS einen Beruf ergreifen, will er z. B. Handwerker oder Techniker usw. werden, so hilft ihm die SS auch dabei, diesen Beruf zu finden und zu erlernen. Will Euer Junge aber Wehrbauer werden, so ist dafür eine gute Grundlage die soldatische Schule der SS; will er studieren, so findet er seinen Platz im SS-Mannschaftshaus. Will er aber in den diplomatischen Dienst, so hat er sich in der Waffen-SS die beste Grundlage geschaffen.

In Hinsicht auf die Zukunft Eures Jungen könnt Ihr also vollkommen zufriedengestellt werden.

W-W-Polizeidivision

Die W-W-Polizeidivision ist im Rahmen der übrigen Divisionen der Waffen-W-W an der Front eingesetzt. Der abgeleistete Dienst ist ebenfalls Wehrdienst. Den Bewerbern ist die Möglichkeit geboten, nach Ableistung der Dienstzeit bevorzugt in die Polizei eingestellt zu werden.

Auch hier ist bei besonderer Bewährung und Eignung die Überführung in die Offizierslaufbahn der Schutzpolizei und Gendarmerie möglich.

Bezüglich der Einstellungsbedingungen gelten die Auslesebestimmungen der W-W unter Voraussetzung einer Mindestgröße von 1,70 m (in Ausnahmefällen bis zum 20. Lebensjahr 1,68 m).

Fürsorge und Versorgung

Fürsorge und Versorgung der Angehörigen der Waffen-W-W erfolgt entsprechend der Wehrmachtsversorgung nach dem W-W-Fürsorge- und Versorgungsgesetz.

Für Längerdienende bieten sich nach ihrer Entlassung in ihrem beruflichen Fortkommen vielerlei Möglichkeiten: Übernahme in die Beamtenlaufbahn, insbesondere Polizei, Geheime Staatspolizei, Zoll usw.

Zwölfjährig Gediente erhalten den Zivilversorgungsschein. Bei Eignung ist die Möglichkeit gegeben, in den neugewonnenen Ostgebieten als Wehrbauer eingesetzt zu werden. Hofstellen und die erforderlichen Mittel stellt das Reich zur Verfügung.

Wichtiger aber als die Frage nach dem „Später“ ist Euer Vertrauen zu der Waffen-W-W als einer Truppe, die dem Führer besonders verpflichtet ist und der Ihr Eure Söhne anvertrauen könnt.

Als freier Bauer in den Osten:

So sichert die W-W die Zukunft ihrer Männer!

Es ist bekannt, daß die Waffen-W-W ihren erprobten Männern nach Beendigung ihrer Dienstzeit bzw. nach dem Krieg viele Möglichkeiten geschaffen hat, ihre Zukunft zu gestalten. Ein Beispiel hierfür bietet die Ostsiedlung, mit deren Durchführung der Reichsführer W-W beauftragt wurde. Herr sein auf eigener Scholle, seinen Kindern eine wirkliche Heimat, seiner Sippe einen wirklichen Stammsitz zu schaffen, wird für viele W-W-Männer eine ausgezeichnete Lösung ihrer Zukunft bedeuten. Dabei kommt es nicht darauf an, ob der W-W-Mann, der sich für diese Lebensgrundlage entscheidet, Geld hat, um einen Bauernhof kaufen zu können, sondern ob er und ebenso seine Frau, die er über seinen Hof als Bäuerin setzen will, leistungsmäßig fähig ist, einen Bauernhof zu leiten. Warum sollte ein tüchtiger und kampferprobter W-W-Mann nicht Schwert und Pflug gleich gut zu führen verstehen? Er bringt die besten Voraussetzungen für diese Aufgabe mit, auch wenn er nicht aus dem Bauerntum oder der Landwirtschaft hervorgegangen ist. *) Die Ausbildung zum Neubauern bekommt er auf den anerkannten Lehrhöfen des Rasse- und Siedlungshauptamtes W-W. Ihre zeitliche Dauer richtet sich nach Fähigkeit und Erfahrung. Die Höfe für unsere W-W-Männer sind zwar nach Bodengüte und Können des einzelnen verschieden groß, auf jeden Fall aber haben sie den Umfang, daß sie für eine wirkliche Bauernfamilie eine gute und auskömmliche Lebensgrundlage bieten. So entsteht im Osten durch die W-W-Kameraden der Front ein neues deutsches Bauerntum, ein lebendiger Ostwall, dessen Stärke und innere Sicherheit die Wehrbauern der W-W garantieren. Denn die in ihrer Haltung besonders zuverlässigen und im Einsatz bewährten W-W-Männer bringen die besten Voraussetzungen mit, um dem deutschen Volkstum in den Ostgebieten für alle Zukunft ein tüchtiges, gesundes und volkstmäßig unzerstörbares Bauerntum zu geben.

*) Besondere Würdigung durch die W-W finden die Verdienste, die sich der Landdienst der H.J. um das deutsche Bauerntum erworben hat.

Deutscher Junge!

*Dich ruft die Waffen-SS! Der richtige Platz für
Dich wird schon gefunden werden, verfügt
doch die SS über alle für den modernen Land-
krieg nötigen Waffenarten. Wo wir den Feind
treffen, nehmen wir ihn an und werfen ihn.
In Polen, im Westfeldzug, im Balkanfeldzug
und im Kampf gegen den Bolschewismus
haben wir das bewiesen. Bist Du ein Kerl und
Draufgänger und dem Führer verschworen,
dann gehörst Du zu uns.*

Sepp Dietrich

SS-Obergruppenführer und

General der Waffen-SS

Stube 102

Ich war versetzt worden und kam in eine neue Garnison, eine neue Kaserne und am Ende in die Stube 102. Als ich vom Stabschef hingeschickt wurde, war sie mir nichts als eine Nummer, eben die Nummer 102. Dann aber bekam sie immer mehr Eigenleben. Es war ein Zimmer, wie ich es schon vorher in drei oder vier Kasernen erlebt hatte: Spinde, Betten, Tische, Hocker. Alles sauber ausgerichtet, nur ich allein mit meinem Gepäck fühlte mich als Störenfried in all dieser Ordnung. Denn noch gehörte ich nicht dazu, hatte kein Bett, keinen Spind, fehlte auf der Stubenliste — kurz, ich war ein Fremdkörper. Ein störender Fremdkörper. Ich nahm mir einen Hocker und wartete. Welche Kameraden würde ich hier wohl antreffen? — Wenn man erst durch ein paar Kasernen gekommen ist, dann denkt man bei einer Versetzung nicht daran, ob man wohl jetzt eine bessere oder schlechtere Stubenkameradschaft trifft, denn man hat die Erfahrung gemacht, daß überall binnen kurzem dasselbe herzliche Verhältnis herrscht wie in den früheren Garnisonen.

Mittag. Genagelte Schuhe trappen den langen Korridor heran. Die Tür fliegt auf. Jetzt drängen sie herein, eine verwirrende Vielzahl von Gesichtern. Aus ist es mit Symmetrie und Ordnung. Gasmasken, Koppel, Mäntel und Stahlhelme schaffen vorübergehend ein Chaos. Beim Fenster reinigen zwei Mann schnell das MG., übriggebliebene Platzmunition wird eingesammelt. Dazwischen zwei, drei kurze Fragen an mich, den Neuen. Im Nu habe ich Spind und Bett und stecke mittendrin in diesem Trubel. Es ist keine Zeit zu müßigem Geschwätz. Gleich pfeift der U. v. D. zum Mittagessen heraus.

Erst dann, als sie satt und ein wenig müde um den Tisch hocken, beginnen sich die neuen Fäden zu knüpfen. Da sitzen sie in bunten Pullovern und verschiedenartigen Hausschuhen. Die alles gleichmachende Uniform ist dadurch wie verschwunden. Und nun ist „die Stube“ auch nicht mehr eine Einheit von acht Mann. Hier sitzen acht gänzlich verschiedene Charaktere. Zunächst zwei, die sich fast gleichen. Das sind die „Alten“, sie sind seit 1939 Soldaten, haben fast alle Feldzüge mitgemacht und hören mit belustigter Gelassenheit dem Stubenjüngsten zu, der mit Kraftausdrücken wie „Piesepampel“ und „Nieselprien“ um sich wirft. Er kommt gerade vom Arbeitsdienst, ist erst kurz Soldat und empört darüber, daß er noch nicht an die Front gehen kann. Das Lächeln der „Alten“ ist durchaus nicht geringschätzig, eher wohlwollend. Neben dem Jüngsten sitzt ein breitschultriger Bursche, der etwas wie von einer Sprungfeder an sich hat. Geduckt und sprungbereit. Er stammt aus Bromberg, und die Narben von den Messerstichen des Blutsonntags sind noch deutlich in seinem Gesicht zu sehen. Und wieder ein anderer sitzt groß und behäbig dabei, spricht wenig und betrachtet still eine Reihe von Photos, auf denen immer wieder das Bild einer Frau in fremdländischen Gegenden zu sehen ist. Er ist auf abenteuerlicher Fahrt von Südamerika über Japan nach Deutschland geflüchtet, um sich hier zu den Fahnen des Führers zu melden. Seine ruhigen sicheren Bewegungen stechen von dem schlaksigen und fahrigen Gehaben des Niederländers ab, der, ihm gegenüber, mit merkwürdig gebrochenem Deutsch von der vormittägigen Übung erzählt. Das harte soldatische Leben ist ihm ungewohnt und viel Selbstverständliches erscheint unerhört neuartig. Dennoch ist er begeistert, denn auch er hat sich ja freiwillig gemeldet und ist von der Notwendigkeit seines persönlichen Einsatzes in diesem Kampf überzeugt. Und das ist das Entscheidende an diesen Männern: So verschieden ihre Lebenswege waren, sie alle fanden ihr Ziel — in der freiwilligen Meldung zur Waffen-~~ff~~.

Als sie am Nachmittag wieder antraten, war alles Persönliche wie weggewischt. Da standen sie in Reih und Glied. Fast hätte man den einzelnen nicht mehr herausgefunden. Sie waren nur noch unterschieden durch die körperliche Größe. Soldaten des Führers!

Solche Jungens brauchen wir!

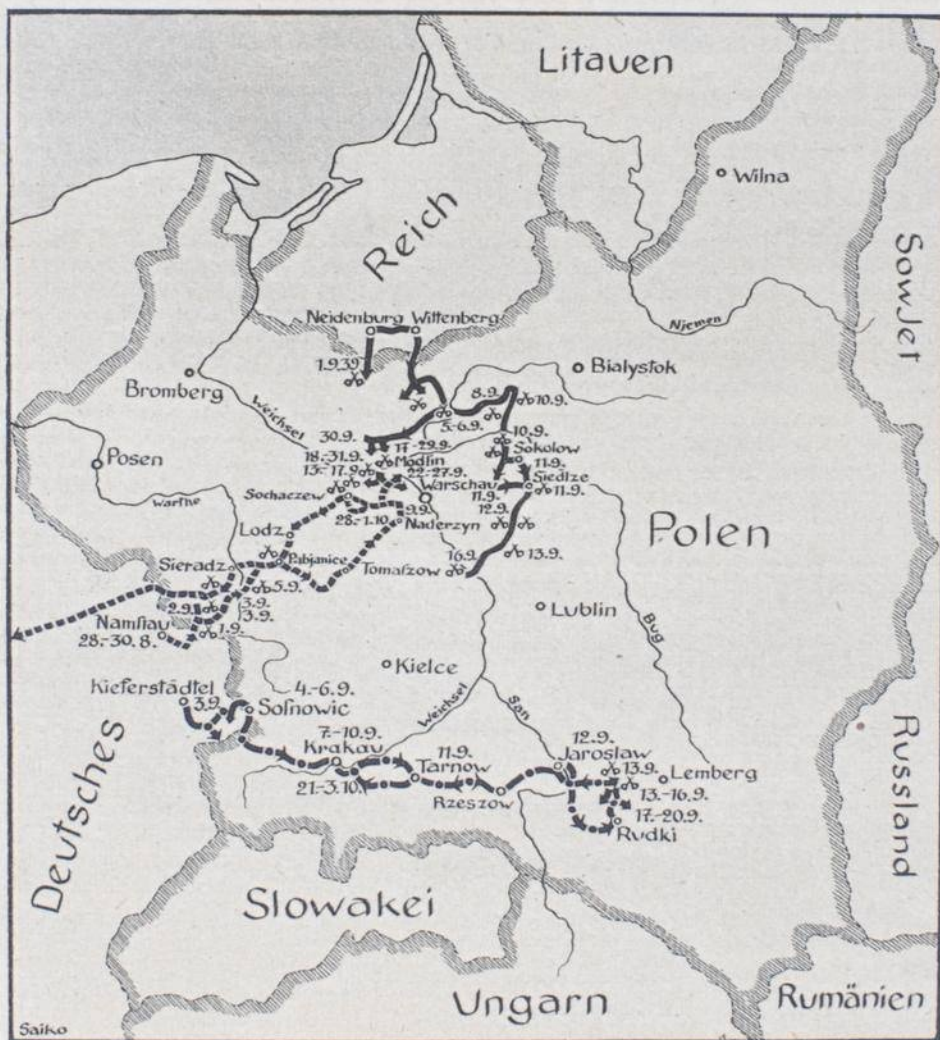
Ein paar armselige Bretterbuden sind es nur, rauchgeschwärzt, halb verkohlt und verfallen, die da wenige hundert Meter vor der deutschen Linie liegen. Aber die Sowjets haben die winterliche Spanne benutzt, um sich in ihrem spärlichen Schutz eine feste Stellung auszubauen. Schon zwei deutsche Stoßtrupps versuchten vergeblich, dieses bolschewistische Nest auszuheben. Die gut eingebauten Abwehrwaffen des Feindes vereitelten bisher jeden Annäherungsversuch. Aber der Stützpunkt da drüben muß unschädlich gemacht werden; denn schon sind die beiden benachbarten Frontabschnitte über die Höhe des Dorfes hinaus vorgestoßen; wie ein spitzer, gefährlicher Dorn ragt die zäh verteidigte Sowjetstellung hier in die deutsche Linie hinein.

So erhalten zwei deutsche Kompanien den Befehl, sich zum Angriff auf das Dorf bereitzustellen. Zur Verstärkung wird vom Nachbarabschnitt ein Sturmgeschütz angefordert. Der Sturmmann K. führt es; seine Kameraden bringt er mit, die in seinem Feuerschutz an dem Sturmangriff teilnehmen sollen. Nun steht alles bereit. Nur noch wenige Minuten fehlen bis zur befohlenen Angriffszeit. Kalte Entschlossenheit und eiserne Ruhe zeichnen sich auf den Gesichtern der Männer ab.





Doch was ist das? Plötzlich hebt der Sturmmann K. das Glas ans Auge. Kann das wirklich sein? Kaum glaubt er seinen Augen trauen zu können. Tatsächlich, es ist kein Zweifel möglich. Für diese Bewegungen da drüben gibt es keine andere Erklärung: Der Feind ist gerade dabei, eine Ablösung vorzunehmen. Ganz sicher fühlen sie sich offenbar; von unseren Angriffsvorbereitungen scheinen sie nichts bemerkt zu haben. „Jetzt oder nie!“ zuckt es dem Sturmmann K. durchs Gehirn; fast unbewußt greift seine Hand nach dem Starter. Schon heult der schwere Motor des Sturmgeschützes dumpf auf. Ein Blick zu den Kameraden: Sie haben ihn verstanden. Der stählerne Koloß rollt an, gefolgt von der Bedienung, die geduckt in seinem Schutz vorgeht. Jetzt ist er schon auf freiem Feld. Jeden Augenblick muß das feindliche Abwehrfeuer einsetzen. Gebannt folgen die Augen zweier zum Angriff bereitstehender Kompanien diesem unerwarteten Schauspiel. Ist das nicht Tollkühnheit? Aber das erwartete feindliche Abwehrfeuer bleibt aus. Tagelang hatte man kaum den Kopf über die Deckung heben können, ohne daß gleich die Kugel eines sowjetischen Scharfschützen am Stahlhelm vorbeipfiff; warum schießt der Bolschewik jetzt nicht? Da, endlich — 40 bis 50 Meter kann das Sturmgeschütz jetzt höchstens noch vom Dorfrand entfernt sein — blitzen drüben die ersten MG.-Salven auf! Aber schon ist es zu spät. Einige wohlgezielte Schüsse aus dem Sturmgeschütz lassen ihr lästiges Bellen verstummen. Weiter rollt das stählerne Ungetüm, mitten zwischen die Bretterbuden hinein, eine dieser auffälligen Hütten beim Anfahren gleich mit umreißend. Wieder Abschüsse beim Feind. Handgranaten detonieren. Aber da kommen schon die ersten Bolschewiken mit erhobenen Händen aus ihren Schlupfwinkeln hervorgekrochen, einer nach dem anderen, immer mehr. 20, 30, 45 zählt Sturmmann K. Wie aufgescheuchte Ratten quellen sie mit giftigen Blicken aus ihren Löchern. Fast hundert Gefangene sind es schließlich, die er stolz dem Kompaniechef melden kann, als die beiden bereitgestellten Kompanien nun geschlossen in das genommene Dorf einrücken. Die Geschützbedienung, an ihrer Spitze der Sturmmann K., hat der Truppe den Weg gebahnt und ihr manches Blutopfer erspart.

Als wenige Tage später der Sturmmann K. zu seinem Untersturmführer befohlen wird, um aus seiner Hand das Eiserne Kreuz und die Beförderung zum Unterscharführer der Waffen-44 entgegenzunehmen, da fragt dieser ihn u. a. auch nach seinem Alter. „Achtzehn Jahre, Untersturmführer! Aber“, so fügt er, gleichsam als ob er sich wegen seiner Jugend rechtfertigen wollte, schnell noch hinzu, „ich war, ehe ich als Freiwilliger zur Waffen-44 einrückte, Stammführer beim Jungvolk. Und da habe ich schon ein wenig gelernt, daß man im Ernstfall unter Umständen auch einmal etwas unternehmen muß, auch wenn es nicht ausdrücklich vorher genau befohlen worden ist.“ „Das kann man wohl sagen“, bestätigt lachend der Untersturmführer. „Mach nur weiter so, mein Junge, denn solche Jungen wie dich und deine Kameraden können wir brauchen.“

WAFFEN-SS IN POLEN 1939



Saiko

-  Einsatz der SS-Standarte Deutschland
-  Einsatz der Leibstandarte-SS Adolf Hitler
-  Einsatz der SS-Standarte Germania
-  Staatsgrenzen

Sturmgeschütze nach vorn!

Durch Sumpf, in dem hier und da eine schmale Bahn begehbar ist, durch versandete Wege in endlosen russischen Wäldern, mahlen sich, immer führend, die kolossaften Sturmgeschütze. Jetzt steht ein neuer Einsatz bevor. **44**-Obersturmführer T., ein hochgewachsener Ostfrieße, wirft einen letzten prüfenden Blick auf seine Männer. Er weiß, daß die beste Waffe nutzlos ist, wenn sie nicht beherrscht wird von wahrhaft hingebungsvollem Willen. Da ist erst einmal sein Richtkanonier, der Sturmmann H. aus der Gegend von Meißen, dann der Ladekanonier, Sturmmann W. aus Vorarlberg, und schließlich als Fahrer der Rottenführer H. aus Straubing in Niederbayern. Keiner von diesen dreien ist älter als einundzwanzig Jahre, aber jeder kennt seinen Platz und wird ihn ausfüllen wie viele Male zuvor.

Die in der Nähe von Ja . . . über die Be . . . führende Brücke soll genommen werden. Der Geschützfürer sieht auf die Uhr: es ist genau 16.35 Uhr. Die Maschine beginnt zu arbeiten. Es ist heiß, der Schweiß rinnt den Männern über die verstaubten Gesichter. Die Temperatur im Innern des Fahrzeuges ist unerträglich. Aber niemand empfindet es im Augenblick, jeder denkt nur an den bevorstehenden Kampf, der hart zu werden verspricht. Die Wälder rechts und links der Straße stecken voller Bolschewiken, die unablässig mit Infanteriegewehren schießen. Ihr Bemühen ist sinnlos. Sie mögen noch so viele Geschosse verschwenden, die Panzerplatten sind auf andere Sachen eingestellt. Der Feind schießt ohne nachzudenken, sei es auch nur, um in jäher Angst überhaupt irgend etwas zu tun. Die Männer im Panzer schütteln lachend die Köpfe.

Von weitem schießt ein offenes sowjetisches Geschütz auf sie. Es trifft, hinterläßt jedoch auch keine Wirkung. Die Fahrt wird pausenlos fortgesetzt. Die über und über mit Sowjets vollgepfropfte Ortschaft taucht auf. Das Sturmgeschütz rollt, als handle es sich um ein friedliches Manöver, auf Ja . . . zu. Ruhig und gelassen übersieht der Obersturmführer die Lage: Auf der Straße stehen am Anfang und in der Mitte des Dorfes insgesamt zehn Panzer und drei Panzerabwehrkanonen. Er gibt kurz und knapp seine Befehle. Das Sturmgeschütz beginnt zu feuern, haargenau, wie ein von einem guten Infanteristen gehandhabtes 98er Gewehr. Im Zeitraum von nur zwei Minuten sind sieben Panzer und drei Panzerabwehrkanonen kampfunfähig. Hell lodern die Flammen auf. Und nun geht es im Höllentempo auf die Brücke zu. Der Feind flieht verzweifelt. Zwei Infanteriekompanien sind in völliger Auflösung. Zwischen ihnen bahnen sich die letzten drei Sowjetpanzer, die ihr Schicksal noch nicht erreicht hat, den Weg. Alles türmt, um das jenseitige Ufer zu erreichen. Die Bolschewisten fahren in dem Wirrwarr ihre eigenen Leute zuschanden.

44-Obersturmführer T. hält eine Maschinenpistole in den Händen. Er feuert ununterbrochen nach links, nach rechts, nach vorn. Das Sturmgeschütz rasselt auf die hundertfünfzig Meter lange Brücke. Das Ziel, das jenseitige Ufer, rückt in immer greifbarere Nähe. Vielleicht sechzig bis siebzig Meter hat das Sturmgeschütz auf der Holzbrücke schon hinter sich gebracht; da sieht der Geschützfürer halblinken vor sich einen schwarzen, viereckigen Kasten. „Verdammt!“ stößt er zwischen den Zähnen hervor. Es bleibt keine Zeit zum Nachdenken. Noch sind viele der fliehenden Sowjetsoldaten mitten auf der Brücke. Wird der Feind auf seine eigenen Leute Rücksicht nehmen? — —

Eine ungeheure Detonation. Die Holzbrücke ist in die Luft gesprengt. Todesschreie der in die Tiefe stürzenden verwundeten Bolschewisten, die von der Stichflamme zum Teil verbrannt und von dem auf sie niederprasselnden Gebälk erschlagen oder zwischen den Bohlen und Balken eingeklemmt sind. Der Obersturmführer hat im Augenblick der Explosion, die Maschinenpistole in der Hand, den Kopf instinktiv eingezogen. Blitzschnell verschwindet der Oberkörper in der Luke, aber doch nicht schnell genug, daß nicht noch die Stichflamme sein Gesicht verbrannt hätte. Zehn Meter saust das Sturmgeschütz hinunter. Es übersteht den Sturz ohne Beschädigung. Ein Beweis für die Güte des Materials. Und nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß auch die Besatzung nicht weiter in Mitleidenschaft gezogen wird.

Zum Glück ist die Be . . . an dieser Stelle nicht tief, so daß das Sturmgeschütz aus den Fluten herausragt. **44**-Obersturmführer T. versucht trotz seiner schmerzhaften Gesichtsv Verbrennungen schnell herauszukommen. Aber die Luke ist mit herabgestürzten Balken verrammelt. Nach vieler Mühe erst schafft er sich einen Spalt, durch den er sich langsam hindurchzwängt. Er klettert über die Trümmer in Richtung des rückwärtigen Ufers. Auf diesen Augenblick scheinen die Sowjets am jenseitigen Ufer gewartet zu haben. Die Kugeln pfeifen ihm unablässig um die Ohren. Meter für Meter arbeitet er sich zurück. Er erreicht wieder festen Boden und meldet seinem Batteriechef: „Besatzung lebt, kann aber nicht heraus!“

Der Obersturmführer hat es trotz seiner schweren Verbrennungen nicht gestattet, daß einer seiner Männer sich der Gefahr aussetzte, beim Verlassen des Sturmgeschützes und hernach beim Hilfeholen von den auf der Lauer liegenden Sowjets erschossen zu werden.

Der Batteriechef fährt im zweiten Sturmgeschütz, das dem ersten in nur geringer Entfernung gefolgt ist, während die anderen in größeren Abständen folgten. Im Augenblick der Detonation befand es sich zehn Meter auf der Brücke, die an diesem Punkt unzerstört blieb. Es gelingt ihm, aufs feste Land zurückzufahren; siebzig Meter rückwärts wird eine Panzerabwehrkanone aufgefahen, die den noch immer feuernden Feind niederhält.

Der Batteriechef macht sich mit sechs Männern, die sich sofort freiwillig melden, auf, um die drei im ersten Sturmgeschütz Eingeschlossenen herauszuholen. Es wird vernebelt, und das Vorhaben gelingt. Ein Mann wird dabei verwundet.

44-Obersturmführer T. wird zu dem in einer gewissen Entfernung liegenden Regimentsstab gefahren und dort wegen seiner Verbrennungen vom Arzt behandelt. Aber eine Stunde später kehrt er trotz seiner immer größer werdenden Schmerzen zum Flusse zurück, um sich nochmals davon zu überzeugen, daß das Sturmgeschütz in der Tat die ungeheuerliche Probe unbeschädigt bestanden hat. Es läßt ihm keine Ruhe, und als es wieder herausgeholt ist, übernimmt er, als sei nichts geschehen, von neuem das Kommando. Er zuckt mit den Achseln: „Eine kleine, unliebsame Störung, weiter nichts!“ Er macht dabei ein Gesicht, als wenn er sich wegen der Verzögerung entschuldigen müsse, als wenn er an ihr schuld sei. Was wäre wohl sonst noch auszusagen über einen Mann, der in drei Tagen mit zwei Geschützen vierundzwanzig Panzer, zwölf Panzerabwehrkanonen und fünf offenstehende Geschütze erledigt hat?



+++ Funkbetrieb

geht weiter!

Längst hatte die Funkstelle ihre Geräte in der elenden Panzhütte abbauen müssen. Schweres feindliches Artilleriefeuer und Splitter von Bomben, die sowjetische Flieger herniederrauschen ließen, hatten die brüchige Bude durchsiebt. Die Bunker hier unten waren die letzten, die noch die Verbindung mit der Führung aufrechterhalten konnten. Sie hatten kurz entschlossen ein paar Bodenbretter herausgerissen und waren mit ihren Funkgeräten in den engen Kartoffelkeller des Panzerausbaus umgezogen. Mit einer Lage starker Balken, etwas Stroh und aufgeschütteter Lehmerde verschafften sie sich Splitterschutz nach oben hin. Denn über ihren Köpfen piffen die Splitter von Granaten und Bomben nun schon quer durch das Haus.

Unten im Keller aber klickten nun die Tasten der Funkstelle. Ein paar Granattreffer fegten oben Gebälk, Sparren und Wände wie Spreu durcheinander. Eine abseits einschlagende Bombe warf dann mit ihrem ungeheuren Luftdruck den kümmerlichen Rest wie ein Kartenhaus zusammen. Schwelender Brand versengte schließlich den hölzernen Trümmerhaufen zu einem Berg schwarzglänzender Holzkohle. Vom Osten herüberwehender, eisiger Wind löschte mit seinen mitgerissenen Schneemassen den züngelnden Brand.

Unten im Keller aber klickten weiter die Tasten der Funkstelle. Über den Männern am Morsegerät jedoch, im verbrannten und von Rauchschwaden durchwehten Dorf, tobte der Kampf. Haus um Haus, Trümmer um Trümmer wurden bitter umkämpft. Hart und verbissen wehrten sich die Sowjets. Sie kämpften um die Befreiung ihrer in einem Kessel eingeschlossenen Genossen. Die Männer in der Grube — mehr war der Keller nicht — hörten über sich das hetzende Rattern deutscher Maschinengewehre, das langsamere Gackern der sowjetischen; sie hörten die Abschüsse der eigenen Artillerie und das Einschlagen der feindlichen Granaten und Bomben. Bei jedem Einschlag rieselten Sand und schwarzer Holzkohlenstaub von der schütterten Decke herunter. Die Erde bebte. Ein Zittern lief durch den engen Raum. Schwarzes, kaltes Schneewasser rieselte den Männern über die gebeugten Rücken und überzog sie mit schwarzen Rinnsalen. Dreck, Dreck und nochmals Dreck! „Pfui Deibel!“ Tropfen für Tropfen fiel vom verkohlten Gebälk.

„Ta — ta — tata — ta“, summten und klickten die Geräte. „Bautz — bautz —“, dröhnt es von draußen. Die deutschen Pakgeschütze bellen. Knatternd schwillt das Gewehrfeuer an. Die Maschinenwaffen feuern in rasender Schußfolge. „Bautz — bautz —“ dröhnt es wieder durch den Gefechtslärm, und wieder „— bautz — bautz —“.

Ein Melder kommt den engen Kellerhals herabgestürzt. Sein Atem entringt sich stoßweise der schwerarbeitenden Lunge. Der Mann hockt sich für ein paar Augenblicke nieder. Mit einer müden Bewegung wischt er sich Schweiß und Dreck aus dem stoppeligen Gesicht. Ein Funker zündet eine Zigarette an und schiebt sie dem Kameraden zwischen die Lippen. Der dankt mit einem stummen Nicken. Der Funker hat dem Melder den Meldezettel abgenommen und gibt mit ruhiger und sicherer Hand die eilige Meldung durch. — „Ta — tata — ta —“, klickt die Taste.

Da — über den Männern ein dumpfes Brummen und Dröhnen! — Und wieder das hackende „Bautz — bautz!“ — Stumm sehen die Funker zu ihrem Kameraden hinüber. Eine Frage hängt an ihren Lippen. Der Melder zieht in tiefen Zügen den blauen Rauch durch Mund und Nase, sein Gesicht entspannt sich, dann sagt er gleichmütig: „Sowjetische Panzer!“

Plötzlich springt er auf und ist mit einem Sprung durch das enge Schlupfloch der Funkstelle nach oben verschwunden. Das brummende Geräusch, das von oben herniederdröhnt schwillt an. Rasselndes Geräusch von Raupenkettens mischt sich ein. Die Wände des engen Kellers erzittern. Immer näher, fast über ihnen, scheint der feindliche Panzer sich seinen Weg zu bahnen. Plötzlich wankt der ganze Bunker. Über den Männern ein schweres Dröhnen, Bersten, Knirschen und Krachen von brechendem Holz. Die Decke drückt sich hernieder. Sand, Schnee, Asche und Holzsplitter rieseln von der Decke herunter. Im

stumpfen Winkel biegen sich die verkohlten Balken der Decke ein und lassen hellgelbes Baumfleisch an den Bruchstellen aufleuchten. Die Männer ducken sich tief an die Wände des engen Kellers. Widerlich, dieses Rasseln und Quietschen der mahrenden Raupenkettten! Große Brocken gefrorenen Lehmbodens stürzen von den Wänden. Die eine Längsseite des Kellers schiebt sich zusammen. Immer mehr Schuttmassen brechen in den engen Raum. Die Raupen des schweren Panzers wühlen und mahlen in kreisender Fahrt über den Männern, und die riesigen Massen des stählernen Kolosses drücken, pressen und reißen an Decke und Wänden. Die Funkgeräte versinken unter einem Regen von Brocken, Sand und Dreck. Auf dem Boden liegend, schütteln sich die Männer den Schutt von Nacken- und Schultern.

„Wird die Decke halten?“

Die Männer halten den Atem an. Da verlischt auch noch das kümmerliche Licht, das dem engen Raume nur wenig Helligkeit geben konnte. Klirrend fällt die kleine Petroleumlampe zu Boden. — „Verdammtter Mist!“ — Mit einem wilden Aufheulen des schweren Motors zieht endlich der Panzer dumpf brummend von dannen. Unheimliche Stille im dunklen Bunker. Eine Hand tastet sich durch die Finsternis am Boden entlang. Sie faßt etwas Glattes, Warmes, tastet weiter, dann ein freudiger Ruf: „Die Decke ist heilgeblieben!“ — Eine Taschenlampe blitzt auf, ein Streichholz wird angerissen, und im matten, gelben Licht der kleinen Petroleumlampe zeigt sich den Funkern ein Bild der Verwüstung. Kaum, daß sich die Männer den Dreck von den Leibern schütteln, stehen sie schon wieder vor ihrem Funkgerät und wühlen es mit bloßen Händen frei.

„Wir sind die letzte Verbindung!“ — das wissen die Männer. In fiebernder Hast arbeiten sie an ihrem Kasten. Kabel sind losgerissen, Sand und Schutt in die Apparatur eingedrungen. Während flinke Hände mit sicheren Griffen wieder Ordnung in das Chaos zu bringen versuchen, drücken die Finger des Funkers schon wieder auf die Taste. Noch ist keine Verbindung zu bekommen. Immer noch muß repariert werden. Der Mann horcht angespannt in seinen Kopfhörer hinein. Immer noch nichts zu hören. „Ta — tata — ta —“ klickt die Taste. Umschalten und wieder horchen. — Nichts. — Ein Mann keilt mit ein paar kräftigen Axthieben einen dicken Balken unter die durchhängende Decke ein, — da meldet sich die Funkstelle des Gefechtsstandes.

Endlich! „Ta — tata — ta“, klickt die Taste: „Decke der Funkstelle vom Feindpanzer eingedrückt ... Funkbetrieb geht weiter ...“

WIR ~~44~~-MÄNNER SIND UNS BEWUSST,
DASS DIE KAMPFGEMEINSCHAFT DER ~~44~~
AUF EINER BESONDEREN AUSLESE BERUHT.
DENN NACH EINEM WORT DES FÜHRERS
HAT FREIWILLIGE PFLICHTERFÜLLUNG IMMER NUR
DIE BESTEN IN IHREM HANDELN BESTIMMT,
NIE ABER DEN DURCHSCHNITT.

Hier stehen Wikinger!

Der Mond steht hoch am Himmel und läßt vor uns im Niemandsländ den Schnee gleißend in Millionen von Kristallen auffunkeln. Der zugefrorene Fluß zieht sich als silbernes Eisband vor uns dahin. Über uns in der Unendlichkeit des östlichen Winterhimmels glitzern die Sterne; es ist ein seltsames Gefühl, daß wir hier, mehrere tausend Kilometer von der nordischen Heimat entfernt, unseren Blick auf genau dieselben Sterne richten können, die wir — wie lange ist's her — in den hohen, klaren Nächten über unserer Heimat Dänemark betrachtet haben. Unsere Gedanken wandern über die funkelnde Brücke des Firmaments nach Hause, zu unseren Lieben.

Drei Uhr nachts. Ein paar Stunden lang haben wir keinen Schuß gehört, die Ruhe tut uns wirklich mal wieder gut; jetzt aber tackt rechts von uns ein Maschinengewehr. Bei der völligen Windstille der frostklaren Nacht können wir fast jede Bewegung der Bolschewisten drüben vernehmen; in der kleinen Buschgruppe uns gegenüber hören wir Zweige unter den Schritten der Sowjets knacken. Das könnte darauf deuten, daß eine gegnerische Ablösung dort vorn in den Löchern unterwegs ist. Schon fegt eine Garbe unseres Maschinengewehrs zu den Büschen hinüber. Vom Gegner kommen als Antwort ein paar Gewehrschüsse; dann tritt wieder Ruhe ein ...

Nach kurzer Zeit aber vernehmen wir ein Geräusch, das wir zur Genüge kennen; wir ziehen die Köpfe ein: Abschüsse feindlicher Granatwerfer. Ein leises Rauschen fährt durch die Luft — jetzt folgen die Einschläge. Aber die Sowjets schießen glücklicherweise zu kurz, dann jedoch liegen ihre Einschläge besser, mit einem eigenartigen Summen fliegen die Splitter über uns hinweg. Der neben uns liegende vorgeschobene Beobachter der Artillerie meint daraufhin: „So, meine Herren, jetzt wollen wir die Lummel mal auf andere Gedanken bringen ...“ Er greift zum Fernsprecher, ruft seine Batterie an und gibt mit genauer Zielsprache den Standort der feindlichen Granatwerfer durch. Einige Minuten später hören wir schon die Abschüsse unserer eigenen Batterien — ein sausendes Pfeifen erfüllt die Luft, und dann sehen wir da drüben Einschlag auf Einschlag, rotgelbes Feuer spritzt hoch; die feindlichen Granatwerfer bleiben jetzt die Antwort schuldig. Kurz darauf alarmiert uns eine Meldung: „Feindlicher Spähtrupp! Trägt Schneehemden!“

Die Bolschewisten sind jetzt aus dem Abschnitt links von uns verschwunden, nachdem sie zuvor auf den zugefrorenen Fluß hinausgekrochen waren. Der Fluß aber ist von hohen Dünen eingefast und deswegen nur teilweise von uns einzusehen; der Spähtrupp der Sowjets kann also in dieser Flußsenke gut Deckung nehmen. Und doch gilt es, ihn zu schnappen. Erschwerend für dieses Unternehmen ist, daß sich der Mond hinter dicken Schneewolken verkrochen hat. In kurzen



Zwischenräumen schießen wir deshalb weiße Leuchtkugeln hoch, um das Gelände besser einsehen zu können. Den Spähtrupp bekommen wir aber nicht mehr zu sehen. Schade! Wir hätten gern Bekanntschaft mit ihm gemacht.

Doch nun kommt ein Augenblick, den wir hier vorn immer wieder erwarten: die Sekunde, in der rote Leuchtkugeln hochgehen. Ihr Schein bedeutet: die Sowjets greifen an! Nun vergessen wir die Kälte, die Gesicht und Füße quält. Die Gewehre gehen in Anschlag, die Maschinengewehre fegen das Vorgelände ab, Artillerie und Granatwerfer legen planmäßig ihr Sperrfeuer vor unsere Gräben. Unter diesem ungeheuren Lärm versuchen die Sowjets immer wieder ihren wahnsinnigen Angriff, stürzen sich ihre Haufen, von Kommissaren getrieben, in das Feuer unserer Waffen — vergebens, ihr einziger „Erfolg“ ist die Selbstvernichtung . . . Als die Morgensonne ihre ersten Strahlen über das Niemandsland schickt, sehen wir sie liegen, die braunen Gestalten. Zu Hunderten haben sie sich in den Tod gestürzt. Nur wenige sind bis an unsere Stellungen vorgedrungen; hier haben unsere Seitengewehre ihr Schicksal besiegelt . . .

Wir germanischen Freiwilligen haben, gemeinsam mit unseren deutschen 44-Kameraden, wieder einmal unsere Losung wahr machen können:

„Ran können sie kommen — aber durch kommen sie nie. Hier stehen Wikinger!“

Unser Panzerdoktor

Die Betreuung unserer Verwundeten ist die vornehmste Aufgabe der Ärzte, Krankenträger und Sanitätsmannschaften. Sie erfüllen nicht nur ihre Pflicht, sie setzen oft ihr eigenes Leben ein, um rasch die nötige Hilfe bringen zu können.

Oft ist es sehr schwer, an die Verwundeten heranzukommen. Das Gefecht geht weiter, mitten im Kugelregen aber liegt einer. Vielleicht verblutet er, wenn nicht bald Hilfe kommt. Kostbar sind die Minuten. Es ist der Ehrgeiz eines jeden Truppenarztes, seinen verwundeten Männern so schnell wie möglich die erste Hilfe zu leisten. Zahllose Versuche sind gemacht worden, um neue Transportmöglichkeiten zu finden. Gelände- und Feindeinwirkung lassen die Schwierigkeiten oft unüberwindlich erscheinen. Aber immer wieder findet sich ein Ausweg.

Wieder mal waren wir am Feind. Die Infanterie hatte den Gegner gestellt. Die Sowjets wehrten sich verzweifelt. Das feindliche Feuer nahm derartig zu, daß der Einsatz unserer Sturmgeschütze notwendig wurde. Die ersten Geschütze rollten nach vorn. Ein Leichtverwundeter, der zum Verbandplatz kommt, berichtet von anderen verwundeten Kameraden. „Aber es ist unmöglich, zu den Verwundeten zu kommen, das Feuer ist zu stark.“ — Das hört der Truppenarzt der Abteilung, „Unser Panzerdoktor“, wie wir ihn schon lange getauft haben. „Das wollen wir erst mal sehen“, sagt er kurz und gibt Befehl, einen gerade nicht benötigten Befehlspanzer fertigzumachen. Wenige Minuten später rollt dieser Panzer mit dem Arzt den Sturmgeschützen nach.

Es wird erbittert gekämpft. Mitten im Stahlhagel fährt der „Panzerdoktor“. Da hat er den ersten Verwundeten gefunden. Er umfährt ihn und stellt seinen Panzer so, daß er ihm gegen die Feindseite Schutz bietet. Arzt und Fahrer gemeinsam bergen den verwundeten Kameraden im Innern des Panzers, wo er die ersten, oft lebensrettenden Injektionen erhält. Langsam fährt der Befehlspanzer wieder zurück.

Immer wieder taucht dieser Panzer auf; unbeirrt durch das feindliche Feuer wird Kamerad um Kamerad geborgen. Die beiden Ärzte der Abteilung lösen sich ab. — Als ich gestern wieder bei den Männern der Sturmbatterie war, kamen die beiden Ärzte über den Hof gegangen. Die Männer standen stramm. „Verdammt in Ordnung, diese beiden!“ unterbricht einer die Stille. Das ist das größte Lob, das ein 44-Mann aussprechen kann.

Der Marsch der Unentwegten

Sie wurden aus ihrem Verteidigungsabschnitt herausgezogen und marschierten 120 km, zum größten Teil zu Fuß, einem Raum entgegen, in dem man die ungebrochene Kraft jedes einzelnen von ihnen brauchte, weil sich hier eine große Entscheidung anbahnte. Sie, die Ausführende von Befehlen sind und nichts weiter, ahnten nichts von ihrer neuen Aufgabe, wie ihnen auch Umfang und Bedeutung des Kampfes, in den sie eingriffen, bis in die letzten Tage der Entscheidung hinein verschlossen blieb. Manch einer mag insgeheim gedacht haben, daß es nun nachgerade Zeit sei für einige Tage Ruhe, vielleicht waren es viele, die so dachten. Marschierten sie nicht wieder und war das nicht schon sehr viel an Neuem und Bedeutsamem nach wochenlangem Bunkerleben? Und außerdem: war das Maß der Leistungen, die ihnen die Führung vom ersten Tage an abverlangt hatte, nicht bald voll?

Der frühe Abend wollte schon hereinbrechen. Sie marschierten immer noch, Kompanien in Zugstärke, ihre Waffen wurden von müden Pferden auf einem Panjeschlitten nachgeschleppt. Voran die Führer, an nichts anderem erkennbar als an der dünnen Silberlitze, die nur wenig aus den Kapuzen ihrer Anoraks hervorsah, dann dieses Häuflein von Männern, graue Gestalten, die über die endlose Ebene zogen, ohne ein Wort, denn der Marsch erforderte alle Kräfte, und sie hatten gelernt, mit ihnen hauszubalten. Wer ihnen begegnete, mußte stehenbleiben, ihnen nachschauen und begreifen, daß sie einem jeden fremd und verschlossen scheinen mußten, der nicht ihr Leben teilte.

Durch viele Dörfer marschierten sie auf ihrem Wege zur neuen Front und in wenigen fanden sie Unterkunft bei hereinbrechender Nacht. Die Dringlichkeit des Auftrages beschränkte ihren Schlaf bis an die Grenze des Erträglichen und am Himmel der bitterkalten Nächte standen noch die Sterne, wenn sie schlaftrunken und benommen von der stickigen Luft ihrer engen Schlafräume auf die Straße taumelten, um sich für einen neuen Tagesmarsch zu formieren. Da ahnte wohl ein jeder von ihnen, daß sie wieder gebraucht werden würden für einen neuen Einsatz, und da zeigten sie wieder, wie sie sind: Ein Fluch oder ein Achselzucken war alles, was sie ihrem unerfüllbaren Wunsch nach wohlverdienter Ruhe nachsanden, und auch darin wurde eine Art bescheidenen Stolzes darüber deutlich, daß die Führung ihnen eine solche Zerreißprobe wie selbstverständlich abverlangte und abverlangen konnte.

Sie kamen zur rechten Zeit. Sie mühten sich langsam voran, unbeirrbar. Ihre Marschkolonnen zogen sich immer länger hin. Der eisige Wind, der hier immer wie ein dünner, summender Ton über der endlosen Weite steht, jagte mehligem Schnee über ihren Weg, daß sie oft stundenlang nur mit Kopf und Schultern über dem weißen Sturm standen und sich in die Windrichtung geneigt mühsam vorwärtsbewegten, mit eisverklebten Wimpern und einer dicken Eisschicht auf dem Kopfschützer dort, wo er den hastig atmenden Mund vor der eisigen Luft schützt. Dann kam wieder einer der eisklaren Tage mit einer Kälte, die jedem das Mark aus den Knochen zieht und der ein jeder hoffnungslos ausgeliefert ist, der bei Nacht keinen warmen Raum findet. Dieser Marsch war eine endlose Kette von Leiden für Führer und Mann, aber als sie in Bereitstellung gingen, war ein jeder da, der noch kriechen konnte.

Sie marschierten in kleinen Kolonnen durch die Stadt S. An einer ihrer Straßen sahen sie nun wieder den ersten toten Sowjetsoldaten liegen und wußten, daß es jetzt nicht mehr weit sein konnte.

Wieder wurde es Nacht und sie zogen unter, zum letztenmal vor dem Angriff. Eine Batterie leichter Feldhaubitzen war am Ortsrand aufgefahren, und die kleinen blinden Fenster der jämmerlichen Hütten, in denen die Männer sich für die Nacht zusammengedrängt hatten, um stehend und sitzend in fürchterlicher Enge im Halbschlaf den Morgen zu erwarten, zitterten bei jedem Schuß. Vier Kilometer von ihnen entfernt lag eines jener Dörfer, die zu nehmen ihnen befohlen war. Die Batterie schoß die ganze Nacht hindurch in das Dorf hinein und schon bei den ersten Schüssen gingen Häuser in Flammen auf. Und auch die Männer, die in den ersten Morgenstunden vor ihre Unterkunft traten, sahen noch die brennenden Häuser, und der Schein der Flammen überglänzte rot ihre Gesichter, wenn sie

nach einem letzten Rundblick über die vor ihnen liegende Ebene, über der der ganze Himmel rot und rauchig war, zurückkehrten zu ihren schlafenden Kameraden. Manch einem mag dieses Bild beim Einschlafen vor dem Auge gestanden sein und auch die schwarzen, gezackten Kamine der niedergebrannten Häuser, vor denen die Batterie in Stellung gegangen war.

Bei 40 Grad Kälte wurde am nächsten Tage angegriffen. Der Angriff brach nicht los, er setzte sich langsam in Bewegung. Wie verschieden war diese Art des Kampfes von all den zahllosen Gefechten, die sie im Laufe des Sommers und des Herbstes durchstanden hatten! Sie stapften durch knietiefen Schnee, in lockeren Gruppen, im Mantel, Übermantel und Schneehemd und trugen ihre Waffen in erstarrten Händen. Wenn der Schnee nicht gewesen wäre und die Kälte, sie hätten den Gegner in einem einzigen wütenden Ansturm aus seinen Stellungen gejagt. So war alles anders geworden, und bis sie den Gegner überhaupt zu sehen bekamen, hatten sie eine lange Zeit des Kampfes zu bestehen gegen Wind und Wetter, gegen Schnee und Kälte. Die Füße erstarrten zu Eis, der Körper geriet unter der Anstrengung des Vorankommens in Schweiß. Dann schoß der Gegner einen ersten Feuerstoß aus MG's und Granatwerfern, und sie warfen sich in den eisigen Schnee, daß die Schweißtropfen auf ihren Stirnen zu Eis gefroren. Dann wieder auf und möglichst weit vorwärts, bevor das Feuer des Feindes aus gedeckten Stellungen sie wieder in den Schnee zwang. Inzwischen kroch eine bleiche Sonne im flachen Halbkreis über den dunstigen Himmel, die so schwach war, daß die Gestalten der Männer keinen Schatten warfen. Am Nachmittag wurde es noch kälter, aber da waren sie schon nach kurzem, erbittertem Kampf, der auf beiden Seiten keine Gnade kannte, im Dorf und konnten sich an den brennenden Trümmern der Häuser die klammern Finger wärmen. Der Angriff war zu einem Kampf um die Unterkunft für die Nacht geworden, und die Sowjets waren hinausgedrängt in die eisige Ebene und hatten viele Tote hinterlassen.

Das Unternehmen dauerte zehn Tage, und vor allem die Nächte waren schwer für einen jeden, der dabei war. Dann war das zunächst befohlene Ziel erreicht. Der Angriff war von Panzern und Sturzkampffliegern unterstützt worden, die den eingekesselten Sowjets die letzten Unterkünfte zerschlugen hatten. Schon in den letzten Tagen des Angriffs irrten größere Trupps der Geschlagenen über die weite Ebene, ziellos und ohne Hoffnung. Sie fanden keine Unterkunft für die eisigen Nächte, ihr Nachschub war abgeschnitten, Munition und Verpflegung blieben aus. Sie versuchten immer wieder verzweifelt an verschiedenen Stellen durchzubrechen, schon ohne einen Plan und ohne Aussicht auf Erfolg. Der Ring zog sich immer enger um sie zusammen, es gab kein Entrinnen mehr. —

Es heißt, daß es jetzt drei Tage Ruhe geben soll. In den Straßen von S. tauchen in diesen Tagen wieder die Männer jenes Regimentes auf, das sein Angriffsziel erreicht hat und jetzt für Sicherungsaufgaben eingesetzt ist. Es sind jene alten Sturmänner, Rottenführer, Unterscharführer der Waffen-SS, die überall dabeigewesen sind, die ganz Europa kämpfend durchmessen haben, die zu den besten Soldaten gehören, die ein Volk hervorbringen kann, und von denen ein jeder unersetzbar ist in seiner Kampferfahrung. Sie scheinen auf seltsame Art erhoben, diese Unbekannten, auf deren Schultern Vertrauen und Zukunft eines ganzen Volkes ruhen.



Rucki werch!

Ein Bericht vom Einsatz der Sicherheitspolizei im Osten

Welcher Berliner kennt sie nicht, die Männer der Sicherheitspolizei? Wer hat noch nicht beobachten können, wie sie in ihren Wagen durch die Straßen der Reichshauptstadt brausten, um irgendeiner „schweren Nummer“ nachzujagen?

Heute rollen die gleichen Wagen mit zum großen Teil den gleichen Männern durch die Schluchten des Jaila-Gebirges. Hier, in den unwegsamen Gebieten der südlichen Krim, haben sie eine neue und verantwortungsvolle Aufgabe zugewiesen bekommen: die Vernichtung der bewaffneten bolschewistischen Banden im Hinterlande der deutschen Front. Hunderte ehemaliger sowjetischer Soldaten, zum Teil speziell als Freischärler ausgebildet, stoßen von ihren vorzüglich getarnten Stützpunkten im Gebirge an die Nachschubstraßen unserer Front vor und beschießen einzeln fahrende Wehrmachtsfahrzeuge und Krad-Melder. Wenn diesen Banden, die unter der Führung rücksichtsloser und fanatischer Kommissare stehen, die Lebensmittel knapp werden, überfallen sie ganze Ortschaften und morden und plündern die einheimische Bevölkerung aus. Dieser Kampf gegen einen grausamen und hinterlistigen Gegner fordert den ganzen Einsatz eines jeden Mannes, und nur die Tatsache, daß der Verschlagenheit der Feinde eine noch größere Verschlagenheit, der Härte der Heckenschützen eine noch größere Härte entgegengesetzt wird, bringt es mit sich, daß auch dieser Einsatz mit großen Erfolgen durchgeführt wird.

44-Sturmscharführer K. hat den Auftrag bekommen, in den Bergen um Karasubasar gegen sowjetische Banden aufzuklären. Vor einer halben Stunde ist ein Angehöriger der ukrainischen Miliz bei seiner Dienststelle erschienen und hat die Nachricht überbracht, daß sich im Waldhaus X augenblicklich zwei verdächtige Gestalten aufhalten, vermutlich die vorgeschobenen Beobachter einer größeren Heckenschützengruppe. „Versuchen Sie, die beiden Männer unschädlich zu machen, vielleicht führen sie Papiere mit sich, die den Standort der übrigen Bande verraten. Als ortskundiger Führer steht Ihnen der Ukrainer Fejedorow zur Verfügung. — Hals- und Beinbruch!“ Mit diesen Worten entläßt ihn Sturmbannführer P., der Führer eines 44-Kommandos.

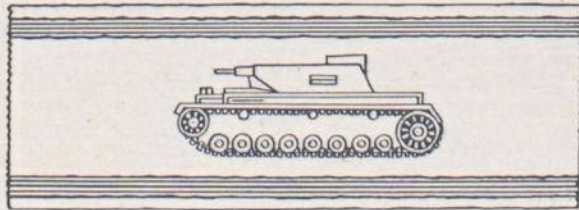
Der Sturmscharführer beginnt mit seinen Vorbereitungen. Er zieht einen dunklen, abgeschabten Anzug an, setzt sich eine der üblichen schwarzen Pelzmützen auf und ist in wenigen Minuten nicht mehr wiederzuerkennen. Als waschechter Bergbauer verkleidet, verläßt er seine Unterkunft, um den Ukrainer in sein Unternehmen einzuweihen. Der junge Fejedorow haßt die Sowjets wie die Pest; denn seine Eltern wurden aus nichtigsten Gründen nach Sibirien geschickt und erlagen den dortigen Strapazen. Jedesmal, wenn ihn der Sturmscharführer auf die Schultern klopft und fragt: „Willst du mich begleiten?“ dann blitzen seine Augen auf vor Freude und Stolz. Auch diesmal zögert er nicht lange, und der gemeinsame Einsatz beginnt. Nach zweistündiger Fahrt durch die Schluchten des Jaila-Gebirges haben sie die Ortschaft B. im Raume von Karasubasar erreicht und stellen ihren Wagen in einer Scheune unter. In diesem Dorfe befindet sich der letzte deutsche Posten, bestehend aus drei Männern der Ordnungspolizei, die als Führer des örtlichen Selbstschutzes dafür sorgen, daß Leben und Eigentum der Bevölkerung vor räuberischen Überfällen gesichert bleiben. Das südlicher gelegene Gebiet gilt als stark gefährdet, und fast täglich erfolgen hier Überfälle durch kleinere Heckenschützengruppen. Die scharfen Kurven der Straßen und die steilen Felshänge bilden dafür ein vortreffliches Gelände, und nicht wenige Kreuze von Birkenholz stehen auf dem Heldenfriedhof von B.

Auf einem schmalen Pfade geht es den Berg hinauf. Nebelschwaden lagern sich am Hange, und über den schneebedeckten Kämmen der Berge beginnt es bereits zu dunkeln. Bald ist es so finster, daß der Sturmscharführer die Orientierung verliert und heimlich zu fluchen beginnt. Doch der Ukrainer scheint jeden Fußbreit Boden hier zu kennen und hat Augen wie ein Luchs. Hinter einem Geröllhaufen wirft sich Fejedorow plötzlich nieder, und der Sturmscharführer folgt seinem Beispiel. Im Fallen sieht er einen kleinen untersetzten Mann, ihnen den Rücken zuwendend, am Baume stehen. Über seiner Schulter trägt er ein auto-

matisches Gewehr, und der Kleidung nach zu schließen ist es einer der beschriebenen Heckenschützen. Der Sturmscharführer sieht seinem Begleiter sekundenlang in die Augen, dann nickt er kurz mit dem Kopfe nach vorn. „Los!“ Beide Männer schnellen vom Boden hoch und stürzen sich auf den Heckenschützen. Ein Hieb mit der Pistole gegen den Schädel des Unbekannten, und dieser bricht besinnungslos zusammen. Sowjetische Eierhandgranaten, die sich in seinen Hosentaschen befinden, zeigen, daß ihr Angriff keinen Unschuldigen erwischt hat. Jedoch schriftliche Aufzeichnungen sind nicht aufzutreiben, und so wird der Mann gefesselt und geknebelt, damit er später verhört werden kann und in dieser Zeit keine Dummheiten anstellt. Weiter geht es.

Nach zehn Minuten Marsch tauchen vor ihnen die Umrisse eines einstöckigen Hauses auf. „Wir sind am Ziel“, flüstert der Ukrainer. Ihre Pistolen in der Faust, öffnen sie leise die Tür und schalten die Blendlaterne ein. Die Wohnstube ist leer, und nur aus der Küche heraus stinkt es nach Pferdefleisch, die Anwesenheit von Menschen anzeigend. Keine Menschenseele ist jedoch zu erblicken, und das einzige lebendige Wesen in den Räumen ist eine dreckige Katze. Schon will der Sturmscharführer die Suche als ergebnislos abbrechen und den Rückmarsch antreten, da legt der Ukrainer plötzlich seinen Finger auf den Mund. Sie lauschen mit angehaltenem Atem, und tatsächlich hören sie ein schnarchendes Geräusch, das von einer leicht geöffneten Klappe inmitten der Decke herabdringt. „Das wird der zweite Bursche sein“, flüstert der Sturmscharführer, „hole schnell die kleine Leiter aus der Ecke.“ Dann greift er in die Sprossen und steigt als erster nach oben, die Klappe mit seinem Kopfe in die Höhe drückend. Unter dem Dachboden ist es stockfinster, und auf allen vieren kriechend bewegt sich der Sturmscharführer auf die Ecke zu, von der aus das laute Schnarchen ertönt. Plötzlich stößt sein Fuß auf etwas Weiches, und ein unterdrückter Fluch tönt ihm entgegen. Es ist soweit, fährt es durch seinen Kopf; dann reißt er seine Pistole hoch und drückt auf den Knopf seiner Taschenlampe. „Rucki werch!“ Ein Lichtkegel schneidet durch die Finsternis, und in der Ecke fährt eine zerlumpte Gestalt aus dem Schläfe erweckt in die Höhe. „Verfluchter Hund!“ tönt es auf Russisch dem Sturmscharführer entgegen, und die Hände des Mannes fahren in die Hosentasche. Da blitzt es kurz aus der Pistole des deutschen Beamten auf, und der Heckenschütze bricht tödlich getroffen nach vorn zusammen. „Ein guter Fang“, sagt eine halbe Stunde später beim Verlassen des Hauses der Sturmscharführer zu seinem Begleiter. „In dem Rockausschnitt des Banditen war eine Skizze eingenäht, auf der man die Schlupfwinkel der restlichen Bande deutlich erkennen kann.“

Im Morgengrauen erreichen die beiden Männer wieder ihre Unterkunft. Das Ergebnis ihrer nächtlichen Erkundung wird sofort ausgewertet und mit dem Fernschreiber der zuständigen Wehrmachtsdienststelle übermittelt. Teile einer rumänischen Gebirgsbrigade setzen sich unter Führung der mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten ~~44~~-Männer unverzüglich in Marsch, und die Bedrohung des Gebietes um Karasubasar wird bald der Vergangenheit angehören!



Der unheimliche Wald

So vielfältig wie kaum eine andere Tätigkeit ist die der Männer vom 44-Sicherheitsdienst. In ganz kleine Kommandos aufgeteilt, liegen sie in den größeren und kleineren Städten knapp hinter der Front. Sie haben ein Netz gespannt, das sich schützend über den Rücken der Front breitet, und in dessen unzerreißbaren Fäden sich schon mancher Agent des berüchtigten NKWD. (GPU.) den Hals abgewürgt hat. Es ist ein Netz, das in fernste Weiten reicht. Wenn in den bolschewistischen Ortschaften unsere Soldaten das Haus mit dem „SD.“ sehen, so wissen sie: Der SD. ist an der Arbeit, hier können wir ruhig schlafen.

Die Personalbeschreibung, die irgendein Teilkommando hierhergemeldet hat, paßt genau auf den Mann, der dort die Dorfstraße einerschlendert. Der Streifendienst hält ihn an, und der Mann muß seinen Paß vorzeigen. Der einarmige Spitzel reißt hastig die Papiere hervor. Ja, auch der angegebene Name stimmt. Er darf weitergehen, aber ganz unauffällig folgt ihm ein Mann in Zivil, kreuz und quer durch das Gewirr von Gassen. Selbst als er in der feilschenden und handelnden Menge des Basars (Markt) untertauchen will, hat ihn der Mann in Zivil nicht aus den Augen verloren. Mitunter steht er an Straßenkreuzungen, die taktischen Zeichen durchfahrender Kolonnen beobachtend, schreitet durch Pfützen, enge Stege; aber der Mann in Zivil bleibt ihm doch immer an den Fersen, ohne daß der andere es ahnt. Als der Spitzel endlich ein Haus betritt, fühlt er plötzlich eine Pistolenmündung im Rücken, muß gemeinsam mit dem anwesenden „Hausbesitzer“ die Hände hochnehmen, die Taschen umkehren, und bereits einige Minuten später beginnen sich die beiden in der Gefängniszelle der SD.-Bereitschaft vom ersten Schreck zu erholen. Freiwillig oder unfreiwillig, durch geschickte Fragenstellung geben die beiden beim Verhör alles von sich, was sie wissen.

So gründlich und systematisch die SD.-Männer arbeiten, so blitzschnell können sie auch zugreifen. Niemand sieht etwas von diesen Zugriffen und überhaupt von diesem stillen, erbitterten Kampf gegen das NKWD., dem Nachfolger der GPU., dessen Agenten sich durch die Front schleichen, um ab und zu im Hinterland einen Sabotageakt auszuführen oder Befehle an irgendeine Bandengruppe zu überbringen.

Von niemandem beobachtet, schreiten die beiden Zivilisten die Dorfstraße entlang. Der eine wirft flackernde Blicke um sich, es ist der „Hausbesitzer“, der die Befehle des Einarmigen hätte weiterbefördern sollen. Der andere ist ein SD.-Mann in Zivil, ein Kriminalkommissar aus Ostpreußen, der die russische Sprache perfekt beherrscht und der hier in der Sowjetunion mehr dazugelernt hat, als er je im Leben hätte lernen können.

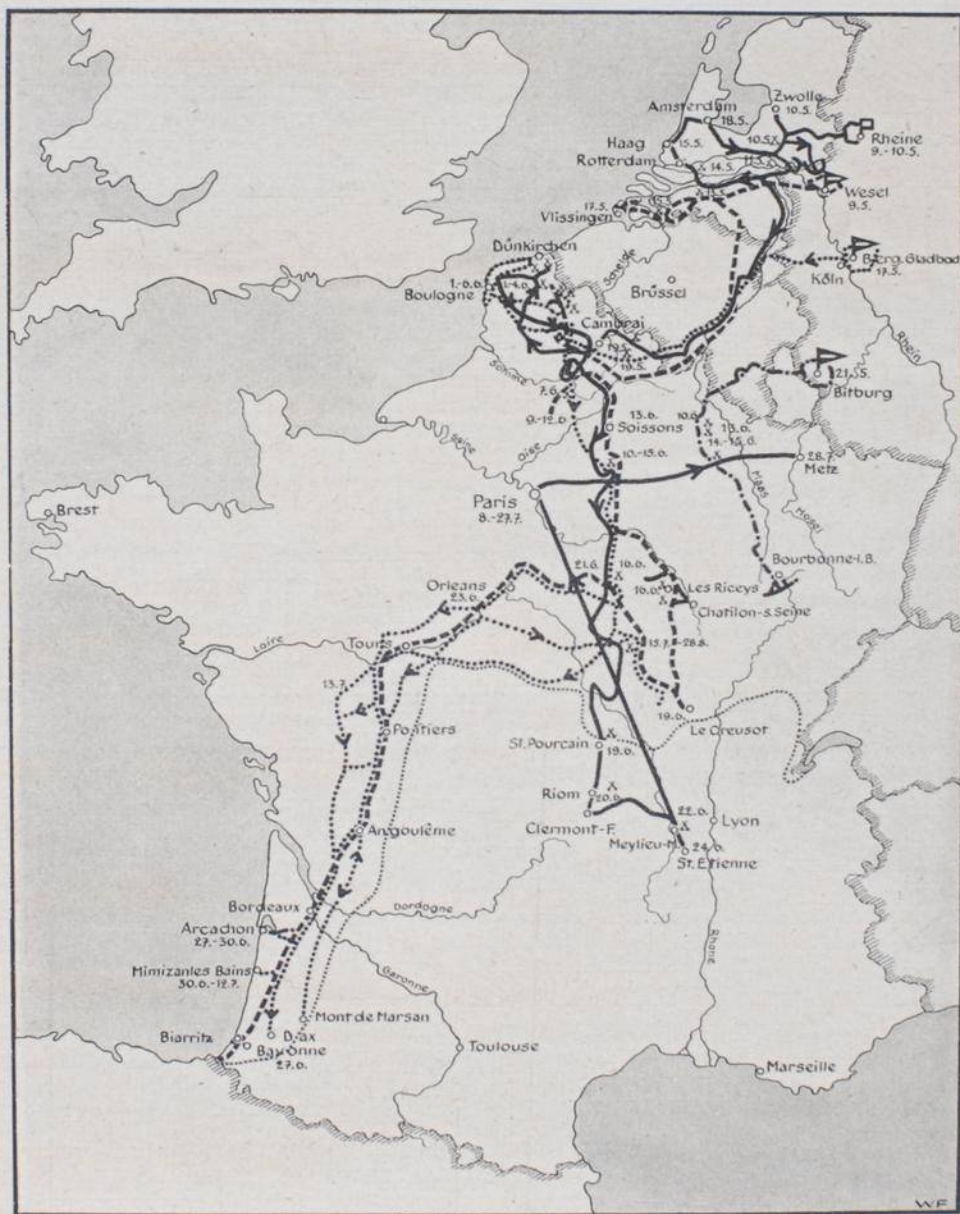
Zehn Kilometer marschieren die beiden auf der Landstraße der Hügelkette entgegen, und als sie das letzte Dorf erreichen, nimmt sich der SD.-Mann inkognito einen bewaffneten Freiwilligen der einheimischen Ortswehr als Begleiter mit. Zu dritt marschieren sie nun schweigend ihrem Ziel entgegen.

Im Walde wird es fast unheimlich. Der SD.-Mann faßt in der Hosentasche seine Pistole fester, und der NKWD.-Agent weiß, was ihm blüht, wenn er einen Fluchtversuch wagen würde. Wohl oder übel muß er die beiden dem geheimen Bandenlager entgegenführen. Als die Nacht den Wald noch mehr eindunkelt, sind sie am Ziel: zwei Feuer brennen dort oben auf der Höhe. „Bringe den Mann wieder zurück ins Dorf!“ sagt der SD.-Mann zu seinem Begleiter. Dann geht er den nächtlichen Waldpfad entlang — allein —, dem vermutlich über zwanzig Mann starken Heckenschützenlager entgegen.

Jetzt hört er ab und zu eine weibliche Stimme aufkreischen, und als er das Knacken verbrennender durrer Äste vernimmt, legt er sich auf den Boden. Hier will er die Nacht verbringen und im Morgengrauen eine Skizze zeichnen, die dann als Grundlage für eine größere Aktion dienen soll.

Der Wind, der vorhin die Baumwipfel bog, hat nachgelassen, und jetzt regnet es dafür in Strömen. Der SD.-Mann kriecht dem dichten Akazienbaum da vorn zu; der würde ihm Schutz vor dem Ärgsten bieten. Da schrillt plötzlich ein „Stoi — Parole!“ durch die Nacht.

WAFFEN-⚡ IM WESTFELDZUG 1940



- Vormarsch der Leibstandarte ⚡ A.H.
 Vormarsch der T.-Division
 Vormarsch der V.-Division
 Demarkationslinie

Sekundenlange Stille. Aber sie genügt dem SD.-Mann für seinen blitzschnellen Entschluß. An ein Zurückgehen denkt er gar nicht, da sich sonst die Banditen entdeckt fühlten und weiter ins Gebirge hineinwandern würden. Der Vorteil, den er durch den Fang des Einarmigen und des „Hausbesitzers“ errungen hatte, durfte nicht preisgegeben werden.

Ein Sicherungshebel knackt — bald müßte es krachen —, da geht der SD.-Mann dem unsichtbaren Posten entgegen. „Ich kenne die Parole nicht, da ich als Kurier von K. her komme“, ruft er in fließendem Russisch in die Nacht hinein. „Näherkommen!“ antwortet eine schrille, ängstliche Stimme. Dann sieht er sich einer dunklen Gestalt gegenüber. Zwei andere Männer liegen mit dem Gewehr in Anschlag am Boden.

„Ich bin Alamnow, der Kurier aus K. — führen Sie mich zum Chef!“ sagt der SD.-Mann barsch.

„Wie heißt der Chef?“ fragt der Mann. Er riecht nach Zwiebeln, Rauch und Schweiß.

„Papanow!“ sagt der SD.-Mann.

„Gut, komm mit —“

„Hören Sie einmal“, sagt der SD.-Mann noch barscher als vorhin, „Sie haben mich gar nicht zu duzen, ich bin nämlich Staryleutnant.“

„Das habe ich nicht gewußt“, antwortet der Bolschewist kleinlaut.

Sie kletterten den steilen Wald hinan. „Wieviele Mann sind eigentlich hier im Lager?“ — „Zweiundzwanzig.“ Sie schweigen wieder, nur der Heckenschütze keucht. Das Aufwärtsgehen macht ihm sehr viel Beschwerden. „Werde ich zu dieser späten Stunde noch etwas zu essen bekommen?“ forscht der SD.-Mann weiter. Ja — aber nur Hirsebrei oder Pferdefleisch. Die Verpflegung sei immer sehr schlecht. Beute hätten sie überhaupt noch keine gemacht. Es wimmelte ja überall von Soldaten. Der Chef werde sich überhaupt wundern, daß sich einer bis hierher durchschlagen konnte. Trotzdem die Front nur fünfzehn Kilometer von hier entfernt sei! Es habe sich aber auch noch kein einziger von ihnen freiwillig für einen Kuriergang gemeldet, seit sie Heckenschützen geworden wären. Sie seien alle nur Versprengte aus verschiedenen Truppenteilen. „Genosse Staryleutnant, haben Sie etwas Tabak übrig?“ „Nein, aber hier — Stalin-Schokolade!“ Der SD.-Mann gibt ihm eine Handvoll Sonnenblumenkerne. Wie ein Wiederkäuer zermalmt sie der Bolschewik zwischen den Zähnen und spuckt im Weitergehen die Schalen von sich.

Der Mond ist aufgegangen und leuchtet auf eine schmale Waldschneise. Pferde stehen angekoppelt im Walde. Die dünnen Baumstämme sind bis auf das weiße Holz abgenagt. Brandgeruch steigt in die Nase, und von irgendwoher spürt man einen schwachen Lichtschimmer. „Wir sind da — dort ist der Eingang zum Chefquartier!“ Der Heckenschütze zeigt auf den matten Schein. Dann schiebt er die Sackleinwand beiseite und ruft in die Öffnung hinein: „Chef — da ist einer vom Stab angekommen.“

Der SD.-Mann tritt in das Chefquartier der Heckenschützenmeute. Übelster Fleischgeruch entweicht dem dampfenden Kessel in der Mitte. Die Erdwände sind kohlschwarz. Im Hintergrund liegt graues Heu. Auf ihm kauern ein Weib und zwei Männer. Neben dem Eingang liegen lange, dicke Knochen, Pferdehufe, schmutzige Mullbinden und Stoffetzen — vermutlich das Heizmaterial für das offene Feuer. Ein Stoppelbärtiger, mit Bartflechte, starrt dem SD.-Mann entgegen, seine Kleider sind zerfetzt und die Füße mit Leinenfetzen umwickelt. „Ich bin der Chef — setz dich dorthin“, sagt er schnarrend und weist auf ein am Boden liegendes frisches Pferdefell. Der SD.-Mann will warten, bis er angesprochen wird, aber sein Gegenüber starrt ihn nur immerfort an. Nun muß wohl er mit dem Gespräch beginnen.

„Wir sehen uns heute nicht das erstemal, Papanow“, sagt der SD.-Mann ruhig. Ja, er kannte ihn wirklich, aber nur von den Aussagen gefangener Heckenschützen und Bandenmitglieder, die sich teils freiwillig gefangengegeben hatten, teils ergriffen wurden. Er kannte seine ganze Lebensgeschichte.



„Wo haben wir uns kennengelernt?“ will der erstaunte Bolschewist wissen.

„Vor fünfzehn Jahren in der Moskauer Militärakademie. Du bist damals wegen Unfähigkeit hinausgeflogen, wenn ich mich recht entsinne. Aber nun bist du ja trotzdem Offizier geworden. Ich heiße Alamnow.“

Tatsächlich! Der Name wäre ihm geläufig, aber auf sein Gesicht könne er sich nicht mehr besinnen ... Er bekommt einen besorgten Blick. „Was willst du hier?“

WAFFEN-SS IM BALKANFELDZUG 1941



Vormarsch der Leibstandarte SS A.H.  Vormarsch der SS-Polizei-Division R.
 Staatsgrenzen

„Ich bringe dir schriftliche Befehle aus K. Da!“ Der SD.-Mann reißt das Futter seines Rockes auf und hält dem hastig danach greifenden Chef einen Pack Papiere hin.

Während des Lesens sagt der Chef einmal: „Sina, gib ihm unseren Löffel.“ Und nach einer Weile richtet sich das Weib auf, greift in ihren Rock und wirft dem SD.-Mann einen Holzlöffel vor die Füße.

„Ihr lebt ja ausgezeichnet“, bemerkt der SD.-Mann nach der ersten Kostprobe, ohne dabei eine Miene zu verziehen. Keiner antwortet. Erst als der Chef nach einer Weile die Papiere in die Hosentasche schiebt, meint er dabei: „Heute ist das Essen ausnahmsweise besser, denn das Pferd war noch nicht sehr alt. Morgen gibt es wieder Hirsebrei. Was weißt denn ihr da hinten in K., wie es uns im Walde geht. Und nun erzähle, wie du durchgekommen bist.“

Der SD.-Mann erzählt. Er habe Glück gehabt. Da er Zivilist war, habe ihn niemand beachtet, und so konnte er unangefochten in den Wald entschlüpfen. Das sei beim Vormarsch der Deutschen gewesen ...

Ob die Deutschen denn immer noch so stark wären?

„Ja! Der Abstand zwischen euch und uns hat sich wieder verlängert. Der Teufel soll es holen!“

„Vom Teufel sprichst du? Sag einmal, Alamnow, bist du religiös geworden?“ Die ganze Bande lacht, und alle rücken jetzt näher an das Feuer.

Der SD.-Mann ist dadurch zum Mittelpunkt der ganzen Meute geworden. Man beobachtete ihn von allen Seiten. Jetzt durfte er die Nerven nicht verlieren. Ein einziges falsches Wort konnte ihn verraten, das hat er jetzt gesehen, und dann war nicht nur er, sondern auch sein ganzes Vorhaben erledigt.

„Ihr vom Stab seid doch keine richtigen Bolschewiken, noch viel weniger aber Hecken-schützen. Ihr solltet uns einmal ablösen.“ Wieder lacht die ganze Meute, und das Weib kuschelt sich an den Chef heran. „Aber mach dir nichts daraus“, sagt der Chef und greift dabei in die Hosentaschen. „Schau her! Das und das und Haus und Hof, Geld, Kinder, Weib gäbe ich hin, wenn ich wieder nach K. zurückkehren könnte.“ Er öffnete die Fäuste — ein sowjetischer Regierungsorden liegt in der einen und der Orden der Roten Fahne in der anderen Hand. Nun erzählen sie laufend ihre Erlebnisse, und der SD.-Mann erfährt alles, was er über die umliegenden kleinen Nachbarlager wissen möchte. Über Lage, Stärke, Bewaffnung und Stimmung ist er bald unterrichtet. Und nun war es an der Zeit für ihn.

„Wann gehst du wieder zurück?“ fragt er den SD.-Mann.

„Wann du willst.“

„Geh gleich morgen früh, oder besser gleich jetzt.“

Nun, so eilig habe er es nicht. Er habe noch einen zweiten Auftrag auszuführen. Dem Nachbarlager müßte er ebenfalls Befehle überbringen.

„Gib aber acht. daß dich die Deutschen nicht erwischen!“ warnt der Chef. „Es sollen viele frische Truppen angekommen sein. Hast du auch welche gesehen?“

„Ich bin zu kurze Zeit an der Front, um alte von frischen Truppen unterscheiden zu können.“

„Ach, du bist eben noch ein Unerfahrener, ein Anfänger. Deshalb gib doppelt soviel acht und suche immer bei den Genossen in den Dörfern Schutz. Sie geben dir gern zu essen.“

Ob sie sich denn öfters Lebensmittel von den Genossen aus den Dörfern holten.

Ja schon — aber freiwillig gäben sie nichts her, man müßte alles mit Gewalt nehmen!

„Siehst du, Chef — darum muß auch ich die Dörfer meiden. Ich gehe immer querfeldein, oder durch den Wald. Aber nun hör zu — ich möchte jetzt schlafen.“

Das Weib wirft das restliche Heizmaterial in die Glut. Ein grüner Qualm steigt empor. Auf dem freigewordenen feuchten Platz breitet der SD.-Mann das Pferdell aus und streckt sich hin. „Laß mich eine Stunde vor Sonnenaufgang wecken“, sagt er noch. Dann schließt er die Augen, lauscht aber auf jedes Wort, das von den vor dem Kessel Hockenden gesprochen wird. Später legen sich auch die anderen hin. Nur der Chef sitzt noch mit dem Weib dort. Ihr heißes Geflüster verstummt erst nach geraumer Zeit. —

Der beißende Qualm liegt noch immer im Raum, als sich ein härtiges Gesicht über das des SD.-Mannes beugt. Er springt auf und greift nach der Pistole

„Ich sollte Sie wecken, Genosse ...“

Wo war er eigentlich? Ja, stimmt — im Heckenschützenlager — und jetzt mußte er ... Sofort hat er seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen. Er gähnt, räkelt sich faul empor und macht sich marschfertig. Dem schnarchenden Papanow gibt er noch einen Tritt, um ihn aufzuwecken. Der aber rührt sich nicht.

Der Wald liegt noch in nächtlichem Dunkel, als der SD.-Mann talwärts geht. Er atmet tief, denn die Luft des neuen Tages tut ihm gut. Bald muß es hell werden. Als er die gegenüberliegende Anhöhe erklimmen hat, strahlt die Morgensonne und die Vögel singen. Er schaut zurück. Weit von ihm steigt eine dünne Rauchfahne steil aus dem Wald hervor. Papanow kocht sich seinen letzten Hirsebrei.

Am Abend dieses Tages brausen zwei Mannschaftswagen durch das Tal. Eine volle Bereitschaft des **SS**-Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei ist darauf verladen. An der Wegegabelung sitzen sie ab, und nun pirschen sie sich Schritt für Schritt von allen Seiten an das Lager heran. Zwei Stunden vergehen, bis es vollständig umzingelt ist. Dann steigen die Leuchtraketen hoch. Die ausgemergelten und ausgehungerten Heckenschützen leisten keinen Widerstand, und der Zufall wollte es, daß der „Chef“ gerade vor jenem SD.-Mann, der so mutig ins Lager eingedrungen war, die Hände hochhob. Er hat ihn nicht erkannt, weil er diesmal die **SS**-Uniform trug. —

Durch die Tat eines Mannes konnte die SD.-Bereitschaft von K. wieder einige Agenten und Opfer des berüchtigten NKWD. festnehmen. Es waren die vier letzten nennenswerten Heckenschützenlager im Rücken eines großen Abschnittes im Süden der Ostfront.



Panzergranadiere auf dem Vormarsch

Kampf im Walde.



Häuserkampf



Einsatz auf Schi.



Mit dem Motorsegler am Peloponnes.



Im Sommer 1942 fand in Paris eine große Parade von Verbänden der Waffen-SS statt. Die erstklassige Ausrüstung dieser Truppen erregte bei der Pariser Bevölkerung das größte Aufsehen.



Der Reichsführer SS bei seinen Männern.

Waffenfarben der Waffen-SS

Infanterie Weiß	Sanitätsdienste Kornblumenblau
Nachrichteneinheiten Zitronengelb	Veterinärdienste Karmesinrot
Kriegsberichter	Gerichtsdienste Bordeaux
Reitereinheiten Goldgelb	Technische Führer Orangerot
Aufklärungseinheiten(mot.)	K., W., N
Panzereinheiten Rosa	Verwaltungsdienste Lichtblau
Artillerie u. Flakleinheiten. Hochrot	Konzentrationslager Hellbraun
Pioniereinheiten Schwarz	Führer im Generalsrang ... Dunkelgrau
Versorgungstruppen Hellblau	Persönlicher Stab d. RF SS
(Nachschub-, Verwaltungs-, Technische Dienste)	Ergänzungsdienste Orangerot
Wehrgeologeneinheiten ... Hell-Lachsrosa	Fürsorgeführer
	Sicherheitsdienst Giftgrün

Dienstgrad-Gegenüberstellung

Waffen-SS	Heer	Waffen-SS	Heer
SS-Schütze (Grenadier) ...	Schütze (Grenad.)	SS-Untersturmführer	Leutnant
SS-Oberschütze	Oberschütze	SS-Obersturmführer	Oberleutnant
SS-Sturmmann	Gefreiter	SS-Hauptsturmführer ...	Hauptmann
SS-Rottenführer	Obergefreiter	SS-Sturmbannführer	Major
SS-Unterscharführer	Unteroffizier	SS-Obersturmbannführer .	Oberstleutnant
SS-Junker	Fahnenjunker-Uffz.	SS-Standartenführer	} Oberst
SS-Scharführer	Unterfeldwebel	SS-Oberführer	
SS-Standartenjunker	Fähnrich	SS-Brigadeführer	Generalmajor
SS-Oberscharführer	Feldwebel	SS-Gruppenführer	Generalleutnant
SS-Hauptscharführer	Oberfeldwebel	SS-Obergruppenführer ...	General der Infanterie usw.
SS-Standarten-Oberjunker	Oberfähnrich	SS-Oberstgruppenführer ..	Generaloberst
SS-Sturmscharführer	Stabsfeldwebel		

STICHWORTVERZEICHNIS

A	Seite	D	Seite
Abfindung und Versorgung	24	Der SS-Mann	19
Aktive (Begriff)	24	Der SS-Unterführer	20
Allgemeine Richtlinien	23	Der SS-Führer	21
Annahme- und Einstellungsverfahren ...	24	Dienstgrad-Gegenüberstellung	92, 19, 20, 21
Annahmeuntersuchung	25	Diplomvolkswirt	43
Apotheker	55ff.	E	
Arbeitsdienstpflicht	8	Einsatz - Wehrmachts-Gebührnis - Gesetz	24
Artillerie	14	Entstehung und Aufgaben der Waffen-SS	6
Arzt	52ff.	Ergänzungsstellen	22, 24, 25
SS-Ärztliche Akademie	52ff.	Ergänzungsstellenverzeichnis	22
Ausbildungsabschnitte (militärische) ...	27	Erkenntnis der SS-Männer	76
Ausleselager der Sicherheitspolizei und des SD.	39	F	
B		Fachausbildung (Unterführer)	27
Beförderungen der SS-Führerbewerber ..	41	Feuerwerker	34
Bekleidungsunterführer	29	Flak der Waffen-SS	16
Bekleidungswerk Dachau	29	Forstwirtschaft	43
Berufsaussichten	67	Fronteinsatz, Beförderung bei	27
Betriebswissenschaften	43	Beförderung ohne	27
Beurkundungsführer	61	Funkbetrieb geht weiter	75
Beurlaubtenstand	24	Funkmeister	36
Bilder vom Einsatz der Waffen-SS 10-17, 89-91		Führerlaufbahn (Allgemeines)	41
		Fürsorge und Versorgung	68

	Seite
G	
Gebirgsartillerie	17
Geichtsdienst, Unterführer im	40
H	
Hoch-, Tief- und Maschinenbau	43
I	
Infanteriewaffen	11, 12
Ingenieurprüfung	50
K	
Karte: Waffen- <i>44</i> in Polen 1939	72
Karte: Waffen- <i>44</i> im Westfeldzug 1940 ..	84
Karte: Waffen- <i>44</i> im Balkanfeldzug 1941	86
Kassenleiter	30
Kavallerie	17
Köche	28
Körpergröße	24
Kradschützen	13
Kraftfahrtechnische Lehranstalt	33, 45, 46
Küchenunterführer	29
L	
Landdienst der H.J.	68
Landwirtschaft	43
Lesensalter bei Dienst Eintritt	23
Lehrküche Dachau	29
Lehrlinge	25
Liste der <i>44</i> -Führerbewerber	25
M	
Marsch der Unentwegten, Der	79
Mechaniker-Unterführer N	35
Meine Ehre heißt Treue	5
Meisterprüfung	34
Meldetermin	25
Meldezettel	95
Militärische Ausbildung Unterführer ..	27
Militärische Ausbildung Führer	41
Musikführer	65
Musikunterführer	38
N	
N- <i>44</i> -Führer und Technischer Führer (N)	51
N-Mechanikerunterführer	35
Nachrichtenschule	51
Nachrichtentruppe	14
P	
Panzerdokter, Unser	78
Panzerjäger	13
Personalien	96
Pioniere	15
Polizeidivision	68
Privatpraxis (Ärzte)	53
R	
Rechts- und Staatswissenschaften	43
Rechnungsführer	30

	Seite
Richter, <i>44</i> -Führer und	60ff.
Rucki werch!	81
S	
Sanitätsdienst, Unterführer im	30
Sanitätstechnischen Dienst, Führer im ..	53
Schirrmeister K	32ff.
Schüler Höherer Lehranstalten	25
Sepp Dietrich	6, 69
Sicherheitspolizei und SD., Führer	62
Sicherheitspolizei und SD., Unterführer ..	39
Solche Jungens brauchen wir	71
Stube 102	76
Sturmgeschütze	15
Sturmgeschütze nach vorn	73
T	
Technische Assistenten	32
Technischer Unterführer W	37
Technischer <i>44</i> -Führer W und W (Ing.) ..	47
TFK. I	45ff.
TFK. II	46ff.
Tölz, <i>44</i> -Junkerschule	23
Truppendienst, <i>44</i> -Führer im	42
<i>44</i> -Unterführer im	27
U	
Unterkunftsverwalter	29
Unterführerlaufbahn, Allgemeines	27
Unterlagen zur Meldung	26
Übernahme in die Führerlaufbahn	24
V	
Verpflegungsunterführer	29
Verwaltungsdienst, <i>44</i> -Führer im	42ff.
Veterinär	56ff.
Velkswirtschaft	43
Voraussetzung zum Eintritt in die Waffen- <i>44</i>	23
Vorzeitig Dienende	8
W	
Waffenfarben der Waffen- <i>44</i>	92
Waffengattungen der Waffen- <i>44</i>	42
Waffentechnischen Dienst, <i>44</i> -Unter- führer im	36
Waffen- und Munitionsdienst, <i>44</i> -Führer im	44
Desgl. <i>44</i> -Unterführer im	34
Wald, Der unheimliche	83
Wehrbauer und Ostsiedlung	68
Wehrgeologe	63ff.
Werkmeister K	33
Wikinger, Hier stehen	77
Worte des Führers an die Waffen- <i>44</i>	3
Worte des Reichsführers <i>44</i>	94
Z	
Zahnarzt	54ff.
Zahntechniker	31ff.

SO SIND WIR ANGETRETEN
UND MARSCHIEREN NACH
UNABÄNDERLICHEN GESETZEN ALS
EIN NATIONALSOZIALISTISCHER
SOLDATISCHER ORDEN
NORDISCH BESTIMMTER MÄNNER
UND ALS EINE GESCHWORENE
GEMEINSCHAFT IHRER SIPPEN
DEN WEG IN EINE FERNE
ZUKUNFT UND WÜNSCHEN
UND GLAUBEN, WIR MÖCHTEN
NICHT NUR SEIN DIE ENKEL,
DIE ES BESSER AUSFOCHTEN,
SONDERN DARÜBER HINAUS
DIE AHNEN SPÄTESTER, FÜR DAS
EWIGE LEBEN DES DEUTSCHEN
GERMANISCHEN VOLKES
NOTWENDIGER GESCHLECHTER.

HEINRICH HIMMLER

.....
Hier ausschneiden! Mit Tintenstift (nicht mit Tinte!) gut leserlich ausfüllen

MELDEZETTEL Sofort im Briefumschlag als Feldpost einsenden!

.....
(Ort, Datum)

An das Ergänzungsamt der Waffen-~~ss~~, Ergänzungsstelle (siehe Seite 22)

Hiermit bewerbe ich mich um Einstellung als Freiwilliger in die

WAFFEN-~~ss~~

Gewünschte Truppengattung:

Dienstzeitverpflichtung: Kriegsdauer — 4½jährige Dienstzeit — 12 jährige Dienstzeit.
(Nichtzutreffendes ist zu streichen!)

Meine Personalien siehe Rückseite.

(Vor- und Zuname)

950

Hier ausschneiden! Mit Tintenstift (nicht mit Tinte!) gut leserlich ausfüllen.

PERSONALIEN DES BEWERBERS

....., geboren am, Beruf:
(Name und Vorname)

wohnhaft in
(Ort) (Straße, Haus-Nr.) (bei)

Kreis / Reg.-Bez., Gau

Größe ohne Schuhe: cm. Lehrzeit beende ich am

Besondere Bemerkungen:

.....

.....





Warte nicht länger! Setze Dich gleich in Verbindung mit der nächsten ⚡-Ergänzungsstelle

Auskunft erteilen alle Dienststellen der ⚡, Polizei und Gendarmerie

13. V. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

a) $\frac{1}{4}$ -Standortsführer Weinmann.

$\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer Schümmers, Kommandeur des $\frac{1}{4}$ -Panzergrenadierregimentes 1, ist mit seiner Einheit soeben vom östlichen Kriegsschauplatz nach fast zweijährigem Fronteinsatz auf dem Truppenübungsplatz Milowitz eingetroffen. Obersturmbannführer Schümmers, der Ritterkreuzträger ist und das Deutsche Kreuz in Gold besitzt, hat sich bei $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank gemeldet und diesen gebeten, ihm bei der Beschaffung von Möbeln für ein Kasino und fünf Führerwohnungen behilflich zu sein. Gruppenführer Frank hat mich beauftragt, mich in der Angelegenheit mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Ich wäre dankbar, wenn Sie prüfen lassen würden, ob das erbetene Mobiliar bereitgestellt werden kann. Bejahendenfalls darf ich anregen, die entsprechende Mitteilung unmittelbar an Schümmers zu richten.



286795

h

 $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer.

b)

111 B 50 -

13. V. 1943

b) H -Obersturmbannführer Jacobi.

H -Obersturmbannführer Schümmers, Kommandeur des H -Panzer-grenadier-Regimentes 1, ist mit seiner Einheit sieben vom östlichen Kriegsschauplatz nach fast zweijährigem Frontein-satz auf dem Truppenübungsplatz Milowitz eingetroffen. Ober-sturmbannführer Schümmers, der Ritterkreuzträger ist und das Deutsche Kreuz in Gold besitzt, hat sich bei H -Gruppenführe-r Frank gemeldet und diesen gebeten, einen geeigneten H -Führe-r zur Verfügung zu stellen, der zur weltanschaulichen Ausricht-ung seiner Führer und Unterführer einen Vortrag über das Protektorat sowie über die politischen Aufgaben und Ziele im Protektorat halte. Gruppenführer Frank ist hiermit ein-verstanden und regt an, daß H -Obersturmführer Zuber den Vortrag übernimmt. Wenn Sie hiermit einverstanden sind, wür-de ich es begrüßen, wenn Sie sich mit Schümmers unmittelbar in Verbindung setzen und mit ihm die Einzelheiten, an wel-chem Ort und zu welchem Zeitpunkt der Vortrag stattfinden soll, vereinbaren würden.



18672

H -Obersturmbannführer.

**W-HAUPTAMT
ERGÄNZUNGSAMT DER WAFFEN-W
NEBENSTELLE BÖHMEN u. MÄHREN**

Prag IV., den 18. Mai 1943
Czernin-Palais
Fernruf 601-41/3118-20

Abtlg.: Leiter Az.: Stö/St.

Im Antwortschreiben ist vorstehendes Geschäftszeichen und Datum unbedingt anzugeben.

Büro des Staatlichen
Kriegsgerichtes
in Böhmen u. Mähren.
18. MAI 1943

An
W-Obersturmbannführer
Dr. G i e s,

im Hause.,

O b e r s t u r m b a n n f ü h r e r

Als Anlage überreiche ich Ihnen drei neue Werbeschriften
für den Gruppenführer und für Sie, mit der Bitte um Kenntnis-
nahme und dortigen Verbleib.

Heil Hitler!

W-Hauptsturmführer.

St. G. III A-54/43

Handwritten notes:
7. Januar: 1. Bismarck
das für W. Stief.
Land unternehmen.
i. J. d. d. (Kollis)
/e 10/5.43.



Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren



Frei durch Ablösung Reich

Maschinenpistole zu Gies

7

Militärische Ausbildung
in der NPEA Landwehr
mit Waffen 44.

Arzt: Maximilian Haage
Nachfolger wäre eingeschrieben

III B-55/43

Kleinmüller, G. v.

Sudetenland

Der Anstaltsleiter

Raudnitz
 Plöschkowitz, 11.6.1943.
 bei Leitmeritz
 Ruf: Leitmeritz 228

An die

Adjutantur des Herrn Staatssekretärs,
 // -Gruppenführer F r a n k ,

Büro des Staatssekretärs
 beim Reichsminister Czernin-Palais.
 in Böhmen und Mähren.

Betrifft: Kurzbericht

Eing.: 15. JUNI 1943

Zur evt. Mitteilung an den Herrn Staatssekretär wird folgendes bekanntgegeben:

1.) Musterung:

Die Musterungen der Oberschulen in Brünn, Olmütz, Pilsen und Prag sind bereits durchgeführt. In der Woche nach Pfingsten folgen: Budweis, Neuhaus, Königgrätz, Friedek, Mähr. Ostrau und Brünn.

2.) Militärische Ausbildung:

Die militärische Ausbildung des 6. Zuges durch die Waffen-// hat bereits begonnen und wird, wie vorgesehen, 2 mal wöchentlich durchgeführt.

3.) Reitpferde:

Die Pferde sind bereits angewiesen. Die Besprechungen über Reitausrüstung, Futterbereitstellung usw. sind durchgeführt. Das Stallgebäude ist beschafft. Es fehlt noch der Pferdepfleger, der ebenfalls schon beim Arbeitsamt beantragt ist. Die freie Reitbahn wird im Laufe der nächsten Woche fertiggestellt.

St. G. VII B - 55/43

Ja



Es ist vorgesehen, die Pferde etwa
zum 21. Juni nach Raudnitz zu überführen.

Haberwitz

//-Obersturmführer

Beigefügtes Schreiben wird zur gefl. Kenntnissnahme übersandt.

1/2
in den Vortrag.

15 / 6. 43



77553

Best. Mitteilung.

9

NPEA Raudnitz a.E.

Schloß Raudnitz, den 11.6.43

Im Schloß Raudnitz a.E. ist eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt (NPEA) neu errichtet worden. Vor einigen Tagen sind nun im Einvernehmen mit dem Schulministerium an den Deutschen Oberschulen in Prag Musterungen durchgeführt worden. Es sind die Jungen, die die besten Zeugnisse aufweisen können, und die, welche sonst den Anforderungen entsprechen könnten, herausgesucht worden.-

Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten sind in Prag zunächst noch unbekannt. Von vornherein darf gesagt werden: Es soll nicht geworben werden. Aus den sehr zahlreichen Oberschulen des Sudetengaus steht an sich eine genügende Zahl von Anwärtern zur Verfügung. Auf Grund einer besonderen Anordnung des Ministeriums haben wir die Oberschulen des Protektorats hinzuzunehmen.

Um nun den Eltern Gelegenheit zu geben, sich über die Aufgaben der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten als höhere Schulen und Internate Aufklärung geben zu lassen, ist mit den Herren Leitern der Deutschen Oberschulen in Prag eine Elternsprechstunde vereinbart worden.

Diese findet am

Donnerstag, den 17.6.1943 19 Uhr in der Deutschen
Oberschule für Jungen in Prag XII, Reichsplatz,
statt.

Da ein Film gezeigt werden wird, mögen die Jungen ebenfalls teilnehmen.

Heil Hitler!

Der Leiter der NPEA, Raudnitz a.E.

L. Scherwitz

Oberstudienrat, // -Obersturmführer



BEFEHLSHABER DER WAFFEN-
BOHMEN UND MÄHREN

Prag, den 25. 5. 1943
Nürnberger Straße 27

Betr.: Vormilitärische Ausbildung an der NPEA. Raudnitz
Bezug: Ohne
Anlg.: Ohne

An

V e r t e i l e r

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Ging: 28. MAI 1943

Ab 1. Juni 1943 übernimmt die Waffen- die vormilitärische Ausbildung des 1. Zuges des NPEA. Raudnitz.

Die Ausbildung erstreckt sich über etwa ein Jahr und wird an zwei Nachmittagen je Woche durchgeführt.

Leiter der Ausbildung:

W-Ustuf. S t a n g e , Stab/B.d.W.- B.u.M., Prag

Hierzu:

3 Unterführer vom W-Pz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl.2, Prag-Rusin

Fahrt der Ausbilder von Prag nach Raudnitz erfolgt mit PKW. Der Höhere W- und Polizeiführer beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren hat sich bereit erklärt für diese Fahrten den Betriebsstoff zu stellen.

Die Ausbildung umfaßt:

Exerzierdienst
Geländeausbildung
Gefechtsausbildung
Gasmaskenausbildung
Schießausbildung mit Schießlehre
Unterricht nach Ermessen des Ausbildungsleiters

An Ausrüstung stellen:

W-Standortkommandantur, Prag:

3 l.M.G. 34 mit Zubehör
20 Karabiner 98 k
15 Seitengewehre mit Steg
6 Pistolen 08
15 Gasmasken 30 (Größe 2 und 3)

W-Pz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl. 2, Prag-Rusin:

6 Marschkompass
6 Doppelgläser

W-Wachbataillon, Prag:

13 Karabiner 98 k
18 Seitengewehre mit Steg
12 Spaten mit Taschen
18 Gasmasken 30 (Größe 2 und 3)
33 Patronentaschen
100 Exerzierpatronen

10a

Sämtliches Gerät verbleibt für die Dauer der Ausbildung an der NPEA.Raudnitz und wird dort verantwortlich gelagert.

Der Leiter der Ausbildung fordert Munition von Fall zu Fall über den B.d.W.-M an.

- T. Der Ausbildungsplan ist dem B.d.W.-M bis zum 31. Mai 1943 vorzulegen.
- T. Termin für die Abgabe des Geräts auf der Waffenkammer der M-Standortkommandantur Prag: 31.Mai 1943 - 17,00 Uhr.
- T. Namentliche Meldung der Ausbilder durch das M-Pz.Gren.Ausb.u.Ers. Btl. 2, Prag-Rusin: 28. Mai 1943.

Reuter

M - Hauptsturmführer.

Verteiler:

- M-Standortkommandantur, Prag
- M-Pz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl. 2, Prag-Rusin
- M-Wachbataillon, Prag
- M-Ustuf. S t a n g e , Stab/B.d.W.-M B.u.M., Prag

Nachrichtlich an:

Höherer M- und Polizeiführer beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren, M-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei F r a n k , Prag-IV, Czernin-Palais.
NPEA.Raudnitz

*J. a. d.
13/6.43.*



77551

DER BEFEHLSHABER
DER WAFFEN-SS BÖHMEN UND MÄHREN

Prag, den 20. Mai 1943.
Hänsberger Straße 27

ADJUTANT

Ia - Az.: 34/Gu/U

Betr.: Militärische Ausbildung bei der NPEA Raudnitz durch die Waffen-SS
Bezug: Persönliche Anweisung am 18.5.43

An den

Höheren SS- und Polizeiführer
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
SS-Gruppenführer und Generalleutnant
der Polizei Frank

Prag IV.,
Czernin-Palais.



Ich habe die Angelegenheit militärische Ausbildung der Jungmannen der NPEA Raudnitz dem B.d.W.-SS, SS-Gruppenführer Keppler wie befohlen vorgetragen. Gruppenführer Keppler hat sich grundsätzlich mit dem Vorschlag, so wie ich ihn schon mit Ihnen, Gruppenführer, besprach, einverstanden erklärt.

Zwecks Besprechung näherer Einzelheiten der Durchführung wird sich im Laufe des 21.5. der Ia des B.d.W.-SS, SS-Hauptsturmführer Reuter nach Raudnitz zum Leiter der Anstalt begeben.

[Handwritten signature]
Hauptsturmführer

[Red handwritten signature]

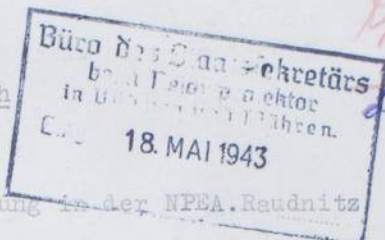
VII B-55 a/43



Der Leiter
der
Nationalpolitischen Erziehungsanstalt
Sudetenland

BdW 45 M
Ploschkowitz, 17. Mai 1943.
bei Leitmeritz
Ruf: Leitmeritz 228

Vertraulich



Betrifft: Militärische Ausbildung in der NPEA Raudnitz

Herrn

Staatssekretär, // Gruppenführer K.H. Frank,
Prag.

Als derzeitiger Leiter der NPEA Raudnitz erlaube ich mir, folgendes Anliegen zu unterbreiten:

Im Verlauf der Einberufungen aller höheren Schüler der 6. und 7. Klassen als Luftwaffenhelder sind auch die Jungmannen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten der 6. und 7. Züge einberufen worden.

Aus besonderen Gründen sind nur die NPEA Reisen im Warthegau, Rufach im Elsaß und Ploschkowitz-Raudnitz bei diesen Einberufungen ausgenommen worden.

Bei den Jungmannen unserer Anstalt konnte das auf die Dauer nicht unbekannt bleiben, dass sie den wenigen Jugendlichen angehören, die nicht schon jetzt im Hilfsdienst bei der Truppe stehen; während andere schwersten Einsatz hinter sich haben, z.T. schon ausgezeichnet sind, sitzen sie immer noch in der Schulbank. Es entspricht einem gesunden Drängen, wenn unsere Jungmannen nun auch irgendwie ausgebildet werden wollen, zumal sie durchschnittlich 1 Jahr älter sind, als es ihrer Zugangehörigkeit entspricht. Die Anstalt selbst ist natürlich froh, die Jungmannen noch 1 bis 2 Jahre in ihrer Erziehungs- und Ausbildungsarbeit zu haben. Auf der anderen Seite soll den Jungmannen das Gefühl genommen werden, gegenüber ihren Kameraden draussen im Einsatz, nur Schüler zu sein.

VII B-55/43

12a



Es wird daher vorgesehen, reguläre militärische Ausbildung mit der Waffe einzuführen. Es erscheint zweckmässig, diese in Zusammenarbeit mit der Waffen-/// durchführen zu lassen.

Diese Ausbildung ist so gedacht, dass mit denjenigen Führern der Anstalt, die bereits Offiziere bzw. Unterführer sind, einige abgestellte Unterführer der Waffen-/// etwa an 2 Nachmittagen der Woche die Ausbildung übernehmen.

Folgende Voraussetzungen wären hierfür zu erfüllen, für deren Klärung die Unterstützung des Herrn Staatssekretärs erbeten wird.

- 1.) Abstellung von 2 bis 3 Unterführern der Waffen-///, Prag.
- 2.) Bereitstellung von Infanteriegewehren und leichten Maschinen-Gewehren.
- 3.) Ergänzende Einkleidung bzw. Ausrüstung zur Anstaltsuniform.

Ich selbst habe in der NPEA, Potsdam im Winter 1940-41 die vollkommene militärische Ausbildung des ältesten Zuges beim Inf.9 in Potsdam beobachten können. Dank der Auslese bei den Jungmannen wurde ein hervorragender Ausbildungsstand erzielt, der bald in der ganzen Garnison als vorbildlich bekannt wurde.

Meine Bitte geht nun dahin, dass durch die Adjutantur des Herrn Staatssekretärs die Angelegenheit dem Befehlshaber der Waffen-/// in Prag unterbreitet werden könnte. Von dort wäre dann ein Truppenführer zu bestimmen, der sich der Angelegenheit annimmt und mit dem ich mich zur Klärung der näheren Einzelheiten in Verbindung setzen kann.

Haberwick

///-Obersturmführer

Kraus

1/ Kennzahl: 49. 26. 1941

des Reichens

77549



24/11/41

10/11/41